

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Slowakische Nationalbank“

Verfasserin

Veronika Macháčková

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
(Mag. rer. soc. oec.)

Wien, im September 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 140

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Volkswirtschaft

Betreuer/Betreuerin:

Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Franz Baltzarek

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Die Tätigkeit von Nationalbanken auf dem Gebiet der Slowakei in Jahren 1816-1938	5
2.1 Die privilegierte Oesterreichische National-Bank (1816-1878).....	5
2.2 Die Österreichisch-Ungarische Bank (1878-1918).....	5
2.3 Das Zentralbankwesen in der Tschechoslowakei (1919-1939)	6
2.3.1 Die Abstimmung in der Slowakei	11
2.3.2 Das Bankamt des Finanzministeriums	12
2.3.3 Nostrifikation der Geschäftsbanken in der Tschechoslowakei.....	15
2.3.4 Komplizierte Situation im Bankwesen (1919-1926)	19
2.3.5 Entstehung der Nationalbank der Tschechoslowakei.....	20
2.3.6 Die Kreditpolitik der Nationalbank der Tschechoslowakei	23
2.3.7 Der Geldumlauf	27
2.3.8 Die Struktur des Geldwesens.....	27
2.4 Die Reorganisation der Nationalbank der Tschechoslowakei.....	29
3. Die Slowakische Nationalbank	34
3.1 Die Entstehung der Slowakischen Nationalbank.....	35
3.2 Die Trennung der Tschecho-Slowakei.....	36
3.2.1 Die Trennung der Schriftgüter	39
3.2.2 Die Trennung der Goldreserve und Devisen	39
3.2.3 Die Trennung des Staatseigentums	40
3.3 Die Filialen und ihre Nebenstellen	40
3.4 SNB als Aktiengesellschaft.....	42
3.5 Organisation der Slowakischen Nationalbank	43
3.5.1 Der Gouverneur	43
3.5.2 Die Hauptversammlung	44
3.5.3 Der Revisionsausschuss	44
3.5.4 Der Bankrat	45
3.5.5 Das Direktorat.....	45
3.5.6 Die Bankabteilungen	46
3.5.7 Die Bankbeamten	47

3.6 Die Slowakische Nationalbank und die deutschen Berater	48
<i>3.6.1 Berater der Slowakischen Nationalbank</i>	<i>51</i>
3.7 Die Währungstrennung.....	52
<i>3.7.1 Die Banknotenausgabe.....</i>	<i>55</i>
<i>3.7.2 Der Banknotenumlauf.....</i>	<i>57</i>
3.8 Die primären Probleme der Slowakischen Nationalbank	59
3.9 Die Konzentration im Bankwesen.....	60
<i>3.9.1 Der Finanzrat</i>	<i>64</i>
3.10 Die Währungs- und Zahlungsproblematik	65
<i>3.10.1 Kursentwicklung der slowakischen Krone</i>	<i>67</i>
<i>3.10.2 Die Entwicklung der ausländischen Kurse</i>	<i>69</i>
<i>3.10.3 Das Golddepot.....</i>	<i>73</i>
<i>3.10.4 Das Clearing</i>	<i>74</i>
<i>3.10.4.1 Der Handel mit dem Deutschen Reich und das Protektorat Böhmen und Mähren.....</i>	<i>76</i>
<i>3.10.4.3 Der Handel mit Italien</i>	<i>83</i>
<i>3.10.4.4 Der Handel mit der Türkei.....</i>	<i>83</i>
<i>3.10.4.5 Der Handel mit den Vereinigten Staaten.....</i>	<i>84</i>
3.11 Die Kreditabteilung	84
<i>3.11.1 Die Kreditierung des Staates</i>	<i>88</i>
<i>3.11.2 Die Kreditierung der Privatwirtschaft.....</i>	<i>88</i>
3.12 Der Slowakische Nationalaufstand	89
3.13 Die Wiederentstehung der Nationalbank der Tschechoslowakei	91
<i>3.13.1. Die „neue“ Nationalbank der Tschechoslowakei</i>	<i>92</i>
<i>3.13.2 Die Konzentration des Bankwesens</i>	<i>94</i>
4. Die Nationalbank für Böhmen und Mähren	96
5. Zusammenfassung	98
Literaturverzeichnis	101
Tabellenverzeichnis	110
Anhang.....	112

1. Einleitung

Die heutigen Zentralbanken mit ihrer Organisation, Geschäften und Funktionen formten sich über Jahrhunderte.¹ Sie mussten sich unerwarteten historischen und wirtschaftlichen Umständen anpassen.

Eine Zentralbank ist definiert als staatliche, private oder auch staatlich-private Bank, welche mit staatlicher Genehmigung oder per Gesetz errichtet ist.² Die Geschäfte und die Organisation der Bank sind gesetzlich geregelt. Zu den Aufgaben einer Zentralbank gehört die Beaufsichtigung und Organisation des Geldumlaufs, der Geldausgabe, Währungsstabilität und des Währungskurses. Sie sind auch meistens gesetzlich geregelt. Unter ihre Aufgaben gehört auch die Verwaltung der Devisenreserven und Mindestreserven, Bestimmung der Kreditsätze und die Nationalbank übernimmt auch die Kontrolle über der Aufsicht anderer Finanzinstitute und als Kontrollorgan bewilligt sie anderen Finanzinstituten Kredite. Nach den gesetzlichen Verordnungen betreibt die Notenbank Diskontgeschäfte, Lombardgeschäfte, Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, Devisenhandel, Edelmetallhandel und Depotgeschäfte.³

„Lender of last resort“, so ist oftmals die Zentralbank benannt, wenn eine Bank (oder ein wichtiges Unternehmen für die Volkswirtschaft) in finanzielle Knappheit hineinkommt, bietet die Zentralbank einen Überbrückung der finanzieller Not mit einem kurzfristigen Kredit.

„Central bank – a government-established agency responsible for controlling the nations money supply and credit conditions and for supervising the financial system, especially banks.“⁴

Die Periode des Zweiten Weltkriegs ist mit politischen und wirtschaftlichen Ereignissen gekennzeichnet, welche das Leben in Europa wesentlich änderten und beeinflussten. Diese Diplomarbeit widmet sich der Analyse des Bankwesens auf dem Gebiet der heutigen Slowakischen Republik in den Jahren 1939-1945. Dieses Thema ist gezielt gewählt worden da der betrachtete Zeitraum 1939-1945 eine Besonderheit in der

¹ Die erste Zentralbank der Welt war die Bank of England, gegründet am 27. Juli 1694.

² Vgl. TONIOLO, Gianni: *Central Bank's Independence in Historical Perspective*, 1988, S. 105-106

³ Vgl. *Bank-Lexikon*, Handwörterbuch für das Bank- und Sparkassenwesen, Wiesbaden, 1978, S. 1175

⁴ SAMUELSON, P.A., NORDHAUS, W.D.: *Macroeconomics*, New York: McGraw – Hill Book Co., 1989, S.537

slowakischen Geschichte darstellt. Im Frühling 1939 wurden der erste unabhängige Slowakischer Staat und seine erste Zentralbank gegründet.

Im Kapitel 2 werden die Vorläufer der Slowakischen Nationalbank vorgestellt: die Formation des Zentralbankwesens auf dem Gebiet der Slowakei vor dem Jahr 1938, von der Privilegierten Oesterreichischen Nationalbank bis zu der Entstehung der Nationalbank der Tschechoslowakei im Jahr 1926. Die Wirtschaftslage der Slowakei, die slowakische Vertretung im Zentralbankwesen, der Anfang der Bankwesenskonzentration in der Slowakei und die Trennung der Tschechoslowakischen Nationalbank werden in Kapitel 2 aufgezeichnet.

Den Schwerpunkt der Diplomarbeit, Kapitel 3, analysiert die Entstehung der Slowakischen Nationalbank. Im Mittelpunkt stehen dabei die von ihr zu erfüllenden Aufgaben, Struktur und Tätigkeit der Slowakische Nationalbank während des Zweiten Weltkriegs. Weiter wird der Einfluss des Deutschen Reiches an die Tätigkeit der Nationalbank behandelt.

Im Kapitel 4 wird im Vergleich die Situation der Zentralbank in dem anderen Teil der ehemaligen 1. Tschechoslowakischen Republik - nämlich im Protektorat Böhmen und Mähren - beschrieben.

2. Die Tätigkeit von Nationalbanken auf dem Gebiet der Slowakei in Jahren 1816-1938

Die Slowakische Nationalbank hat bei Ihrer Gründung im 1938 auf die vorher funktionierenden Institutionen des Zentralbankwesens auf dem Gebiet der Slowakei angeschlossen: an die zwischen 1816-1878 funktionierende „privilegierte Oesterreichische National-Bank“, 1878-1918 Oesterreichisch-Ungarische Bank und auf die Tschechoslowakische Nationalbank (1918-1938).

2.1 Die privilegierte Oesterreichische National-Bank (1816-1878)

Am 1. April 1816 ist die privilegierte Oesterreichische National-Bank gegründet worden, welche als erster Vorläufer des slowakischen Bankwesens gesehen werden kann. Ihre Entstehung war die Antwort auf die katastrophale Finanzlage der Monarchie und auf die Staatseingriffe in die Banknotenemission: *„1816 entstand die Österreichische Nationalbank im Zeichen des Staatsbankrots... Ihr Bestreben war, die Empörung der ihres Vermögens Verlustigen zu beschwichtigen, die Ohnmächtigkeit der Staatsverwaltung zu tarnen und für den Fiskus neue Kreditquellen zu erschließen.“*⁵ Die Nationalbank hatte das Privilegium der Banknotenausgabe und der Kontrolle über die Umlaufmenge der Banknoten. Die österreichische Monarchie hatte eine Silberwährung mit Banknotenzwangskurs. Die Oesterreichische Nationalbank hatte das Privilegium Filialen zu gründen. Im Jahre 1847 wurde die erste Filiale in Prag gegründet und ein paar Jahre später im Jahre 1854 die erste Filiale auf dem Gebiet der heutigen Slowakei - in Košice, welche 100.000 Gulden für Kreditverteilung zur Verfügung hatte.⁶

2.2 Die Österreichisch-Ungarische Bank (1878-1918)

Im Jahre 1878, nach dem vergeblichen Versuch von Ungarn ein eigenes Emissionsinstitut zu gründen, setzte die privilegierte oesterreichische National-Bank ihre

⁵HAVAS, M: *Az Osztrák- Magyar Bank és a pénzpiacz* (Die Österreichisch-Ungarische Bank und der Geldmarkt), 1902, S. 8f, In: György Köver/ Ágnes Pogány: *Die binationale Bank einer multinationalen Monarchie*, S. 11

⁶TKÁČ, Marián: *Hospodárske súvislosti slovenskej štátnosti* (Wirtschaftshintergründe der slowakischen Staatlichkeit), Bratislava, 1997, S. 72

Tätigkeit unter dem Namen Oesterreichisch-Ungarische Bank mit Aktienkapital von 90 Millionen Gulden fort. Wien und Budapest hatten die gleichwertigen Direktionen und Hauptanstalten, welche den dualen Charakter der Bank vertraten. Die gemeinsamen Organe der Bank, welche die Einheit der Verwaltung bildeten, waren Generalversammlung und der Generalrat, welche die gemeinsame Emissionstätigkeit der Bank bestimmten.

Die Bank erweiterte ihre Geschäftstätigkeiten und errichtete die Filiale in Bratislava (1879). Die Filiale der privilegierten Oesterreichischen Nationalbank in Košice übte ihre Tätigkeit weiter aus.⁷ Bis zu dem Zusammenbruch der Monarchie erweiterte die Zettelbank ihre Tätigkeitsfeld in der Slowakei. Drei neue Filialen wurden in Banská Bystrica (1900), Nitra (1901) und Žilina (1912) gegründet. Neben diesen Filialen, welche die Annahme der Wechsel bearbeiten sollten, arbeiteten für die Nationalbank 14 weitere Banknebenstellen (in Banská Štiavnica, Galanta, Levice, Liptovský Mikuláš, Lučenec, Nové Zámky, Prešov, Rimavská Sobota, Rožňava, Ružomberok, Spišská Nová Ves, Trenčín, Trnava und in Turčiansky sv. Martin).⁸ Im Jahre 1892 nach der Einführung der Goldwährung verpflichtete sich die Bank zur vollen Währungsdeckung.

Die Slowaken hatten in den Hauptabteilungen und in der Direktion der Österreichisch-ungarischen Nationalbank keine Kompetenzen und keine personelle Vertretung. Einige ethnische Slowaken waren bei den Filialen und Banknebenstellen der Nationalbank tätig, aber keiner bekannte sich aktiv zur slowakischen Nationalität. Die Bankmitarbeiter sollten loyale Bürger von Ungarn sein. *„Unter den Mitarbeitern der Österreichisch-ungarischen Nationalbank war in der Wirklichkeit nur ein Slowake – Pavel Paliny. Aber Slowaken betrachteten ihn nicht als einen herkunftreuen Slowaken.“*⁹ Bezüglich seiner Person wurde mehrmals von Germanophilismus und ungarischen Irredentismus geargwöhnt.

2.3 Das Zentralbankwesen in der Tschechoslowakei (1919-1939)

Der erste Weltkrieg bedeutete für die Österreichisch-ungarische Monarchie enorme Ausgaben, welche die Monarchie nicht mehr tragen konnte. Dies führte zur erhöhten

⁷Vgl. PRESSBURGER, Siegfried: *Oesterreichische Notenbank 1816 – 1966*, 1966, S.47

⁸ *Compass* – finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn, 1901

⁹ AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Protokoll des Bankrates der NBČS von 15. März 1934, NBČ-IV

Banknotenemission. Die bis dahin stabile Währung war dadurch entwertet. Vor dem Ersten Weltkrieg war der Geldumlauf nie größer als 2,13 Milliarden Kronen, aber zum Ende des Krieges erreichte dieser Summe von 35,59 Milliarden Kronen. Dazu kamen aufgenommene Kriegsanleihen von mehr als 100 Milliarden Kronen.¹⁰

Die mit Inflation verbundene Unzufriedenheit in der Bevölkerung und der politische Widerstand der slowakischen und tschechischen Minorität gegenüber der konstitutionellen dualistischen Österreichisch-ungarischen Monarchie führten zu der Idee eines unabhängigen tschechoslowakischen Staates. Am 30. Mai 1918 vereinbarten die beiden Nationen in Pittsburgh, USA das Tschecho-Slowakische Abkommen, welches diese Idee in die Wirklichkeit umsetzte und die Gründung des Staates besiegelte. Die Rechte beider Nationen im neuen Staat wurden in diesem Abkommen geregelt. Dabei stand die Gleichbehandlung der Tschechen und Slowaken im Mittelpunkt (Gauordnung und „tschechoslowakische Sprache“ – Slowakisch in der Slowakei und Tschechisch in dem Tschechien). In dem Abkommen wurde die Frage des Finanz- und Bankwesens nicht behandelt: *„Die Slowakei wird eine eigene Administrative, ein eigenes Parlament und ein eigenes Justizapparat bilden.“*¹¹ Der neue Staat erbte 21% der Fläche, 25% der Bevölkerung, 60% der industriellen Produktionskapazitäten, 27% der landwirtschaftlichen Produktion¹² und den größten Teil der Kohlevorkommen der ehemaligen Österreich-ungarischen Monarchie. Die Tschechoslowakei entstand nicht aufgrund einer gemeinsamen ökonomischen oder direkten politischen Vergangenheit, sondern auf Basis der Nähe der tschechischen und slowakischen Kultur und Sprache. In Wirklichkeit entstand ein National(itäten)staat der Tschechen, Slowaken, Deutschen und Karpatenukrainer.

Die Tschechoslowakei gehörte zu wirtschaftlich mittelmäßig entwickelten Ländern, wie es zu der Zeit auch Norwegen, Finnland, Italien und Österreich waren. Tabelle 1 präsentiert die Differenzen zwischen der Slowakei und Tschechien. Das BIP der Slowakei war vergleichbar mit Ungarn, von den Ländern der Ungarischen Krone

¹⁰ Vgl. PIMPER, A.: *Almanach Československeho peněžnictví v prvním desetiletí Československé republiky* (Almanach des tschechoslowakischen Geldwesens in den ersten zehn Jahren der Tschechoslowakischen Republik), 1928, S. 29

¹¹ ODDO, Gilbert L.: *Slovakia and its people*, Verlag: Robert Speller & Sons, Publishers, New York, 1960, S.157

¹² Vgl. FALTUS, Jozef: *Die Währungsentwicklung in der Tschechoslowakei in den Jahren 1919 bis 1924*, In: Teichová, Alice: *Geld und Kapital: Banken, Währung und Politik in Mitteleuropa zwischen den Weltkriegen*, S. 114

gehörte Slowakei zum mehr entwickelten Region. Im Vergleich zu Tschechien (und übrigen Teil der Cisleithanien) war Transleithanien unterentwickelt, und dies hatte Einfluss auf die Kreditvergabesituation: „Vor der Entstehung des Bankensystems war der Kreditmarkt lokal, von räumlicher und sozialer Fragmentierung geprägt. Die Kreditvergabe erfolgte vorwiegend unter den Bewohnern derselben Gemeinde und sozialen Gruppe.“¹³ Es war schwierig einen günstigen Kredit auf dem Gebiet der Slowakei zu erwerben, Kreditzinsen in der Monarchie waren hoch (Wucherzins erreichte manchmal bis 40-50%). Die Politik der privilegierten Oesterreichischen National-Bank entsprach nicht den Bedürfnissen aller Regionen. Diese Situation wurde mit der Gründung der Oesterreich-Ungarischen Bank gelöst, welche in Cisleithanien und Transleithanien ermöglicht hat, selbstständig über die Kreditverteilungen am gegebenen Gebiet zu entscheiden.

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Europa 1870-1950 (in internationalen Dollar)

Year	1870	1890	1910
United Kingdom	1993.2	2493.1	2867.5
France	1150.6	1421.2	1748.3
Germany	951.8	1256.5	1754.9
Switzerland	1294.0	1637.6	2089.4
Denmark	1210.5	1524.9	2239.5
Finland	700.5	848.5	1171.3
Norway	900.5	1117.7	1418.9
Sweden	960.1	1204.1	1719.8
Italy	915.6	1008.9	1432.7
Spain	853.4	NA	1473.8
Austria	1045.3	1333.7	1812.8
Hungary	531.7	789.1	1253.2
Czech Republic	869.0	1186.7	1633.7
Slovakia	502.9	720.5	1029.8
Slovenia	584.2	785.2	1136.6
Croatia	377.1	506.2	785.8
Vojvodina	444.3	626.4	922.9
Serbia	271.6	532.1	650.9
Romania	382.1	557.7	827.1
Poland	419.7	574.5	762.6
Bulgaria	NA	516.4	668.7

Quelle: GOOD F. David: *Economic growth in Europe's Third World* (central and Eastern Europe), in: Aldcroft Derek: *Rich nations – poor nations*, S. 67

¹³ POGÁNY, Ágnes, KUBU Eduard, KOFMAN Jan: *Für eine nationale Wirtschaft: Ungarn, die Tschechoslowakei und Polen des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg*, 2006, S. 15-16

Trotz der primären großen Begeisterung für die neue gemeinsame Republik der Tschechen und Slowaken traten bald nach ihrer Gründung die ersten Probleme auf.¹⁴ Zwischen der slowakischen und tschechischen Industrie gab es wesentliche Unterschiede in Struktur: die tschechische Industrie hatte eine multiple Struktur und der slowakische Teil war einseitig orientiert - auf die Agrarwirtschaft, obwohl auch der Bergbau in dem slowakischen Teil auf hohem Niveau entwickelt war (das Verhältnis zwischen der Industrie und Landwirtschaft in dem slowakischen Teil: 17:61). Diese einseitige Struktur des slowakischen Teils förderte höhere Arbeitslosigkeit in Krisenzeiten. Auch die Situation der slowakischen Landwirtschaft unterschied sich von der tschechischen: in dem tschechischen Teil gab es mehr Mechanisierung und entsprechender Ausbildung. Es wäre notwendig gewesen, mit einer Reorganisation der landwirtschaftlichen Berufsschulen anzufangen.¹⁵ Der Vergleich der Wirtschaftsleistung in der gemeinsamen Staatskasse im tschechischen und slowakischen Teil beweist die wirtschaftliche Unterentwicklung des slowakischen Teils (Tabelle 2).

Tabelle 2: Vergleich der tschechischen und slowakischen Teile der Tschechoslowakischen Republik im Jahr 1918

	Tschechischer Teil	Slowakischer Teil
Gebietsgröße (in km ²)	78866	49035
Bevölkerungszahl (in %)	73,6	22
Verhältnis zw. Industrie und Landwirtschaft	40:32	17:61
Wirtschaftsleistung (in %)	85%	15%

Quelle: VENCOVSKÝ, Frantisek – JINDRA, Zdeněk – NOVOTNÝ, Jiří: Dejiny bankovníctví v českých zemích (Geschichte des Bankwesens in den tschechischen Länder), 1999, S.243-245

Am 28. Oktober 1918 übernahm der tschechoslowakische Staat 30 Filialen der Österreichisch-ungarischen Bank mit Mitarbeitern, Immobilien und der österreichisch-ungarische Währung. Wegen des drohenden Finanzzusammenbruchs wollte der Finanzminister der tschechoslowakischen Regierung Alois Rášin eine internationale

¹⁴ Mehr zu den Problemen in der neuen Republik in: ODDO, Gilbert L.: Slovakia and Its People, S. 193-235

¹⁵ AČNB, NBC/397-1: Dr. Vilém Pospíšil – persönliche Sachen, S.10

Kontrolle für die Oesterreichisch-Ungarische Nationalbank. Die Reduktion des Banknotendrucks sollte die Inflation stoppen. Die Oesterreichisch-ungarische Bank war nicht bereit den tschechoslowakischen Vorschlag zu akzeptieren. Deshalb hat Finanzminister Rášin mit der Zettelbank über Bedingungen verhandelt um die Gültigkeit der gemeinsamen Währung weiter zu halten. Es wurde folgendes beschlossen:

- jeder Staat der ehemaligen Monarchie sollte durch einen - von seiner Regierung delegierten - Kommissar die Einwilligung zur Kontrolle der Bankgeschäften geben,
- die Bank konnte Kredite nur mit der Zustimmung aller Staaten der ehemaligen Monarchie bewilligen,
- Verbot, Kriegsanleihen zu lombardieren¹⁶

Kredit- und Kontrollefrage wurde von der Seite der Zettelbank zugestimmt, doch mit dem Verbot der Lombardierung war die Zettelbank nicht einverstanden. Diese Stellung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank führte zum Verbot der Kriegsanleihen auf dem Gebiet der Tschechoslowakei.¹⁷ Später verletzte die Bank auch die Kreditforderung und gab weiterhin Banknoten aus. Das tschechoslowakische Finanzministerium kündigte anschließend das Notenprivileg der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.¹⁸

Diese verschlechterte das Verhältnis zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Notenbank und dem Finanzministerium und führte zur Verabschiedung des Tschechoslowakischen Gesetzes Nr. 84 vom 25. Februar 1919 über die Einführung der neuen Währung. Die Abstempelung der österreichisch-ungarischen Banknoten war der erste Schritt dieser Einführung: *„mit diesen Stempelmarken werden wir die österreichische Banknoten stempeln und danach werden wir tschechoslowakische Banknoten ins Umlauf einführen“*¹⁹. Obwohl die Grenzen bewacht wurden und die Regierung alle Sicherheitsmaßnahmen anwandte, kam es zu Geldfälschungen. Insgesamt wurden zur Abstempelung 7,2 Milliarden Kronen von 5,2 Milliarden von Privatpersonen vorgelegt. Nach der eingeführten Geldreform konnte nur die Hälfte des Geldumlaufs wiedergegeben werden, also 4,7 Milliarden tschechoslowakischen Kronen.

¹⁶ RAŠÍN, A.: Finanční a hospodářská politika československá (Tschechoslowakische Finanz- und Wirtschaftspolitik), S. 26

¹⁷ Ebd., S. 27

¹⁸ KÖVER, György / POGÁNY, Ágnes: *Die binationale Bank einer multinationalen Monarchie*, S. 165

¹⁹ RAŠÍN, A.: Můj finanční plán (Mein Finanzplan), S.52-53

Ungefähr 183 Millionen tschechoslowakischer Kronen wurden als Fälschungen erkannt und aus dem Geldumlauf ausgenommen.

2.3.1 Die Abstempelung in der Slowakei

Die Abstempelung in dem slowakischen Teil zu organisieren, war umständlich. Es waren nur 70 Sammelstellen tätig, welche 800 Millionen Kč abgestempelten. Der Wechselkurs war auf 160 Monarchiekronen:100 Kč festgelegt.

Während dieser Zeit versuchten die slowakische Bevölkerung das Bargeld zu verbrauchen. Sie kauften Wertgegenstände, Lebensmittel, Kleidung und Särge.²⁰ Dieses Misstrauen gegenüber der neuen Währung wurde später Ungarn zugeschrieben, welche gegen die neue tschechoslowakische Währung agitierte. Angst Lebensersparnisse zu verlieren, löste Thesaurierung²¹ aus, weil das Volk nur langsam das Geld zur Abstempelung brachte. Die Abstempelungsaktion leitete in dem slowakischen Teil Dr. Medvecký (später Mitglied des Bankausschusses), der sich am 25.5.1919 bei der Sitzung vom Bankratkomitee zur slowakischen Situation folgendermaßen äußerte: „... *die Hauptursache ist die Rückständigkeit des Volkes. Die Leute sind sich nicht bewusst, was das Ziel der Stempelung ist. Sie haben Angst um Geld und horten es. Ständige Erklärungen und Belehrung können zur Besserung führen...*“

Die Aktion fand unter ungünstigen Bedingungen statt. Ende Mai 1919 fielen die ungarischen Bolschewisten, mit dem Ziel der Wiederbesetzung, in die Slowakei ein. Es bestand die Gefahr, dass das ganze eingezogene Geld von den Ungarn gestohlen wird. 600 Millionen der gestempelten sowie der ungestempelten Banknoten und die Silberbestände wurden daher von Bratislava und anderen Filialen außer Košice (Ungarisches Okkupationsgebiet) nach Prag übergeführt. Nach der Intervention der Entente musste die ungarische Rote Armee das slowakische Gebiet verlassen. Nach der Absteckung der Grenzen mit Ungarn und Polen beruhigte sich die währungspolitische Situation.

²⁰ AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, die Abstempelung, Signatur P-XVII-338, Karton Nr. 428

²¹Thesaurierung bezeichnet eine Verringerung des Gesamtvolumens des Geldes in der Gesellschaft bzw. bezieht sich auf die Reduzierung des gesamten Geldumlauf des Staates

2.3.2 Das Bankamt des Finanzministeriums

Die Trennung des tschechoslowakischen Geldumlaufs vom Monarchiegeldumlauf und die Restriktion des Geldvolumens waren die ersten und wichtigsten Aufgaben des neuen tschechoslowakischen Finanzministers Alois Rášín (1886-1926). Diese Ziele sollte eine neue Institution des Finanzministeriums - das Bankamt, eine staatliche Institution mit Zentralbankcharakter, erfüllen. Die innerlichen und äußerlichen Verhältnisse der Tschechoslowakei waren zu dieser Zeit nicht genügend geordnet, daher entschied sich die tschechoslowakische Regierung für eine Übergangslösung - Bildung des Bankamts. Aber das Ministerium bereitete das Gesetz für eine zukünftige Bildung einer Notenbank vor. Der Finanzminister hatte klare Vorstellungen wie die zukünftige Bank aussehen sollte: *„Die Aufgaben des Zentralbankwesens wurden zuerst dem Bankamt anvertraut. Absichtlich wurde diese Organisation Amt benannt, damit es später möglich ist, eine Notenbank zu gründen. Ich will eine Aktiennotenbank, keine Staatsnotenbank bilden. Die Bank soll von der Staatsverwaltung getrennt sein, sodass sie die Schwankungen des Staatsanleihen nicht beeinflussen werden, sie sollte kein Finanzierungsinstrument des Staates sein.“*²² Die Slowakische Nationalbank sollte erst nach der Stabilisierung der Währung entstehen.

Das Bankamt des Finanzministeriums sollte die Fragen der nationalen Finanzen sowie auch Fragen des privaten Bankwesens lösen und die Währung verwalten. Der Finanzminister wies darauf hin, dass dieses Institut unabhängig vom Staat und der politischen Entwicklung funktionieren sollte. Dieses Ziel ist nur teilweise erfüllt worden, weil das Bankamt eigentlich ein Beratungskörper des Finanzministeriums war. Vorsitzende des Instituts war der Finanzminister, welcher zehn Mitglieder des Instituts ernannte. Ein Mitglied des Instituts war sogar der Stellvertreter der Nationalversammlung. Der Staat hatte somit die volle Kontrolle über den Bereich des Bankwesens. Deswegen hat das Bankamt die Regierung zur schnellen Bildung einer unabhängigen Nationalbank gedrängt.

Die Aufgaben der Exekutive hinsichtlich der währungspolitischen Entscheidungen übernahm am 12. Mai 1919 das Bankamt des Finanzministeriums. Das Bankamt verwaltete den Umlauf des Geldes, schützte und formierte die tschechoslowakische

²²Ebd. RAŠÍN, A.: *Můj finanční plán* (Mein Finanzplan), 1920, S. 95

Währung, kaufte und verkaufte Gold. Eine weitere Aufgabe war Beaufsichtigung der Kreditvergabe, Betreuung der Einlagen der Banken auf Girokonten und bargeldlosen Abrechnungen zwischen den Banken. Das Amt verwaltete die Devisen und die staatliche Verschuldung in der Höhe von 10,2 Milliarden Kč. Die Bescheide des Finanzministeriums bestimmten die Richtung der Entwicklung des Bankamts. Direkte und indirekte Kreditierung des Staates war verboten, und wenn doch eine Forderung des Staates bewilligt wurde, musste sie eine Woche nach dem jeweiligen monatlichen Rechnungsabschluss bezahlt werden.

Die Währungsverwaltung und das Währungsvertrauen waren die Hauptaufgaben des Bankamts. Das Vertrauen sollte mit der Thesaurierung des Goldes, Silbers und Valuten gestärkt werden. Die Stabilisierung der inneren Kaufkraft und die Erhöhung des Kurses auf den Weltbörsen waren Ziele Rášins Deflationspolitik. Die Restriktion des Geldumlaufs sollte zur Erreichung dieses Zieles beitragen. Dennoch gelang es nicht, dieses Ziel zu erfüllen, das Preisniveau blieb unverändert und die Geldumlaufmenge stieg an. Diese Situation kann man auch mit dem Einmarsch der Armee der ungarischen Sozialistischen Republik erklären. Die Armee der ungarischen Sozialistischen Republik hat fast 2/3 des slowakischen Gebietes besetzt. Die Verteidigung und Befreiung von der ungarischen Armee finanzierte die junge Republik.

Das Bankamt betrachtete die Slowakei und Tschechien als eine ökonomische Einheit und versuchte keine Unterschiede zwischen den beiden Teilen zu machen (so zeigen es Berichte des Bankamts). Das Bankamt hatte seinen Hauptsitz in Prag und 29 Filialen im ganzen Land, welche Beratungsfunktion hatten. Häufige Kritik von der slowakischen Seite betraf die Verteilung der Filialen - von den insgesamt 29 Filialen waren nur fünf Filialen mit 13 Banknebenstellen in der Slowakei verteilt²³. Diese Verteilung entsprach der Verteilung des Gewinnes in der gemeinsamen Staatskasse (siehe Tabelle 2) zwischen den zwei Teilen der Tschechoslowakei, 15 Prozent entsprach der Verteilung der Filialen. Die Tschechen sahen die Slowakei nicht als produktiven Teil der Republik und oftmals wurde die Slowakei kritisiert, dass sie von den Tschechen finanziell unterstützt werden musste.

Der Finanzminister Alois Rášin übernahm die Rolle des Währungsverwalters. Die Organisationsstruktur war streng von Prag zentralisiert, alle wichtigen Geschäfte und

²³Compass, Financielles Jahrbuch, Band II, Čechoslovakei, Praha 1925, S.120

Entscheidungen wurden dort beschlossen. Das oberste statutarische beratende Organ war der Bankenausschuss mit zehn Mitgliedern (Vertreter des Geldwesens, Geschäftswesens und der Industrie), welche sich mindestens einmal pro Monat trafen. Wegen der fehlenden ökonomischen Kompetenz auf der slowakischen Seite und aufgrund der wenigen Erfahrungen, hatte die Slowakei nur einen Vertreter, Ľudovít Medvecký.²⁴ Dieser war in Jahren 1919-1930 in Prag tätig, zuerst als Mitglied des Bankenausschusses und später als Mitglied des Bankrates der Nationalbank der Tschechoslowakei. Dr. Medvecký sollte die slowakischen Interessen in Finanz-, Währungs- und Wirtschaftsfragen vertreten. Aus den Archivmaterialien ist ersichtlich, dass seine Rolle nur einen formalen Charakter hatte. Regelmäßig hat er sich an den Ausschusssitzungen beteiligt. Er präsentierte slowakische Forderungen: Filialengründung, Kreditnachfrage, mehr Beteiligung der Slowaken bei dem Zentralbankwesen, u. a., welche meistens nicht erfüllt wurden, beziehungsweise es gab nur Versprechen zur Erfüllung dieser Forderungen in der Zukunft.

Als Beispiel: zum 25.5.1921 war die Stelle des Vorsitzenden der Filiale Bratislava frei geworden. Medvecký forderte diesen Platz für die Slowaken, aber aus der Sicht der Tschechen gab es nicht genügend qualifizierte slowakische Personen für eine so wichtige Institution wie die Bratislavaer Filiale war. Medvecký empfahl Martin Kollár für diesen Posten, aber für die tschechische Seite verfügte dieser nicht über ausreichende Erfahrungen. Zum Kompromiss wurde angeboten, dass die Slowaken als Adjunkten in größeren slowakischen Filialen ihre Erfahrungen sammeln und nach Praxiserwerb konnten sie höhere Funktionen vertreten.²⁵

Die Slowakei forderte oftmals billigere Kredite von dem Bankamt, aber bekam keine Bewilligung, da die Kreditvergabe in der Tschechoslowakei strenge Regeln hatte. Eine der Bedingungen war, dass der Kredit „gut und für Gesellschaft rentabel“ sein soll. Direkter Kredit wurde nur einmal auf dem slowakischen Teil der Republik bewilligt. Die Volksbank in Ružomberok konnte einen Kredit in der Höhe von 1,5 Millionen Kč für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Region in Anspruch nehmen.²⁶ Indirekte

²⁴ VENCOVSKÝ, František: *Dejiny bankovníctví v českých zemích* (Geschichte des Bankwesens in den tschechischen Länder), Verlag: Bankinstitut, Prag, 1999, S. 267

²⁵ AČNB, Fonds: Nationalbank der Tschechoslowakei (Bankamt) – II, Das Protokoll der Sitzung des Bankenausschusses des Bankamtes vom 25. Mai 1925

²⁶ AČNB, Fonds: Nationalbank der Tschechoslowakei (Bankamt) – I, Das Protokoll der Sitzung des Bankenausschusses des Bankamtes vom 25. Mai 1921

Kredite mittels der Banken bewilligte das Amt öfters (zum Beispiel: Kredit für Getreideabkauf).

2.3.3 Nostrifikation der Geschäftsbanken in der Tschechoslowakei

Tabelle 3: Kreditsystem in der Tschechoslowakei (1919)

Gebiet	Geldinstitute	Anzahl	Anteil (%)	Gesamtbilanz (in Millionen Kč)	Anteil (%)
Tschechisches Gebiet	Aktienbanken	29		12466.2	
	Banken ohne Aktienkapital	9		2514.4	
	Universalbanken	25		88.1	
	Sparkassen	366		6475.6	
	Kreditgenossenschaften	5211		5007.7	
	Σ	5640	92.73	26552.0	92.52
Slowakisches Gebiet	Aktienbanken	209		2076.2	
	Kreditgenossenschaften	233		69.4	
	Σ	442	7.27	2145.6	7.48

Quelle: HORVÁTH, Štefan – VALACH, Ján: *Das Finanzwesen in der Slowakei 1918-1945*, 1978, Bratislava, S. 35

Das Bankamt strebte eine Lösung für die Kreditsituation in der Slowakei an - die Situation des Bankwesens in dem slowakischen Gebiet war kompliziert und zerkleinert (siehe Tabelle 3).

Weiters Problem des Bankwesens war, die Tatsache, dass die Banken, welcher Filialen in der Tschechoslowakei waren, ihre Zentralen außerhalb der Republik – in Wien und Budapest - hatten. Das Bankamt hat die Verlegung dieser Zentralen in die Tschechoslowakei angestrebt. Dieser Schritt sollte mehr Kapital ins Land bringen und die Position der Banken festigen. Das Oesterreichische und das Ungarische Finanzministerium und die Oesterreichisch-Ungarische Bank versuchten diesen Prozess zu erschweren (zum Beispiel wollten sie entsprechende Bestätigungen über die Nostrifikationsbewilligung nicht unterschreiben oder bestempeln und führten Boykottaktionen durch). Auch Unternehmen und Banken wollten nicht nach Prag umsiedeln, da sie in den Zentren des Finanz- und Wirtschaftsleben der ehemaligen Monarchie (Wien, bzw. Budapest) bleiben wollten.

Die Nostrifikation des Bankwesens lag in der Kompetenz des tschechoslowakischen Finanzministeriums, welches die Befugnisse zur Liquidierung oder Entstehung von selbständigen Banken in der Tschechoslowakischen Republik hatte. Obwohl das Nostrifikationsgesetz gültig war, dauerte es noch einige Zeit (bis Ende des Jahres 1918), bis das Oesterreichische und das Ungarische Finanzministerium das Gesetz akzeptierte.

In dem slowakischen Teil der Republik verlief diese Aktion langsamer als im tschechischen Teil. Nach den ungarischen Gesetzen konnten die Sitze der Gesellschaften erst mit Einverständnis des Ungarischen Finanzministeriums verlegt werden. Der gesamte Nostrifikationsprozess dauerte mehr als 10 Jahre. Ende 1930 war der Nostrifikationsprozess in der Tschechoslowakei beendet. Die schwierigste Aufgabe dieses Prozesses war die Nostrifizierung der ausländischen Banken. Doch die ungarischen und österreichischen Bankfilialen waren für die Tschechoslowakei von großer Bedeutung, da die Ökonomie der Republik vom einwandfreien und ständigen Lauf ihrer Filialen abhängig war. Die Nachkriegsinflation in der ehemaligen Monarchie störte die Finanzbilanz der tschechoslowakischen Volkswirtschaft. Die Banken waren nicht mehr fähig, Kredite anzubieten, ihre Filialen wurden deshalb liquidiert und an ihren Stelle sind tschechische Anstalten entstanden (Mährische Bank, Anglo-Prago Bank, Tschechische Union Bank, Gewerbebank für Böhmen und Mähren, u.a.).

Nostrifikation der austro-ungarischen Banken war ein wichtiger Schritt für die Führung und Kontrolle des tschechoslowakischen Kapitalmarkts. Die Tschechen waren im Vorteil, da sie über stärkere Kapitalkraft verfügten. Sie nutzten die Schwäche und Unerfahrenheit der Slowaken und ihre Auslandskontakte aus. Meistens waren es tschechische Universalbanken (Legiobanka, Gewerbebank für Böhmen und Mähren, u. a.), welche die ungarischen Bankfilialen in der Slowakei übernahmen und sie an die tschechische Grossbanken verknüpften. Manche Bankfilialen wurden nach der Entscheidung des Finanzministeriums liquidiert. Nur zwei Banken wurden von slowakischen Inhabern nostrifiziert: Eskompte- und Volkswirtschaftliche Bank A.G.²⁷ und Slowakische Allgemeine Kreditbank²⁸. Für den Nostrifikationsprozess war charakteristisch, dass nicht nur die kleineren Finanzanstalten affiliert wurden, sondern

²⁷EHB, Eskontná a hospodarská banka; welche unter dem Einfluss Tatrabanks stand

²⁸SVÚB, Slovenská všeobecná úverná banka; nach der Weltwirtschaftskrise den 1930er stand diese Bank unter dem Einfluss der Bank der Tschechoslowakischen Legionen - Legiobank

auch Industrieunternehmen. Die Banken hatten größeren Einfluss auf die Wirtschaft als sie je auf dem Gebiet der Tschechoslowakei hatten.

Die Entstehung der Slowakischen Allgemeinen Kreditbank (Slovenská všeobecná úverná banka, SVÚB):

Die Ungarische Allgemeine Kreditbank (MÁH, Magyar általános hitelbank) gehörte zu den Grossbanken in Ungarn. In der Slowakei hatte sie 26 Filialen, welche Kredite für die Industrie, Landwirtschaft, Städte und Gemeinden zur Verfügung stellten.²⁹ MÁH war eine von wenigen Banken, welche konsensfähig mit dem Finanzministerium handeln wollte. Ein Resultat daraus war die Gründung der Slowakischen Allgemeinen Kreditbank in Jahr 1921 mit folgender Struktur der Aktionäre: 60% Amerikanisch-slowakische Bank (ASB, Americko-slovenská banka) und die übrigen 40% wurden zwischen der Tschechischen Eskontbank und Kreditanstalt (BEBCA, Česká eskontná banka úverný ústav) und MÁH aufgeteilt. Die Weltwirtschaftskrise in den späten 20er und Anfang 30er Jahre des 20. Jahrhunderts verursachte der ASB beträchtliche Verluste, weil Kunden der Bank (meist amerikanischen Slowaken) Kapital aufgrund des deflationierten Kurses der tschechoslowakischen Krone entwertet wurde. Wegen des daraus folgenden Kapitalmangels konnte die ASB bei großen Geschäften nicht tätig sein. Die Vorherrschaft der ASB wurde in der tschechoslowakischen Bankenwelt schwächer. In 1925 hat sich die Struktur der Aktionäre der Slowakischen Allgemeinen Kreditbank folgendermaßen geändert: 48%- BEBCA (24 Millionen Kč), 40%- ASB (20 Millionen Kč), 12%- MÁH (6 Millionen Kč)³⁰. Diese Strukturänderung macht deutlich, dass die Tschechen einen immer größeren Einfluss in der Slowakischen Allgemeinen Kreditbank gewannen. Die Bankbeamten waren aber meistens Slowaken.

In den nächsten Jahren konnte die ASB kein Kapital mehr generieren. Diese Situation nutzte die Legiobank aus und kaufte den ASB-Anteil an der Slowakischen Allgemeinen Kreditbank auf. In Jahr 1930 besaß die Legiobank bis zu 70% der ASB Aktien³¹ - die Macht der Legiobank stieg.

²⁹Vgl. FALTUS, Jozef: Slovenská všeobecná úverná banka v Bratislave – vznik a vývoj nostrifikovanej banky (Slowakische Allgemeine Kreditbank in Bratislava – Entstehung und Entwicklung der nostrifizierten Bank), S. 3

³⁰Compass, Tschechoslowakei, Jahrgang 1929, S.327

³¹Compass, Tschechoslowakei, Jahrgang 1932, S. 324

Am 1. Januar 1933 fusionierte SVÜB die ASB. SVÜB hatte Potential zur Bank Nummer eins in der Slowakei aufzusteigen. Die zweite Grossbank im slowakischem Besitz, Tatra Banka (Tatrabank) und Slovenská Banka (Slowakische Bank), die vorher die Richtung des slowakischen Bankwesens bestimmten, waren nicht mehr an der Spitze.

Mit den weiteren Bankübernahmen in den Jahren 1933 -1937 (von Trnavská I. banka, Nitrianska všeobecná banka, Prvá prievidzská banka u.a.) wuchs der Einfluss der SVÜB immer weiter an. Ihre Expansion ist erst mit dem Münchner Abkommen in 1938 zu Halt gekommen: die Bank verlor 9 Filialen, als aufgrund des Abkommens ein Teil der Südslowakei Ungarn zufiel (Košice, Nové Zámky, Lučenec, Rožňava, Tornaľa, u.a.).

Die Entstehung der Eskompte- und Volkswirtschaftlichen Bank (Eskontná a hospodarská banka):

Die Emanzipation des slowakischen Volkes nach der Bildung der Tschechoslowakischen Republik wuchs. Das bedeutete für die slowakische Bevölkerung auch einen ökonomischen Aufschwung und die Stärkung ihrer wirtschaftlichen Position im Wettbewerb. Ausländische Banken beendeten ihre Tätigkeit oder fusionierten mit inländischen Finanzinstituten. Zu diesem zweiten Fall gehörte auch die EHB. Ursprünglich war die EHB eine Bank der ungarischen und deutschen Aktionäre. In 1925 ist die EHB aus den Filialen der Ungarischen Escompte- und Wechselbank und der Volkswirtschaftlichen Bank in Bratislava entstanden³². Mit späteren Affiliationen gehörte die EHB zu den wichtigsten Banken der Slowakei.

Neben der Nostrifikation verlief der Prozess der Affiliation³³, die kapitalstärken Banken beherrschten die kapitalschwächeren Banken, auch wenn dessen Selbständigkeit formal eingehalten wurde³⁴. Auf diese Art und Weise haben die tschechischen Banken das slowakische Banksystem penetriert. Die aktivste Bank war

³²Compass, Tschechoslowakei, Jahrgang 1926, S. 256

³³ Affiliation ist die Verbrüderung einer Institution (in diesem Fall der Bank), die autonom, aber noch dem Stärkeren untergeordnet ist.

³⁴Vgl. RYŇÍK, Jozef: Osudy českých bank v koncentracnom procese na Slovensku v rokoch 1939-45 (Schicksale der tschechischen Banken im slowakischen Konzentrationsprozess in den Jahren 1939-45), Quelle: www.economy.sk, S.1

die Legiobank³⁵. In diesem Affiliationsprozess waren auch die slowakischen Banken tätig, wie die Národná banka v Banskej Bystrici (Nationalbank in Banska Bystrica), Tatra Banka (Tatrabank), Dunajská banka (Donau Bank) und die Bratislavská I.sporivá banka (Erste Bratislavaer Sparkasse).

2.3.4 Komplizierte Situation im Bankwesen (1919-1926)

Die beiden Teile der Republik hatten unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung. Das Niveau der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und des Bankwesens in Tschechien war stärker entwickelt als in der Slowakei. Das Kreditsystem hatte kapitalistischen Charakter, welche die verschiedenen Finanzanstalten repräsentierten. Die Tschechen nahmen Kredite in Anspruch aus freien Kapitalmitteln der Produktions- und Handelsgesellschaften, in der Slowakei wurden die Kredite aus Mitteln der landwirtschaftlichen Bevölkerung rekrutiert. Der Unterschied zwischen den beiden Kapitalquellen in der Verzinsung war deutlich: die tschechische Verzinsung war bis zu 4% hoch, aber in der Slowakei lag sie bis bei 9% und manchmal lag dieses Niveau sogar bei 13-14%. Es war keine Ausnahme, dass kurz nach dem Ersten Weltkrieg die Verzinsung 18% erreichte, die Kreditverzinsung tendierte zum Wucher.

Die slowakischen lokalen Bankanstalten waren nur in der Lage die Bedürfnisse der Landwirtschaft und Gewerbe abzudecken. Für langfristigen Kredit mussten der Industrieunternehmer ihre Kapitalbedürfnisse in Budapest, eventuell in Prag, sich versorgen.

Um die ökonomischen Unterschiede in der Tschechoslowakei auszugleichen, versuchte das Bankamt das Kreditsystem zu verbessern. Auf dem slowakischen Gebiet wollte man die Konkurrenz zwischen den einzelnen Banken erhöhen, damit die hohen Zinssätze verringert werden und so die Kreditaufnahme erleichtern. Auf dem slowakischen Gebiet vorherrschten Rechtsformen der Aktienbanken, Stadtparkassen und Bezirkspfandhäusern. Deswegen wurde eine neue Form der Bankhäuser, Kreditgenossenschaften, eingeführt, welche Kredite mit 7%-Verzinsung anbieten konnten. In der Slowakei gab es eine hohe Anzahl dieser Genossenschaften (1918 → 235, 1922 → 273, 1924 → 383) und sie waren auch dort tätig, wo deutlich keine Chance

³⁵ Vgl. FALTUS, Jozef: Národnostné presuny v bankovníctve Slovenska v medzivojnovom období (Nationalverschiebungen im Bankwesen der Slowakei in Zwischenkriegszeit), Ekonomické rozhľady, XXV. Jahrgang, Bratislava, 1996, Nr. 3, S.229

für den Handel bestand. Die Fusionierung von Geldanstalten sollte bis zu einem gewissen Punkt in dieser Situation helfen. Es war auch wichtig, die Funktion der Geldinstitute zu begrenzen und die Organisationsdefekte zu eliminieren.³⁶

Das Bankamt kam noch mit dem Vorschlag, weitere Filialen der tschechischen Banken zu errichten, um niedrigere Zinssätze in der Slowakei zu erreichen. Die slowakische Öffentlichkeit sah darin die Gefahr eines unerwünschten Konkurrenten, weswegen sind nur zwei Filialen der tschechischen Banken entstanden (Filiale in Čadca der Gewebekbank für Böhmen und Mähren, Filiale in Trebišov der Agrarbank).

2.3.5 Entstehung der Nationalbank der Tschechoslowakei

Nach der Stabilisierung der Währung entstand am 1. April 1926 die Nationalbank der Tschechoslowakei, welche zur Zentralbank der Republik wurde. Die Bank übernahm alle Geschäfte, Aktiva und Passiva des Banksamts und bekam für 15 Jahre das Recht, Banknoten auszugeben. Die Pflichten und Aufgaben der neuen Anstalt waren die Gleichen wie das Bankamt des Finanzministeriums ausübte: Kontrolle über den Geldumlauf und über die Devisengeschäfte, Vergabe von Krediten, sowie die Währungsverwaltung. Ihr Ziel war es, einen stabilen Kurs der tschechoslowakischen Krone zum amerikanischen Dollar zu halten.

Seit 1919 war die Tschechoslowakei unter starkem Einfluss Frankreichs³⁷. Das gilt auch für die Währungspolitik. Wie in Frankreich, wurde auch in der Tschechoslowakei im Jahre 1929 der Goldstandard eingeführt (im Verhältnis 1 Kč zum 44,58 mg Gold). Die gebundene Devisenwirtschaft wurde abgeschafft.

Die Tschechoslowakische Nationalbank war eine Aktiengesellschaft mit öffentlich-rechtlichem Charakter und einem Grundkapital in der Höhe von 12 Millionen US Dollar (dies entsprach 405 Millionen tschechoslowakischer Kronen, 1 \$=33,75 Kč³⁸). Insgesamt wurden 120.000 Aktien je 100 Dollar ausgegeben. Ein Drittel davon hatte der

³⁶ NBČS, Prag, Filiale Bratislava, Karton Nr.: 28 – Die allgemeine Angelegenheiten (Nr. der Schrift: 32), Jahr 1935-1936

³⁷ Währungssysteme auf dem tschechischen Gebiet 1892-1993: *Sammelband von Konferenz in Opava* 22.-23. März 1944, Opava-Prag, 1995, ČNB und Institut der Historie und Museologie der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Universität Opava, S. 77

³⁸ AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Aktionärversammlung von 21. März 1926, NB PXVI-I/1926, Präsenzliste

Staat übernommen und der Rest wurde in Jahren 1925 -1926 an physische und juristische Personen verkauft. Mehr als 1/3 der Aktien wurden von einzelnen Personen, wie zum Beispiel Eigentümer der Industriebetriebe, Händler oder Gewerbetreibende, gekauft. Der Rest übernahmen die Anstalten der Kreditgenossenschaften, Sparkassen und die Betriebs- Händleraktiengesellschaften. Der Anteil der Banken war mit 1% der kleinste. Durch diese Aktionärsstruktur ist sichtbar, dass die Industrie am bedeuteten vertreten war³⁹. Die slowakische Vertretung war gering - nur ungefähr 2,3% der Aktien waren in den Händen der Slowaken. Mit diesem geringen Anteil war es schwierig, einen slowakischen Vertreter in der Hauptversammlung zu wählen, da man mindestens zehn Aktien für die Teilnahme an der Versammlung benötigte. Insgesamt war die Nationalbank im Besitz von mehr als 600 Aktionären.

Die Organisation der NBČS, welche später von der Slowakischen Nationalbank übernommen wurde, sah folgendermaßen aus: die Hauptfunktion übernahm der Gouverneur (zuerst Vilém Pospíšil, der im Jahr 1934 durch Karel Engliš ersetzt wurde) mit dem Vizegouverneur. Anschließend wurde der Bankrat, der Revisionsausschuss und die Hauptversammlung gebildet. Die Hauptversammlung war das höchste statutarische Organ der Bank wählte die Mitglieder des Bankrates. Der Bankrat wurde so besetzt, dass jeder Bereich des Wirtschaftslebens vertreten war (Industrie, Landwirtschaft und Bankwesen). Ein Überblick über die Organisationsstruktur der Tschechoslowakischen Nationalbank aus dem Jahre 1931⁴⁰:

1. Dr. Vilem Pospíšil - Gouverneur der NBČS
2. Emil Lustig - Vorsitzender der Großeinkaufsgesellschaft, Prag
3. Dr. Emil Roos - Generaldirektor der Agrarbank, Prag
4. Ladislav Smělý - Prager Stadtsparkasse
5. Dr. Vladimír Brdlík - Professor der tschechischen Technischen Universität
6. Dr. Ladislav Dvořák - Direktor des Verbands der Wirtschaftsgenossenschaften
7. Dr. František Hodáč - Professor für Volkswirtschaftslehre
8. Robert Mendelík - Vorsitzender des tschechoslowakischen Zuckerraffinerieverbandes

³⁹Ebd.

⁴⁰AČNB, NBC/230-1, Bankrat, personelle Sachen der Bankratsmitglieders, Abteilung und des engen Komitee 1919-1945

9. Dr. Hanus Ringhoffer - Generaldirektor der Ringhofferbetriebe
10. Prof. Jan Švestka - Vorsitzender des Cyrilomethodspfundhauses
11. Dr. Ludevit Medvecký - Richter und Mitglied der slowakischen Agrarpartei

Für eine ausführliche Kontrolle und ein besseres Situationsverständnis teilte sich der Bankrat in drei Sektionen: Valuten- (Handel und Devisenpolitik), Kredit- und Administrativsektion auf.⁴¹ Die Slowaken - in der Vertretung von Medvecký (ab Jahr 1930 Bella) - repräsentierten die Kreditsektion. Trotz seiner Position war es der slowakischen Vertretung scheinbar nicht möglich, einen positiven Einfluss auf die Kreditvergabe an slowakische Antragsteller zu bewirken. In den Berichten des Bankrats ist zu erkennen, dass die Funktion der Slowaken mehr repräsentativ als vollwertig war - oftmals fehlten sie bei den Sitzungen, was vorteilhaft für die tschechische Seite war.

Die Vertretung der Bank war stark tschechisch geprägt. Die große deutsche Minorität wurde durch Dr. Ringhoffer vertreten. Wie schon zuvor im Bankamt, hatte die Slowakei auch im Bankrat einen Vertreter: nach Medvecký führte diese Funktion der Mitglied der Agrarpartei Matej Metod Bella aus, welcher nach §73 des Bankgesetzes als zehntes Mitglied des Rates für zwei Jahre berufen wurde.

Die Hauptanstalt der Nationalbank war in Prag und die Bank hatte 34 Filialen und 136 Nebenstellen⁴². 6 Filialen der Nationalbank (Bratislava, Košice, Banská Bystrica, Žilina, Nitra und Ružomberok) und 22 Nebenstellen hatten ihren Sitz in der Slowakei. Manche Städte, welche die Gründung einer Filiale oder Nebenstelle forderten (zum Beispiel: Liptovský Svätý Mikuláš), wurden abgewiesen. Die Zentrale der Nationalbank beurteilte die in Frage kommenden Städte nach ihrer geografischen und wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung ihrer Industrie und Handel, sowie nach der Infrastruktur.⁴³ Die wichtigste Filiale der Slowakei war daher in Bratislava. Die gesamte Anzahl der slowakischen Filialen der NBČS war niedrig. Den Grund kann man in der schwachen Entwicklung der slowakischen Wirtschaft, im Kapitalmangel und ursprünglichen Konzentration des Bankwesens in Tschechien sehen (hauptsächlich in großen Städten wie Prag, Brno).

⁴¹ AČNB, NBC/227-1: Bankrat – persönliche Angelegenheiten

⁴² meistens verwalteten diese Nebenstellen andere Kommerzanstalten im Land, die die Eskontwechsel annahmen

⁴³ AČNB, Fond: Nationalbank – Banksamt des Finanzministeriums, die Verlängerungen um Gründung der Filialen NB 191-44, Zulassungszeichen: I-3-1, Jahr 1919-39

Neben Tschechien und der Slowakei gehörte auch die Karpatenukraine zur Republik, die im Jahre 1929 nur eine Filiale in Mukatschewo hatte. Anträge für die Gründung einer Filiale in der Hauptstadt Uzgorod wurden erst vom Bankamt und später von der Zentralbank boykottiert mit der Begründung, dass in Uzgorod kein Gebäude für ein so wichtiges Institut wie die Zentralbank passend wäre. Jedes Jahr gab es das gleiche Problem mit der Lombardierung der Wertpapiere, der Eskortierung der Schuldscheine und mit dem Austausch von beschädigten Banknoten. Die Händler und die Bevölkerung von Karpathenukraine waren auf die Filiale in Mukatschewo oder in Bratislava angewiesen. Nach langem Anliegen wurde in Uzgorod im Jahr 1935 eine Filiale gegründet.⁴⁴

2.3.6 Die Kreditpolitik der Nationalbank der Tschechoslowakei

Der Geldumlauf und die Geldreserve beeinflussten das wichtigste Mittel der Nationalbank, ihre Kreditfähigkeit. Die NBČS kontrollierte den Finanzmarkt, überprüfte die Kreditwürdigkeit aller Kredite und bewilligte Kredite der Finanzanstalten, in Spezialfällen auch Kredite der Industrie und Landwirtschaft. Zur Zeit des Bankamts war der Prozess der Kreditbewilligung kompliziert und schwierig. Zuerst billigte das Bankkomitee die Kredithöhe, so dass dann das Finanzministerium den Kredit beurteilte und schließlich bewilligte. Die Nationalbank vereinfachte den Prozess der Kreditgenehmigung. Nach der Revision der Kreditabteilung der NBČS brauchte der Kreditantragsteller nur noch die Genehmigung vom Bankrat. Obwohl der Bankrat strenge Kriterien hatte, erhielt der Antragsteller meist in kurzer Zeit den Bescheid über die Genehmigung oder Ablehnung des Kredits.

Am Anfang vergab die Nationalbank nur wenig Kredite. Diese Situation veränderte sich zum Ende der 1920er, nach dem Ausbruch der Finanzkrise. Große Summen sollten in die Industrie fließen, aber es liegen keine Informationen darüber vor, wie viele Kredite (in der Form von Eskont und Lombard) von der Nationalbank genutzt wurden. Die Betriebe nutzten ihre alten Geldquellen, Aktienbanken, und bemühten sich um

⁴⁴ Nähere Informationen zur Karpathenukraine liegen nicht vor, da nach der Trennung der Tschechoslowakei die Deutsche Armee das ganze Material entwendete und die Karpathenukraine die Ungarische Nationalbank verwaltete. Bis heute stellt das Nationalarchiv in der Ukraine nicht genügend Informationen aus diesem Zeitraum zur Verfügung.

andere nicht.⁴⁵ Dieser Fakt ist interessant, da die Nationalbank die Kredite sogar mit niedrigeren Zinssätzen anbot.

In den 30er Jahren erhöhte sich die Nachfrage nach Krediten, weil Gouverneur Engliš direkte Kredite für den Export bewilligt hatte. Die tschechoslowakischen Firmen konnten somit auf den Auslandsmärkten anderen ausländischen Firmen konkurrieren.

Die Differenzen zwischen der Kreditvergabe zwischen dem tschechischen und slowakischen Teilen der Republik waren wesentlich (siehe Tabelle 4 & 5). In den Augen der Slowaken entsprach dies einer Diskriminierung seitens der NBČS. Nach Durchsicht der Berichte des Bankrates ist jedoch eindeutig, dass der Vorwurf aus Unkenntnis entstand. Die Kreditanträge wurden unabhängig von der geographischen Lage des Antragstellers streng kontrolliert und beurteilt. Die slowakische Nachfrage war niedriger als die tschechische. Oftmals konnten die Kreditantragsteller nicht genügend Sicherheiten nachweisen und ihre eskontierte Wechsel waren schlechter Qualität. Von allen beantragten Krediten in der Höhe von insgesamt 62.816 Millionen Kč bewilligte die NBČS den slowakischen Antragstellern nur 3.878 Millionen Kč (6.17%).

Die Situation bei dem Eskontkredite verlief zwischen 1926 und 1930 ohne wesentliche Änderungen (siehe Tabelle 4 & 5). Im Jahr 1931 reduzierte sich die Höhe der Eskontkredite auf 8.82%. Das Niveau der bewilligten Lombardkredite bewegte sich zwischen 1926 und Ende 1931 durchschnittlich in gleicher Höhe. Nur im Jahr 1927, wenn bis 27% vom Lombard bewilligt wurde. Seit dem Jahr 1932 nähert sich das Lombardsniveau 0%.

⁴⁵Novotný Jiří – Šouša Jiří: Nationalbankkreditierung der Industriebetriebe in den Jahren 1926-1939, S.193, In: Zum 70. Geburtstag dem Prof. Zdeněk Jindra, Karlsuniversität in Prag, Verlag Karolinum, 2003, 313 S.

Tabelle 4: Kreditfähigkeit der Nationalbank der Tschechoslowakei, 1.1.1926-31.12.1935 (in Millionen Kč) – Eskontierte Wechsel

Jahr	Eskontierte Wechsel			
	Tschechien	Slowakei	Karpatenukraine	Insgesamt
1926	1250	222	1	1473
	84.86%	15.07%	0.07%	100%
1927	408	102	3	513
	79.52%	19.90%	0.58%	100%
1928	1208	217	18	1443
	83.71%	15.04%	1.25%	100%
1929	2292	344	47	2683
	85.43%	12.82%	1.75%	100%
1930	1526	324	68	1918
	79.55%	16.90%	3.55%	100%
1931	4035	399	89	4523
	89.21%	8.82%	1.97%	100%
1932	5378	509	107	5994
	89.71%	8.50%	1.79%	100%
1933	4951	499	112	5562
	89.01%	8.97%	2.02%	100%
1934	4127	544	104	4775
	85.90%	11.39%	2.17%	100%
1935	2999	606	102	3707
	80.90%	16.35%	2.75%	100%
Zusammen	28174	3766	651	32591
	86.45%	11.56%	1.99%	100%

Quelle: Fraňo Ján, Nationalbank der Tschechoslowakei und ihr Verhältnis zur Slowakei (zum 10. Jahrestag der Tätigkeit), VI. Jahrgang des Magazins „Sparkassenplauderstündchen, Verlag: Verein der tschechoslowakischen Sparkassen in Prag, 1935, S.4

Tabelle 5: Kredittätigkeit der Nationalbank der Tschechoslowakei, 1.1.1926-31.12.1935 (in Millionen Kč) – Lombardierte Anleihen

Jahr	Lombardierte Anleihen			
	Tschechien	Slowakei	Karpatenukraine	<i>Insgesamt</i>
1926	2652	8	1	2661
	99.66%	0.30%	0.04%	100%
1927	19	7	0	26
	73.08%	26.92%	0%	100%
1928	128	9	0	137
	93.40%	6.60%	0%	100%
1929	506	7	0	513
	98.64%	3.36%	0%	100%
1930	132	4	0	136
	97.06%	2.94%	0%	100%
1931	420	16	2	438
	95.90%	3.65%	0.45%	100%
1932	6698	10	1	6709
	99.84%	0.15%	0.01%	100%
1933	3961	25	0	3986
	99.37%	0.63%	0%	100%
1934	4706	24	0	4730
	99.5%	0.50%	0%	100%
1935	2520	2	0	2522
	99.92%	0.08%	0%	100%
Zusammen	21742	112	4	21858
	99.49%	0.50%	0.01%	100%

Quelle: Fraňo Ján, Nationalbank der Tschechoslowakei und ihr Verhältnis zur Slowakei (zum 10. Jahrestag der Tätigkeit), VI. Jahrgang des Magazins „Sparkassenplauderstündchen, Verlag: Verein der tschechoslowakischen Sparkassen in Prag, 1935, S.4

2.3.7 Der Geldumlauf

Der Geldumlauf zeigt auf die Stabilität eines Wirtschaftssystems und ob es notwendig ist, im Falle einer Krise oder anderer unerwarteten Umständen, diesen Umlauf zu steigern. Die Nationalbank der Tschechoslowakei hat verschiedene Probleme während ihrer Existenz überwunden, welche manchmal zu hohen Ausgaben führten. Mit der Einhaltung des Bankgesetzes und strenger Bankpolitik gelang es dennoch der Nationalbank, die Stabilität des Geldes zu bewahren.

Nachstehende Tabelle 6 zeigt die Geldverteilung in der Republik zum 1. Jänner 1939. Nur 12% des ganzen Geldvolumens war im Umlauf in dem slowakischen Teil der Republik. Das lag daran, dass die Größe und Anzahl der Industriebetriebe klein war. Zudem war die Wirtschaft unterentwickelt.

Tabelle 6: Geldumlauf in der Tschechoslowakei zum 1.1.1939 (in Millionen Kč)

Gebiet	Banknoten	Staatsnoten	Kleingeld	Summe	% - Anteil
Böhmen und Mähren	5.588	2.851	1.547	9.986	88%
Slowakei	824	397	197	1.418	12%
Zusammen	6.412	3.248	1.744	11.404	

Quelle: NBČS, Fond: Nationalbank für Böhmen und Mähren, Jahresberichte und Rechnungen 1939-1945

2.3.8 Die Struktur des Geldwesens

Der gut funktionierende Kapitalmarkt trug dazu bei, dass nach der Wirtschaftskrise (nach 1932) der Export und die Produktion gut weiter funktionierten. Die Organisation, Struktur und Aktivitäten der Geldinstitute erreichten das gleiche Niveau wie die modernsten Institute Europas. Der größte Einfluss auf den Finanzmarkt hatten Grossbanken. Jedes Institut hatte ein gutes Verhältnis zu einem anderen Bereich der Wirtschaft (Ergebnis der herrschenden freien Konkurrenz). Die Aktienbanken boten den Industriegesellschaften und anderen Großfirmen Kredite an, während die Sparkassen und Pfandhäusern mehr regionale Interessen verfolgten. Die Nationalbank erfüllte dabei die Funktion des Regulators. Sie bestimmte die Kredit-, Devisen- und Zinsregeln für die

Kommerzbanken und sonstige Finanzinstitutionen. Die NBČS war eine neutrale Institution.

Tabelle 7: Die Struktur des Geldwesens in der Tschechoslowakei, 1935 und 1939

Geldinstitute	Anzahl (1935)	Einlagen in Mill. Kč (1935)	Anzahl (1938)	Einlagen in Mill. Kč (1939)
Aktienbanken in CZ	36	8.814	23	8.967
Aktiengeldinstitute in SK&KU	57	2.347	56	2.330
Banken ohne Aktienkapital	9	1.880	7	1.403
Banken als GmbH	16	-	14	-
Sparkassen	356	18.810	380	714
Pfandhäusern in CZ	2083	16.178	-	-
Kreditgenossenschaften in SK&KU	1190	939	-	-
"Kampeličky" ⁴⁶ in CZ	4371	4.925	5385	7.007

Quelle: Vencovský, F.: *Aufstieg und Verfall der tschechoslowakischen Krone: Historie der tschechoslowakischen Währungsverhältnisse*, S. 66, 98, Abkürzungen: CZ: Tschechien, SK: Slowakei, KU: Karpathenukraine

Die Struktur des Bankwesens war im östlichen Teil der Republik (Slowakei und Karpathenukraine) anders im Vergleich zum tschechischen Teil der Republik. Die Diskriminierungspolitik der Ungaren hinterließ hier ihre Spuren, so dass sich kein slowakisches Kapital bilden konnte.⁴⁷ Die slowakische Geldordnung bestand aus zwei Typen des Geldwesens: kleine Aktienbanken, die oft Sparkassen genannt wurden, und Kreditgenossenschaften. Grossbanken, die zum Beispiel in Tschechien tätig waren, fehlten. Die Finanzierung der Industrie und des Großhandels übernahmen währenddessen die Banken in Budapest. In Tschechien entstanden kapitalstarke

⁴⁶Kampelička: die Genossenschaft, die billige Kredite an die Bauern verteilen sollte. Die Benennung ist nach dem Gründer Cyril Kampelík.

⁴⁷ HORVÁTH, Štefan – VALACH, Ján: *Das Finanzwesen in der Slowakei 1918-1945*, 1978, Bratislava, S. 91-96

Banken, während in der Slowakei nur Kleinbanken mit dem Charakter der Sparkassen oder Pfandhäusern gegründet wurden.

- In den tschechischen Ländern waren 36 Banken mit einem Aktienkapital von insgesamt 1392 Millionen Kč. Damit entfielen auf jede Bank durchschnittlich 36,9 Millionen Kč
- In der Slowakei und der Karpatenukraine waren 245 Aktienbanken mit einem Aktienkapital von insgesamt 309 Millionen Kč. Damit entfielen auf jede Bank durchschnittlich 1,3 Millionen Kč⁴⁸

Es begann nicht nur der Prozess der Nostrifikation der ausländischen Banken, sondern auch eine Konzentration im Bankwesen. Manche Institute wurden aufgelöst oder fusionierten. Dieser Prozess dauerte bis zum Jahre 1948. Die Konzentration der Banken führte zur Machtbefestigung der hoch konzentrierten Grossbanken. Auf der anderen Seite wurden die Kleinbanken den Grossbanken untergeordnet und konnten sich nicht weiter ausdehnen oder entwickeln. Die größte Reorganisaton verlief bei den Filialen der Legiobank und der Gewerbebank für Böhmen und Mähren.

Die tschechischen Großbanken wie die Legiobank oder die Tschechische Hypothekenbank gründeten ihre ersten Filialen in der Slowakei. Die NBČS billigte diesen Schritt als eine gute Möglichkeit für die Slowaken langfristige Kredite mit niedrigeren Zinssätzen zu bekommen, weil bis zu dem Zeitpunkt die Finanzinstitute auf dem slowakischen Gebiet nicht fähig waren günstige Kredite anzubieten. Aber die Slowaken boykottierten diese tschechische Aktion, da sie in diesem Schritt eine Gefahr unerwünschter Konkurrenz sahen.

2.4 Die Reorganisation der Nationalbank der Tschechoslowakei

Während die Slowaken Gleichberechtigung forderten, fanden sie sich in einem unitären Staat vereinigt, in dem die Tschechen als die zahlenmäßig stärkere Nation sie beherrschten und auf lange Sicht assimilieren wollten.⁴⁹ Im Laufe der 30-er Jahre stieg die Unzufriedenheit der Bankbeamten wegen der Personalpolitik der NBČS, weil sich

⁴⁸ Vencovský, F.: *Aufstieg und Verfall der tschechoslowakischen Krone: Historie der tschechoslowakischen Währungsverhältnisse 1918-1922*, S. 70

⁴⁹ Vgl. MIKUŠ, A. Joseph: *Tschechen – Slowaken*, Washington D.C., USA, Druck: W. Schneider, Zürich, 1973, S. 3

die slowakischen Bankangestellten nicht gleichbehandelt fühlten. Nur 52 Slowaken (9,7%) von 538 Beamten der NBČS waren der Nachweis dafür, dass ihre Unzufriedenheit an Stelle war. In der Zentrale waren nur 11 Slowaken beschäftigt, welche in keiner der wichtigen Position besetzt waren. Nur eine Slowake, Martin Kollár, hatte sich zum Inspektor erarbeitet. Auch die Führungspositionen der slowakischen NBČS Filialen waren nicht zu Gänze mit Slowaken besetzt. Nur drei Filialen hatten einen slowakischen Vorstand: in Banská Bystrica - Miloš Mičík, in Košice – Gustáv Krno und in Ružomberok – Pavol Palinay⁵⁰.

M. M. Bella sah eine Lösung in der Ernennung eines slowakischen Vertreters im Geschäftsbereich der NBČS,. Diese Idee brachte er am 15. März 1934 bei der Sondersitzung der Nationalbank vor. Martin Kollár wurde in diese Funktion ernannt.

Die Aktionäre der NBČS waren zur Teilnahme an der Hauptversammlung berufen: „Wir Slowaken sollen uns nicht nur mit einer Beratungsstelle in der Verwaltung der Nationalbank zufrieden geben. Das ist uns unwürdig! Hier sind wir keine Gäste, kein Anhang des Staates.“⁵¹ Dr. Pospíšil, Gouverneur der NBČS, erklärte die Situation: *„Die Mitgliedschaft der Slowakei im Bankrat ist vollgültig und funktioniert nach dem Prinzip der Gliederung der Wirtschaft und des Geldwesens, nicht nach dem Territorialprinzip.“*⁵² Auch wenn die Slowaken protestierten, war nach den Regeln der NBČS der Gouverneur im Recht. 2,3% der NBČS Aktien berechtigten die Slowaken zu keinem weiteren Platz in der Hauptversammlung. Nach dem Notenbankgesetz brauchte man 16% der Aktien für einen Platz in der Hauptversammlung. Gegen die slowakische Anforderung standen auch die industriellen Großgesellschaften, welche die Majorität in der Nationalbank hatten.

Die steigende Unzufriedenheit der deutschen Minorität und der entstandenen slowakischen autonomen Regierung in der ersten Tschechoslowakischen Republik führte zu Veränderungen im Frühling 1938. Der Bescheid des Bankrates sollte den Geschäftsbericht mit einem deutschen und einem slowakischen Mitglied komplettieren. Aus diesem Grund war Kollár zum Vorstand der Filiale Bratislava ernannt. Seine

⁵⁰ANBS, Die Nationalbank der Tschechoslowakei, die Filiale Bratislava, private Sachen 1930 – 1939, die Evidenz der Mitarbeiter und die Organisation NBČ-S von 10. März 1939

⁵¹Zeitung: Slowakische Politik, Titel: Slowaken bereiten sie sich für die Hauptversammlung der NBČS, 5. Februar 1935

⁵²ACNB, NBC/397-1: Dr. Vilém Pospíšil: persönliche Sachen

Funktion als ein Mitglied der Geschäftsverwaltung sollte er nur dann verrichten, wenn er seine Kenntnisse und Fähigkeiten im Amt des Vorstandes beweist.⁵³

Wegen dem Münchner Abkommen am 29. – 30. September 1938 und dem Wiener Schiedsspruch am 2. November 1938 musste die Tschechoslowakei einige seiner Gebiete zugunsten Deutschlands, Polens und Ungarns abtreten, was besonders den Slowakischen Teil betraf. Die Wirtschaft war durch diesen Gebietsverlust negativ beeinflusst, weil die fruchtbarsten Teile der Republik verloren wurden. Nach dem Münchner Abkommen wurde die Republik immer mehr und mehr von Deutschland abhängig. Der tschechoslowakische Exporthandel war jetzt an das Reich orientiert - bis zu 40% der Ausländgeschäfte waren mit Deutschem Reich abgeschlossen.

Die Struktur der Zentralbank musste sich dem Fakt, dass die Republik einen Teil ihres Gebietes verlor, anpassen. Das hat sich auch in der organisatorischen Struktur der NBČS widerspiegelt. 15 NBČS Filialen beendeten ihre Tätigkeit, unter diesen war auch Filiale Košice, welche nach Žilina umgesiedelt wurde. Nebenstellen in Komárno, Levice, Lučenec, Nové Zámky, Rimavská Sobota und Rožňava wurden geschlossen.⁵⁴

Nach dem 6. Oktober 1938 ist die Autonomie der Slowakei deklariert worden. Am 22. November 1938 ist das Gesetz über die Autonomie des Slowakischen Landes in Kraft getreten - Tschechoslowakei wurde zur Föderation. Der Name des Staates änderte sich auf die Tschecho-slowakische Republik und das slowakische Gebiet nannte sich das Slowakische Land. In der Tschechoslowakei wurde das autonome Modell der staatsrechtlichen Gestaltung gültig. In der Slowakei war die Macht in Händen der autonomen Regierung. Die politischen Änderungen haben auch die Tätigkeit der Nationalbank beeinflusst.

Die Slowaken haben bei der Reorganisation der Zentralbank mitgearbeitet. Miloš Lajda, Vorstand der Filiale Nitra, hat folgenden Vorschlag vorgelegt: in der Slowakei sollte eine Direktion mit dem slowakischen Vorsitzenden Vizegouverneur errichtet werden, von den existierenden Filialen sollte eine ausgewählt werden, welche die Funktion der Hauptanstalt erfüllen würde.⁵⁵ Weitere Initiative zeigte der slowakische Wirtschaftsminister Teplánsky: die Filiale Bratislava sollte für alle slowakischen

⁵³AČBN, NBČS – IV, das Protokoll von der Sitzung des Bankrates NBČS am 24. März 1938.

⁵⁴ANBS, NBČS, die Filiale Bratislava, die Jahreskonten für 1938

⁵⁵SNA, Fond des Ministerium für Wirtschaft der Slowakischen Republik 1938-1945, die Reorganisation NBČS 1938-1939, die Filiale Nitra – 16. Oktober 1938, Karton Nr. 4

Filialen „die Funktion der Zentrale in Allgemein-, Lombard- und Eskontsachen ausüben“⁵⁶. In den slowakischen Stellen sollten nur slowakische Mitarbeiter arbeiten und der Anteil der slowakischen Arbeiter in der Zentrale Prag sollte bis 20 Prozent sein. Der Bankrat hat diese Vorschläge abgelehnt mit der Begründung, dass solchen Eingriff ohne die Zustimmung der Regierung und der Gesetzänderung der Gesetze über NBČS nicht möglich wäre. Die Gesetzänderung wollte die tschechische Seite vermeiden.⁵⁷

Eine wichtige slowakische Forderung war, dass die Bratislavaer Filiale Kredite bewilligen konnte, jedoch laut dem Gesetz der Notenbank Nr. 347/1920 §54 war dies nicht möglich. Es zeigten sich zwei Varianten, wie die Filiale in Bratislava größere Kompetenzen bekommen konnte:

1.- alle NBČS Filialen in der Slowakei sollten liquidiert werden und an dessen Stelle nur Nebenstellen eingerichtet werden: somit würde Bratislava größere Kompetenzen haben und könnte zum Banksbezirk der ganzen Slowakei ernannt werden;

2.- ein Teil der Kompetenzen würde von der Zentrale in Prag nach Bratislava übertragen werden: diese Variante war nicht realisierbar, da durch sie das Gesetz verletzt wäre. Das Gesetz über die Nationalbank hat keine Dezentralisierung der Nationalbank ermöglicht.

Die Stimmen nach der Reorganisation wurden immer lauter. Am 24. November 1938 hat Gouverneur Karel Engliš einen Vorschlag vorgetragen: Errichtung einer Hauptanstalt in Bratislava. Diesen Schritt ermöglichte das Gesetz Nr.347 vom 1920, §54.: „Die Bank hat das Recht nach der Absprache mit der Regierung neue Hauptanstalten zu gründen.“. Martin Kollár sollte zum Mitglied der Geschäftsverwaltung ernannt werden. Der Bankrat und das revidierte Komitee sollten um ein slowakisches Mitglied erweitert werden. Die Funktion der Vizegouverneur für die Slowakei sollte abgeschafft werden, doch früher als dies passieren könnte, kamen weitere Vorschläge von der Slowakischen Seite.⁵⁸

Bevor noch diese Veränderungen durchgeführt werden konnten, brachte das Wirtschaftsministerium des Slowakischen Landes im Namen der slowakischen

⁵⁶Dort selbst, der Antrag von dem Wirtschaftsministerium – 20. Oktober 1938

⁵⁷ACNB, die Organisation NBČS, die Reorganisation der Zentrale, Zulassungszeichen: NB-P XVIII-11871, Karton Nr. 85/515

⁵⁸ACNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei – IV, das Protokoll von der Sitzung des Bankrates NBČS am 24. März 1938

autonomen Regierung noch einen Alternativvorschlag, dessen Verfasser Martin Kollár war, vor. Seine Idee war: der Bankrat sollte um vier weitere Mitglieder mit der slowakischen Nationalität erweitert werden. Das Slowakische Land sollte mit zwei Mitgliedern im revidierten NBČS Komitee und einem Vertreter des Regierungskommissars vertreten sein. In Bratislava sollte auch der slowakische Geschäftsverwaltung mit drei Mitgliedern, welche gleich auch im Prag die Mitgliedschaft haben sollten, funktionieren. Die neuen slowakischen Mitarbeiter sollten in der Zentrale arbeiten. In Bratislava sollte eine Administrative und eine Kreditabteilung gegründet werden. Die Filiale Bratislava sollte zur Hauptanstalt werden und die anderen Filialen in Banská Bystrica, Košice, Nitra, Ružomberok und Žilina sollten dieser unterliegen. Dieses Dokument wurde diskutiert, doch die Reaktion der tschechischen Seite war sehr kritisch: Es wurden von einem slowakischen Diktat gesprochen und dass solche Änderungen zum Zerfall der Bank führen würden.

Es wurden viele verschiedene Vorschläge von der Organisation und Leitung der Nationalbank vorgestellt. Nur ein paar Änderungen wurden aber auch realisiert. Das Ende dieser unendlichen Diskussion machte erst der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in Europa.

3. Die Slowakische Nationalbank

Am Anfang Jänner 1939 akzeptierte die tschechische Regierung einige slowakische Forderungen und die slowakische Regierung hat einige Anforderungen zurückgezogen (zum Beispiel: Gründung des eigenen slowakischen Bankrates, des Geschäftsberichts u.a.). Das tschechoslowakische Regierungsdekret von dem 27. Jänner 1939 Nr. 16 hatte einige Änderungen eingeführt:

- die Benennung der Währung änderte sich auf Tschecho-Slowakische Krone
- der Name der Zentralbank änderte sich: die Nationalbank der Tschecho-Slowakei. Diese Bezeichnung sollte an die Gleichheit beider Nationen hinweisen.
- die Slowakei erreichte auch Zugeständnisse in der Bankleitung. Am 21. Februar 1939 wurden Jozef Fundárek zum zweiten Vizegouverneur NBČ-S, Fraňo Tiso zum Mitglied des Bankrates und Jozef Rybár zum Mitglied des revidierten Komitees ernannt.⁵⁹

Diese Zugeständnisse wurden nur für kurze Zeit die slowakische Seite befriedigen. Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges, der weiterherrschende Prager Zentralismus und die steigenden slowakischen Autonomieanforderungen (zuerst von Hlinkas Partei, später auch von anderen slowakischen Parteien) waren die Ursachen, welche das Feld für die Zerstörung der Tschechoslowakischen Republik und die damit verbundene Entstehung der ersten Slowakischen Republik vorbereiteten.

Die deutsche Vormacht über Mitteleuropa und die Kriegsentwicklung zwangen den slowakischen Präsident Dr. Jozef Tiso zur Entscheidung zwischen der Selbstständigkeit und der Verteilung der Slowakei zwischen Polen und Ungarn⁶⁰. Er entschied sich für die erste Möglichkeit. Am 14. März 1939 wurde der unabhängige Slowakische Staat deklariert. Die vorbereitete Reorganisation des Zentralbankwesens (siehe Kapitel 2.4) welche in nächsten Tagen ablaufen sollte, fand nie mehr statt.

⁵⁹ANBS, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, die Filiale Bratislava, die Nachrichten NBČ-S von Februar 1939, Seite 72-73

⁶⁰VLADÁR, Jozef: *Encyklopédia Slovenska V.* (Enzyklopädie der Slowakei), Bratislava, 1981, S. 330-331

3.1 Die Entstehung der Slowakischen Nationalbank

Reaktion auf die neuen historischen Ereignisse war die Anerkennung der Erklärung des slowakischen Finanzministeriums Nr. 20 vom 16. März 1939. Sie gab der Zweigstelle der Tschecho-Slowakischen Nationalbank in Bratislava neue Funktion und Aufgaben. Diese Zweigstelle wurde zur Slowakischen Nationalbank erklärt und wurde zum Rechtsnachfolger der Nationalbank der Tschecho-Slowakei auf slowakischem Gebiet. In der Slowakei formierte sich ein selbstständiges Währungsgebiet mit eigener Devisenverwaltung und Kreditabteilung einer Notenbank.

Nach der Entstehung des neuen Staates am 14. März 1939, war eine Delegation nach Berlin entsandt, wo am 20. – 22. März 1939 die Frage der Einrichtung der Republik besprochen wurde. Weiters wurde der Vertrag von der wirtschaftlichen und finanziellen Mitarbeit zwischen dem Slowakischen Staat und dem Deutschen Reich (vertreten von Joachim von Ribbentrop) unterschrieben.⁶¹ Die slowakische Delegation setzte sich von Vertretern des Finanzministeriums (Mikuláš Pružinský, Ján Paulo, Alexander Hrnčár), den Vertretern der Zentralbank (Jozef Fundárek, Imrich Karvaš) und von deutschen Vertretern (Hermann Waldhecker, Dr. Einsiedel) zusammen. Die nachfolgenden Bedingungen des Zentralbankwesens wurden abgemacht:

- die Slowakei sollte eine eigene Währung haben, die nominal im Gold festgelegt wurde,
- das Stammkapital sollten 150 Millionen Kronen bilden. Auch die Reichsbank sollte sich an der Errichtung des Stammkapitals beteiligen. Der slowakische Beitrag musste minimal 50 % des Kapitals bilden,
- die Reichsbank sollte eigenen Botschafter⁶², einen Vertrauten der deutschen Regierung, in der Zentralbank beschäftigen. Nach Bedarf konnte die Deutsche Reichsbank einen Devisenexperten delegieren,
- die Hauptinstitution Bratislava sollte zur Zentralbank werden und alle Filialen der ehemaligen NBČ-S übernehmen,
- die Währungseinheit sollte Slowakische Krone (Ks)⁶³ heißen,

⁶¹ SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, VI/17, Karton Nr. 99, die Banknotenausgabe

⁶² Hermann Waldhecker: Mitglied des Reichsbankdirektorates, Aufsichtsratsmitglied und auch Mitglied des Freundeskreis Reichsführer SS

⁶³ In den Anfängen spekulierte man in den Zeitungen; dass die neue Währung nicht Ks, sondern „der Adler“, nennen wird.

- der Kurs der slowakischen Krone zur deutschen Reichsmark sollte 1:10 sein, dies entsprach 27.900 Ks pro ein Kilo Gold⁶⁴.

Am 24. März 1939 beauftragte der slowakische Präsident den Universitätsprofessor für Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität in Bratislava Dr. Imrich Karvaš mit der Errichtung der Slowakischen Nationalbank⁶⁵. Damit waren die Grundlagen gelegt und die Vorbereitung des Gesetzes über die Slowakischen Nationalbank konnte beginnen.

Später bildete sich die SNB. Das Protektorat Böhmen und Mähren bildete eine selbstständige Nationalbank für Böhmen und Mähren, die voll unter der Kontrolle des Deutschen Reiches war.

Die Regierungsverordnung Nr. 44 vom 4. April 1939 legte die Tätigkeit und Status (siehe Anhang) der Slowakischen Nationalbank fest. Die Verordnung ist noch bis Ende des Jahres 1944 novelliert worden. Die wichtigste Änderung, welche die Novelle einführte, lag im Kreditbereich, die Bank musste den Kredit dem Staat frei geben. Die SNB übernahm alle Verordnungen der ehemaligen NBČ-S und leitete keine grundsätzliche Änderungen im Bereich der Rechtsform, Leitung, Verwaltung, Aufgaben oder Notenausgabe ein.

3.2 Die Trennung der Tschecho-Slowakei

Die neuentstandenen Banken: die Slowakische Nationalbank und die Nationalbank für Böhmen und Mähren mussten sich nach der Trennung der gemeinsamen Bank alles Geld, Vermögen und auch alle Schriftunterlagen teilen. Dies unterlag unter Aufsicht des Deutschen Reiches, welches aktiv an den politischen Entscheidungen teilgenommen hat.

Die Bilanz der Slowakische Nationalbank wird der Tabelle 8 präsentiert. Die Summe der slowakischen Aktiven erreichte zum 14. März 1939 nur 5,18 Prozent der

⁶⁴ SNA, Fond: Finanzministerium, VI/17, Karton Nr. 99 (die Banknotenausgabe), Dokument Nr.: 2790/39-VI/17

⁶⁵ SNA, Fond: Amt des Regierungspräsidiums, Karton Nr. 130 (die Gesetze und Anordnungen von der slowakischen Währung)

Bilanzsumme der NBČ-S.⁶⁶ Eine der möglichen Ursache ist die Tatsache, dass der Banknotenumlauf in der Slowakei nicht dazugerechnet war, weil diese Zahl noch nicht bekannt war.

Tabelle 8: Bilanz der Nationalbank der Tschecho-Slowakei, zum 13. März 1939

	K
Aktiva:	
Goldreserve	1.895.617.000,00
Valutenreserve	998.975.000,00
Anderes Bargeld	1.276.684.000,00
Eskontierte Wechsel	1.355.187.000,00
Eskontierte Wertpapiere	1.398.260.000,00
Lombard	806.507.000,00
Andere Aktiva	1.207.328.000,00
	8.938.558.000,00
Passiva:	
Aktienkapital	405.000.000,00
Reservefonds	116.830.000,00
Banknotenumlauf	6.027.897.000,00
Giroverpflichtungen	607.921.000,00
Kassenscheine	495.005.000,00
Andere Passiva	1.285.905.000,00
	8.938.558.000,00

Quelle: AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Bilanzen der Nationalbank der Tschechoslowakei 1937-1939, Karton Nr. 432

⁶⁶Die Slowakische und Tschechische Krone wurden im Verhältnis 1:1 konvertiert.

Tabelle 9: Bilanz der Slowakische Nationalbank, zum 14. März 1939

	Ks
Aktiva:	
Goldreserve	42.807,80
Ausländische Banknoten, Silber- und Kleingeld	102.338,65
Platzwechsel	151.162.724,70
Rimessenwechsel	42.534.703,75
Lombard	30.405.000,00
Eskontierte Wertpapiere	13.500.000,00
Kleinmünzen	4.022.890,60
Papierkleingeld	63.447.991,80
Staatsnoten	71.983.537,00
Banknoten	83.363.435,00
Nebenstellen	16.017,20
Kassen	35.000,00
Vorschüsse an Angestellte	76.041,70
Andere Aktiva	2.719.949,70
	463.412.437,90
Passiva:	
Giroverpflichtungen	64.343.150,60
Kassenscheine	16.760.000,00
Bargeld zur Abrechnung	493.971,20
Liquidationskonto der Nationalbank für Böhmen und Mähren	381.815.316,10
	463.412.437,90

Quelle: ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bratislava: Gouverneur 1939-1945, Karton Nr.: 34

3.2.1 Die Trennung der Schriftgüter

Nach Vereinbarung von 6. und 7. Juli 1939⁶⁷, wurden alle Personalien, Kredit- und Devisenchriftsunterlagen von der ehemaligen NBČ-S, welche sich auf das slowakische Gebiet bezogen, der SNB zugeteilt. Heutzutage kann man einige Unterlagen in dem Archiv der Nationalbank der Slowakei finden.

3.2.2 Die Trennung der Goldreserve und Devisen

Der Anteil an Gold und Devisen sollte mit gleichem prozentuellem Satz ausgerechnet werden, was bis 38% von der Banknoteneinziehung war. Der Geldumlauf (inklusive mit Girokonten und Kassenscheinen) war in der Slowakei 904 Millionen Ks, davon war die Höhe der Gold- und Devisendeckung 348 Millionen Ks. Die ganze Gold- und Devisenreserve konfiszierte das Deutsche Reich, mit Erklärung: *„Gebietsänderungen, die in letzten Tagen in Mitteleuropa geschahen, kosteten das Deutsche Reich Devisen. Deutschland ist moralisch ermächtigt, die gewonnenen Devisen für ihre Wirtschaftsbedürfnisse zu verwenden.“*⁶⁸ Die Bank musste in der Zukunft die Möglichkeit der Golddepotbildung suchen.

Die Devisensituation war besser als die Golddeckung. Die Devisenreserve der NBČ-S, die in Händen der Deutschen war, blieb in Prag. Ein Devisenteil der ehemaligen NBČ-S war der SNB zugesagt. Das Deutsche Reich versprach sogar, der Slowakei ein Devisenkredit zu bewilligen. Die Nationalbank für Böhmen und Mähren hatte selbst ein Devisendefizit, weil die Reichsbank die ganze Reserve in der Höhe von 600 Millionen Kronen ihren eigenen Reserven übertragen hatte. Die Deutsche Reichsbank bewilligte dem Protektorat einen Kredit in der Höhe von 135 Millionen Kronen.

Der Anspruch der Slowakischen Nationalbank gegenüber der ehemaligen NBČ-S war 341,6 Millionen der slowakischen Kronen in Gold. Nur 100 Millionen davon stellte die Deutsche Reichsbank der SNB zur Verfügung. Der Restbetrag wurde in

⁶⁷ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht der Verhandlungen in Berlin stattgefunden, 6.-7. Juli 1939

⁶⁸ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bratislava: Gouverneur 1939-1945, Karton Nr.: 34, Handlungsbericht von der tschecho-slowakische Trennung in Berlin, 6.-7. Juli 1939

Wertpapieren im Wert von 241,6 Millionen Ks (20.611.100 RM, 4 ½ %-Schuldscheine des Deutschen Reiches) ausbezahlt.⁶⁹ Devisenmangel und wertlose Schuldscheine, haben die SNB zu der Suche nach neuen Möglichkeiten der Devisendeckung bewegt (Kapitel 3.10 - die Maßnahmen der SNB erwähnte).

3.2.3 Die Trennung des Staatseigentums

Zwischen der Slowakei und dem Protektorat Böhmen und Mähren bestand ein Einverständnis darüber, dass alles bewegliche und unbewegliche Vermögen der ehemaligen Tschecho-Slowakischen Republik, welches sich auf dem Gebiet der Slowakischen Republik befand, zum Eigentum der Slowakischen Republik werden sollte. Das Vermögen der slowakischen Filialen und ihren Nebenstellen übernahm die Slowakische Nationalbank (die Gebäude, das Inventarium, sowie die Angestellten, welche die jüngeren Mitarbeiter des Zentralbankwesens zusätzlich ausbilden sollten). Auf das Eigentum, das sich außerhalb der Slowakei befand, erhoben die Slowaken keine Ansprüche.

3.3 Die Filialen und ihre Nebenstellen

Aufgrund des angeführten slowakischen Gesetzes Nr. 44/1939 begann am 4. April 1939 die Tätigkeit der Slowakischen Nationalbank. Zur Hauptanstalt wurde die Filiale Bratislava genannt. Die Zweiganstalten der ehemaligen NBČ-S Banská Bystrica, Ružomberok, Nitra und Žilina wurden mit allen Mitarbeitern übernommen. Am 24. April wurde noch die Bankfiliale in Prešov gegründet, wodurch sich die Zahl der Filialen auf sechs erhöhte.

Neben den Filialen auch die Nebenstellen der Nationalbank waren tätig. Die Anzahl der Nebenstellen war zum 6. April 1939 fünfzehn. Die Funktionen der Nebenstellen übten meistens die slowakischen Kommerzfinanzinstitute, welche die Sammelstellen der Eskontwechsel waren. Die Eröffnung der Nebenstellen in Michalovce am 21. Juni 1939 und in Prievidza am 27. Juli 1939 erweiterte die Tätigkeiten der Nationalbank.

⁶⁹ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht der Kreditabteilung, 18. November 1939

Tabelle 10: Verzeichnis der Bankplätze (zum 1.1.1940)

Bank-Rayon	Nebenstelle	Name der Anstalt
Bratislava (Hauptanstalt)	Piešťany	Slowakische Bank, Filiale in Piešťany
	Skalica	Sparkasse der Stadt Skalica
	Trnava	Stadtsparkasse Trnava
Banská Bystrica (Filiale)	Banská Štiavnica	Slowakische Bank, Filiale in Banská Štiavnica
	Kremnica	Sparkasse der Hauptbergstadt Kremnica
	Zvolen	Nationalbank, Aktiengesellschaft, Filiale in Zvolen
Nitra (Filiale)	Hlohovec	Slowakische Bank, Filiale in Hlohovec
	Prievidza	Bauernbank, Aktiengesellschaft
	Topoľčany	Slowakische Kreditbank, Filiale in Topoľčany
	Zlaté Moravce	Slowakische Bank , Filiale in Zlaté Moravce
Prešov (Filiale)	Michalovce	Stadtsparkasse in Michalovce
	Spišská Nová Ves	Slowakische Bank. Filiale in Spišská Nová Ves
Ružomberok (Filiale)	Dolný Kubín	Tatra Bank, Filiale in Dolný Kubín
	Liptovský Sv. Mikuláš	Tatra Bank, Filiale in Liptovský Sv. Mikuláš
Žilina (Filiale)	Nové Mesto nad Váhom	Slowakische Bank, Filiale in Nové Mesto nad Váhom
	Turčiansky Sv. Martin	Sparkasse in Turčiansky Sv. Martin
	Trenčín	Tatra Bank, Filiale in Trenčín

Quelle: ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die erste Hauptversammlung der Slowakische Nationalbank am 31. Jänner 1940

3.4 SNB als Aktiengesellschaft

Karvašs Theorie⁷⁰ beschrieb die Zentralbank als ein wichtiges Organ und Regulator der ganzen Volkswirtschaft. Solches Institut konnte nicht an Gewinn orientiert sein, sondern musste die Interessen des ganzen Staates und der Bevölkerung wahren. Der Gewinn wurde nicht ausgeschlossen, sollte aber nur so hoch sein, dass die öffentlichen Interessen nicht gefährdet wurden. Das sollte aber nicht heißen, dass die Notenbank nicht privat sein konnte.⁷¹ Die erste slowakische Zentralbank war eine Aktienbank, in den 60 Prozent der Aktien der Staat als ein Rechtssubjekt besaß, welche im Finanzministerium deponiert waren. Über die übrigen 40 Prozent verfügte die Deutsche Golddiskontbank Berlin. Dieses Modell der Aktienteilung ist von der Deutschen Reichsbank aus Gründen der besseren und schnelleren Kontrolle des slowakischen Bankwesens aufgezwungen worden. Hier kann man ein Unterschied zur ehemaligen NBČS sehen: in NBČS war ein 1/3 der Aktien in Händen des Staates und die übrigen 2/3 besaßen die Kommerzbanken, Gesellschaften, sowie Privatpersonen.

Der Verwalter der Aktien war die Slowakische Nationalbank als eine unabhängige privilegierte Aktiengesellschaft mit dem Vermögen in der Höhe von 100 Millionen slowakischen Kronen (equivalent zu 8,6 Millionen RM⁷²). Die Höhe des Vermögens wurde im Verhältnis zum Grundkapital der Deutschen Reichsbank (DR) niedrig angesetzt. Das Grundkapital der DR betrug rund 150 Millionen RM. Das Kapital wurde auf ein Viertel der Höhe des Kapitals der NBČS festgelegt⁷³, was dem erwarteten Volumen des Banknotenumlaufs in der Slowakei entsprechen sollte.

Jede Aktie der Zentralbank hatte den nominalen Wert 1000 Ks (= 86 RM) pro Aktie. Ende 1943 wurde das deutsche Aktienkapital in die Slowakei zurückrepartiert. Die Deutsche Golddiskontbank Berlin bestimmte den nominalen Wert auf 2.010 Ks (= 172,86 RM) pro 1 Aktie. Die Platzierung führte die Kreditabteilung aus. Die Nachfrage der Bevölkerung nach den Aktien der Bank war sehr gering. Von dem ganzen Volumen von 40.000 Aktien waren am Anfang Februar 1944 nur 8.860 Aktien verkauft. Das Angebot konnte wegen der künstlich gestellten Höhe des Aktienkurzes keinen Absatz

⁷⁰KARVAŠ, Imrich: Slovenská národná banka vo svetle funkcie cedulového ústavu (Slowakische Nationalbank mit der Funktion der Notenanstalt, Bratislava 1941, S. 6-8

⁷¹wie der Fall der NBČS war, wenn sich ein Teil der Bankaktien in Privathand befand und das Finanzministerium über den anderen Teil verfügte)

⁷²Kurs der Reichsmark zum 4. April 1939: 1RM=11,628 Ks

⁷³war auf 1/4 von 405 Millionen der tschechoslowakischen Kronen

finden. Die Nationalbank vereinbarte mit Deutschen einen niedrigeren Nominalwert der Aktie, 1500 Ks (= 129 RM) pro eine Aktie. Dieser Schritt war auch nicht erfolgreich. Deswegen kaufte selbst das Finanzministerium am Ende des Jahres 1944 den Aktienanteil der Deutschen Golddiskontbank Berlin ab. Mehr als 5 Millionen Reichsmark (= 125 RM/ 1 Aktie) wurden eingezahlt. Damit wurde die SNB Eigentümer der Zentralbank.

3.5 Organisation der Slowakischen Nationalbank

Die erste Slowakische Nationalbank, welche als Notenbank errichtet war, hatte sehr ähnliche Prinzipien und Strukturen der Organisation wie die ehemalige Nationalbank der Tschechoslowakei. Das Oberorgan der Bank war die Hauptversammlung, welche über Vermögensstruktur und Gewinnaufteilung entschieden hat. Die Exekutive der Zentralbank war in Händen des Direktorates. Das Beratungsorgan, welches die wesentlichen Fragen des Zentralbankwesens und der slowakischen Wirtschaft bestimmte, war der Bankrat. Die sonstigen Organe erfüllten die beratende Funktion der Bank, welche für Kontrolle des slowakischen Geldwesens zuständig waren.

Während der Existenz der SNB war die Organisationsstruktur der Bank nur einmal verändert - am 20. März 1944 (siehe Anhang Nr. 4).

3.5.1 Der Gouverneur

Die wichtigste Person der Bank war der Gouverneur. Diese Funktion konnte nur ein volljähriger Bürger des slowakischen Staates ausüben, welchen nur der Präsident ernennen konnte. Zu seinen Aufgaben gehörte: regelmäßige Teilnahme an den Regierungssitzungen, Ausruf und Führung der Hauptversammlung, des Bankrates, des Direktoriums und die Ernennung der Bankangestellten.

Die SNB hatte 1939-1945 drei Gouverneure. Der erste war Imrich Karvaš⁷⁴. Nach der Verhaftung von Karvaš und bis zu der Ernennung eines Nachfolgers wurde Anton Mederly, ein ehemalige Mitglied des Bankrates, für 22 Tage zum Gouverneur ernannt

⁷⁴kurz im Jahr 1938 war er Minister für Industrie, Handel und Gewerbe; dann seit 1942 wurde er der Vorsitzende für das Höchstamt der Versorgung

(23. September – 15. Oktober 1944). Am 23. Oktober 1944 wurde der Tatra Bank Direktor Rudolf Kubiš zum Gouverneur ernannt.

Im Fall der Abwesenheit des Gouverneurs vertrat ihn der Vizegouverneur. Während des Zeitraumes 14. März 1939 - 14. März 1945 übte diese Funktion Jozef Fundárek aus, dann wurde er von Ján Balko ersetzt.

3.5.2 Die Hauptversammlung

Das Oberorgan der Bank war die Hauptversammlung, welche die Interessen der Aktionäre vertrat. Die Mitglieder trafen sich einmal pro Jahr am Ende Jänner oder Anfang Februar. Das Stimmrecht war von dem nominalen Wert der Aktien ihrer Eigentümer abhängig. 10.000 Ks (d. h. 10 Aktien) entsprachen einer Stimme. Für ein positives Ergebnis war die Dreiviertelmehrheit entscheidend.

Die Hauptversammlung setzte sich zusammen aus den Repräsentanten der Zentralbank, dem Finanzminister und Wirtschaftsminister sowie auch anderen Akteuren der slowakischen Wirtschaft. Die Hauptversammlung wurde mit der Tätigkeit und den Wirtschaftsergebnissen der einzelnen Bankabteilungen vertraut.

3.5.3 Der Revisionsausschuss

Die Bank wurde zweimal jährlich von einem fünfgliedrigen Revisionsausschuss kontrolliert, welche die Jahresberichte, Gewinn- und Verlustkonten überprüfte. Die Berichte wurden anschließend dem Finanzminister, Gouverneur, Mitgliedern des Bankrates und der Hauptversammlung vorgelegt.

Der Ausschuss übte die folgenden Aufgabe aus: die direkte und indirekte Revisionen, die Fusionen der Banken, Leitung der Bankliquidationen und aufgrund der Anordnung des Finanzministeriums Revidierung der slowakischen Finanzsubjekten, weil das Ministerium kein eigenes Revisionsorgan hatte.

3.5.4 Der Bankrat

Der Bankrat wurde mit der Regierungsverordnung am 18. April 1939 ernannt.⁷⁵ Die Ratversammlung fand einmal pro Monat zwischen 12. Mai 1939 und 29. November 1944 statt, zusammen war das 48-mal. Bei den Bankratssitzungen wurden die Fragen der Wirtschaftsentwicklung, welche meistens die Berichte der Kredit- und Devisenabteilungen vorstellten, diskutiert. Die Wirksamkeit der Maßregel wurden gewertet und neue Vorschläge vorgebracht, wie zum Beispiel die Einführung des Leporellosystems gegenüber dem Deutschen Reich⁷⁶ oder des multilateralen Clearing⁷⁷.

Der Bankrat hatte acht Mitglieder, welche von der slowakischen Regierung direkt ernannt wurden. Die verbleibenden Ratsmitglieder waren Bankbeamten der SNB. Ihre Funktion bestand daraus, die Interessen der Nationalbank, des Finanzministeriums, Wirtschaftsministeriums, der Industrie, Landwirtschaft, Kommerzbanken und der Deutschen Reichsbank zu vertreten.

Die Zusammensetzung des Bankrates spielte eine wichtige Rolle. Die Nationalbank musste den Problemen der ganzen Wirtschaft, nicht nur eigenen Problemen, standhalten. Die Anwesenheit der Vertreter der einzelnen Ministerien bei den Sitzungen ging aus der Zusammenarbeit mit den Staatsorganen hervor. So konnte aber auch der Staat die Zentralbank indirekt beeinflussen.

3.5.5 Das Direktorat

Einmal pro Woche traf sich das Exekutivorgan der Nationalbank - das Direktorat der Nationalbank, welches die Tätigkeit der Nationalbank regulierte. Zu seinen Mitgliedern gehörten die Vorsitzenden und die Stellvertreter der Administrations-, Kredit-, Devisen-, Revisions- und Konjunkturforschungsabteilung. Der Gouverneur saß dem Direktorat vor.

⁷⁵ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 1. Bankrates, 12.5.1939, S.5

⁷⁶ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 14. Bankrates, 20. September 1940

⁷⁷ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 23. Bankrates, 18. September 1941

Von jeder Sitzung sollte ein Protokoll geschrieben werden, aber nach Verordnung des Vizegouverneurs Fundárek war dies verboten, was für heutige Wirtschaftsforscher großen Verlust bedeutet. Warum es diese Verordnung gab, ist bis heute nicht bekannt. Unter Experten herrscht die Meinung, dass Fundárek die SNB schützen wollte, damit die Deutschen nicht alle Information über die Bank gewinnen konnten: „*Da war die Tendenz, keine Dokumente zusammenzuschreiben, welche die deutschen Berater missbrauchen konnten.*“⁷⁸

3.5.6 Die Bankabteilungen

Das Präsidium

Zur diesen Abteilung gehörten die Kanzlei des Gouverneurs, sowie auch die Personal- und Rechtsabteilung.

Die Administrationsabteilung

Diese Abteilung, welche später als andere Abteilungen entstand, hatte die ganze Agenda der Organisation, Administration und Leitung der Bank. Sie war zuständig für die Hauptkasse, Buchhaltung, das Beschaffungsamt, die technische Abteilung, Gebäudeverwaltung und den Sicherheitsdienst. Die Mitarbeiter waren verantwortlich auch für Organisation der Hauptversammlung und Vorbereitung von anderen wichtigen Veranstaltungen. Dazu mussten sie Dokumente, Statistik und andere notwendige Unterlagen vorbereiten.

Die Kreditabteilung

Am 12. Mai 1939 bei der 1. Bankratssitzung formierte sich die Kreditabteilung. Sie hatte 5 Mitglieder und 2 außerordentliche Mitglieder (Hrnčár als Vertreter des Finanzministerium und Buzzi als Vertreter der Reichsbank⁷⁹). Dieser Sektion sollte

⁷⁸Vgl. Tkáč, Marián: *Stále o tom istom* (Immer nur von den selben), Bratislava, 2002, S. 185

⁷⁹ Dr. Richard Buzzi - Direktor bei der Reichsbankhauptstelle Wien

Kontrolle im Kreditsektor der Zentralbank sowie auch in anderen Geldinstituten durchführen, neue Filialen und Nebenstellen öffnen, und Informationen anbieten.

Die Devisenabteilung

Die fünfköpfige Devisenabteilung begann ihre Tätigkeit am selben Tag wie die Kreditabteilung. Die Hauptaufgabe der Devisenabteilung war es die Geschäfte mit anderen ausländischen Zentralbanken abzuwickeln.

Diese Abteilung hatte folgende Unterabteilungen:

- die Bewilligungsabteilung (Kapitalzahlungen von Inland nach Ausland wurden hier geprüft und anschließend wurden sie abgelehnt oder zugelassen),
- die Devisenliquidatur (dieser Sektor führte die Anschaffungen durch, Clearing oder Devisenzuteilung), und
- die Devisenaufsicht (bearbeitete die Post sowie Berichte von Import und Export für Finanzministerium und SNB, diese Abteilung bereitete auch neue Normen vor).

Die Revisionsabteilung

Dieser Sektor führte die Kontrollen direkt oder indirekt in der Nationalbank und in anderen Geldinstituten. Diese Abteilung hatte Daten gesammelt und ausgewertet.

Die Abteilung für die Konjunkturforschung

Diese Abteilung ist als letzte Abteilung der SNB entstanden mit der Funktion Forschung zu betreiben. Die Mitarbeiter untersuchten und verglichen inländische und ausländische Volkswirtschaften.

3.5.7 Die Bankbeamten

Die Bank übernahm und beschäftigte weiter die 81 Bankbeamten der ehemaligen NBČS, welche bei der Gründung der Bank hilfreich waren. Es war dennoch notwendig

weiteren Beamten einzustellen. Am Anfang der Bankexistenz im Jahr 1939 beschäftigte die Zentralbank 170 Personen. Mit der Zeit vergrößerte sich die SNB und damit stieg auch die Anzahl der Beamten. Am Ende der Bankexistenz hat die SNB bis zu bis 330 Beamten angestellt. Die Tabelle 11 zeigt die Entwicklung der Bank hinsichtlich der Anzahl der Bankbeamten. Für das letzte Jahr 1945 gibt es leider keine ausführliche Statistik, deshalb werden die Zahlen für die einzelnen Abteilungen nicht angeführt.

Tabelle 11: Personale Entwicklung der Slowakischen Nationalbank, 1939-1945

Jahr	Bankbeamte	Sekretariat	Adm. Abt.	Kreditabt.	Devisenabt.	Revisions-abt.	Konjunktur-forschung	Hauptanstalt Bratislava	Zweig-anstalten
1939	170	14	24	12	54	2	0	30	34
1940	232	15	54	11	69	7	14	28	34
1941	262	16	56	9	84	7	18	35	37
1942	289	20	62	13	97	7	21	36	33
1943	299	19	67	15	91	7	21	37	34
1944	317	19	100	12	91	7	0	49	39
1945	330	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die Hauptversammlungen der Slowakischen Nationalbank zwischen 1939-1945

3.6 Die Slowakische Nationalbank und die deutschen Berater

Das Jahr 1938 änderte die Entwicklung der Politik, Wirtschaft, Ökonomie und das Leben jedes Tschechoslowaken. Der erste Schritt der Trennung zwischen Tschechen und Slowaken war die Autonomieverkündung am 6. Oktober 1938. Die Spannung in Europa intensivierte sich. Den Deutschen genügte nicht mehr das tschechische Grenzgebiet, nach Münchner Abkommen besetzten sie am 15. März 1939 ganz Tschechei.

Unter dem deutschen Druck entstand am 14. März 1939 der Slowakische Staat, als ein Satellitenstaat des Deutschen Reiches, welches für die Slowaken Sicherheit in der Form der so genannten „Schutzmacht“ versprach. Den neuen Staat kontrollierten die

Deutschen, welche in der Slowakei billige Arbeitskraft, die Rohstoffe und die Produktion der Waffenindustrie fanden.

Am 18. März 1939 in Berlin unterschrieben die slowakischen (Tiso, Tuka, Ďurčanský) und deutschen (Ribbentrop) Vertreter das Abkommen über wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Reich und der Slowakischen Republik. Der Vertrag betraf die Zusammenarbeit in folgenden Richtungen: Steigerung der Landwirtschaft, Entwicklung der Holz- und Forstwirtschaft, Bodenforschung, Entwicklung und Lenkung der Industrie, Ausbau des Verkehrs und Transportwesens. Das Ziel des Deutschen Reiches war das slowakische Volk in Bereichen der Juden-, Außen-, Militär-, Wirtschafts- und Finanzpolitik zu kontrollieren und später die Kontrolle selbst zu übernehmen. Für Erfüllung ihrer Ziele und unter Berücksichtigung der Verträge haben die Deutschen ein Beratersystem gebildet, welches Fachmänner in die Slowakische Republik entsandten hatte. Diese Berater waren Spezialisten in bestimmten Bereichen und ihre Funktion in der Slowakei war Beratung, Kontrolle und Berichterstattung an das Deutsche Reich:

*“Advisers were to monitor German interests in all parts of Slovak political and public life. In other words, they had been sent to deal with Slovak obstinacy and inform the Slovak leaders about their particular role in Germany’s sphere of influence in central Europe.”*⁸⁰

Die slowakische Volkswirtschaft hatte vier Berater: Dr. Hans Hamscha (Berater für Landwirtschaft), Dr. Erich Gebert und Dr. Franz Wechselberger (Berater für die Wirtschafts- und Finanzfragen) und Dr. Richard Buzzi (Berater für das Zentralbankwesen), welche als unabhängige Personen auftreten sollten. Wegen der slowakischen Unerfahrenheit und intensiven Probleme in der Wirtschaft wurde die „deutsche Hilfe“ herzlich begrüßt. Der Einfluss der einzelnen Berater war unterschiedlich. Dr. Gebert nahm seine Rolle sehr ernst: er schickte regelmäßige Nachrichten über die slowakische Wirtschaftssituation ins Deutsche Reich, äußerte sich auch zum Thema inwieweit die Slowaken Kontakte mit „feindlichen Ländern“ unterhalten und bemühte sich die Juden aus der Volkswirtschaft auszuschalten.⁸¹ Bei der Bankkonzentration hat Gebert geholfen den deutschen Einfluss durchzusetzen. Er

⁸⁰TÖNSMEYER, Tatjana: *The German Advisers in Slovakia, 1939-1945: Conflict or Co-operation?*, In: Cornwall, Mark: *Czechoslovakia in a nationalist and fascist Europe, 1918-1948*, S. 173

⁸¹TÖNSMEYER, Tatjana: *Das Dritte Reich und die Slowakei 1939-1945: Politischer Alltag zwischen Kooperation und Eigensinn*, 2003, S.197

unterstützte die Verstärkung des deutschen Einflusses durch die Gründung von deutschen Bankfilialen in der Slowakei.

Die anderen Berater haben sich nur selten versucht den Gang der slowakischen Volkswirtschaft zu beeinflussen.

Von einem deutschen Bericht des Reichsbank-Direktoriums an Hans Heinrich Lammers, Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, vom 18. April 1939 kann man über die Entsendung der aufgenötigten deutschen Bankexperten, in dem Notenbankgesetz, den dominierenden Einfluss der Reichsbank auf die slowakische Währungs- und Finanzpolitik lesen⁸²:

„... am 26. März 1939 entsandte als Währungsexperten Reichsbankdirektor Waldhecker und Direktor Dr. Einsiedel, begleitet von je einem Sachverständigen für Devisenrecht- Dr. Trier und Notenbankbuchhaltung- Trenkler, nach Pressburg...

Das Notenbankgesetz musste der einfachen Wirtschaftsstruktur des Landes – Agrarland angepasst sein und Raum für eine industrielle Entfaltung gewähren. Die Notenbank sollte eine selbstständige Aktienbank sein, um im Ausland als selbstständige Geschäftskontrahentin zu erscheinen; sie sollte außerdem die Bankenaufsicht in die Hand bekommen, da die Banken zum Teil stark nach Prag tendierten. Die Autorität des Staates, dessen Notenausgaberecht sie verwaltet, erforderte andererseits die Abhängigkeit der Bankleitung vom Staat und die Ausschaltung von Befugnissen der Generalversammlung. Die Währung sollte über die Bindung an die feste Goldparität in das Verhältnis von 1:10 zur Reichsmark gebracht werden. Um den deutschen Einfluss gemäß Regierungsabkommen zu sichern, war ein nach außen nicht als deutsche Position zu erkennender Berater einzubauen; endlich bestand der deutsche Wunsch auf die Majorität am Aktienkapital. Es gelang schnell, das Vertrauen der slowakischen Regierungskommission zu gewinnen und in einem Zuge die Annahme des Gesetzentwurfes der Reichsbank mit geringeren textlichen Modifikationen zu erreichen bis auf zwei Punkte: einmal legte man auf eine eigene slowakische Kapitalmajorität aus nationalen Gründen Wert. Da die Generalversammlung keine nennenswerten Befugnisse besitzt, wurde dies zugesagt... Währungseinheit wurde die slowakische

⁸² Vgl. SCHUMANN, Wolfgang, NESTLER, Ludwig: Nacht über Europa: Die Faschistische Okkupationspolitik in Österreich und der Tschechoslowakei (1938-1945), S.115

*Krone, die der bisherigen Tschechenkrone entspricht. Diese Währungsrelation erwies sich auch als psychologisch geschickt gewählt, weil sie für die überwiegend bäuerliche Bevölkerung den Wert der Krone nicht änderte. Das deutsche Entgegenkommen in diesen beiden Punkten wurde als Ausdruck aufrichtigen Verständnisses für die slowakischen nationalen und wirtschaftspolitischen Bedürfnisse mit großem Danke aufgenommen, es erleichterte fortan alle weitere Arbeit außerordentlich...*⁸³

Im Allgemeinen: die Slowaken versuchten immer den Einfluss von der deutschen Seite zu minimieren. Die Spezialisten der SNB wie Karvaš, Fundárek, Pazmán oder Trnovec bemühten sich die Angriffe der Deutschen abzuwehren, was aber nicht immer möglich war. Die Nationalbank versuchte alle möglichen Mittel zu benutzen um am wenigsten mit den Problemen der deutschen Kriegswirtschaft verbunden zu sein, zum Beispiel: Anfangs finanzierte das deutsche Clearing die Nationalbank, später war das im Kompetenz des Finanzministeriums.

3.6.1 Berater der Slowakischen Nationalbank

Bei der Entstehung der Nationalbank sollten die Deutschen die Slowaken fördern.⁸⁴ Am 23. März 1939, nach der Unterschreibung des Protokolls von wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen der Slowakei und dem Deutschen Reich schickte die Reichsbank zwei Währungsexperten, Waldhecker und Dr. Einsiedel, welche von Sachverständigen für Devisenrecht (Dr. Trier) und für Notenbankbuchhaltung (Trenkler) begleitet wurden.⁸⁵ Die entsandten deutschen Experten beaufsichtigten die Vertragseinhaltung des am 18. März 1939 im Berlin untergeschriebenen Vertrags.

Die Deutsche Reichsbank bereitete ein Vorschlag des Notenbankgesetzes vor, sodass die deutschen Interessen gesichert wurden⁸⁶, ein deutsches Bankratsmitglied und deutsche Kapitalbeteiligung bei der Notenbank durch die Deutsche Golddiskontbank wurden zu den deutschen Sicherheiten.

⁸³ Vgl. SCHUMANN, Wolfgang, NESTLER, Ludwig: Nacht über Europa: Die Faschistische Okkupationspolitik in Österreich und der Tschechoslowakei (1938-1945), S.115 - 116

⁸⁴ HOENSCH, Jörg K.: *Dokumente zur Autonomiepolitik der Slowakischen Volkspartei Hlinkas*, Wien: Oldenbourg, 1984, S. 260-261

⁸⁵ Vgl. TÖNSMEYER, Tatjana: *Das Dritte Reich und die Slowakei 1939-1945, Politischer Alltag zwischen Kooperation und Eigensinn*, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2001, S. 237

⁸⁶ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Korrespondenz des Gouverneurs, 1939-1940

Die Reichsbank sollte einen Berater in das Direktorium der SNB entsenden, „*der bei allen wichtigen Entscheidungen mitwirken wird. Die slowakische Regierung wird diesen Berater auch bei der Aufstellung und Durchführung ihres Staatshaushaltes zuziehen und keine Kredite ohne seine Zustimmung aufnehmen.*“⁸⁷ Im Gesetz Nr. 44 wurde festgelegt, dass dem Bankrat ein deutscher Vertreter angehören sollte. Bis zum Ausbruch des Slowakischen Volksaufstandes im Jahr 1944 war Dr. Buzzi in dieser Rolle tätig. Richard Buzzi war ein Direktor bei der Reichsbankhauptstelle Wien. Er hat nur wenig Zeit in Bratislava verbracht. Nach den Protokollen des Bankrates hatte er nur kleinen Einfluss auf ihre Tätigkeit. Dieser Vertreter füllte seine Aufgabe nicht nach dem deutschen Wünsche aus, was für die slowakische Seite nicht schlecht war.⁸⁸ Seine Kompetenzen waren sehr breit, selbst der Gouverneur brauchte von ihm die Bewilligung für einige Entscheidungen. Jeder wichtige Bescheid konnte ohne ihn nicht durchgeführt werden. Mit einer unerklärlicher Tat beeinflusste Buzzi die slowakische Geschichte bedeutend: als im Frühling 1944 die Deutschen 3000 Kilogramm Währungsgold konfiszieren wollten, half Buzzi Gouverneur Karvaš mit einem Goldtransport zu Banken in die Schweiz nach Bern und Zürich abtransportieren⁸⁹. So gelang es einen Teil der Goldreserve zu bewahren.

3.7 Die Währungstrennung

Auf dem Gebiet der Slowakei zirkulierten immer verschiedene Zahlungsmittel (ungarische, österreichische, tschechoslowakische Münzen und Banknoten). Erst die Einrichtung der slowakischen Republik im Jahr 1939 bot sich die Möglichkeit eigene slowakische Zahlungsmittel und Währung einzuführen und zu leiten. Die Bildung der Zentralbank brachte verschiedene Aufgaben, welche in der kurzmöglichsten Zeit erfüllt werden sollten. Zur ersten und wichtigsten Aufgabe der Bank wurde sicher die Währungstrennung, die mit der Einführung der neuen Währung begann.

⁸⁷ Vgl. HOENSCH: *Dokumente zur Autonomiepolitik der Slowakischen Volkspartei Hlinkas*, S. 261

⁸⁸ auch die Leumundsnote für den Internationalen Gerichtshof im Haag auf: „Vom Jahre 1940 bis Ende 1945 als Bevollmächtigter der Deutschen Reichsbank bei der slowakischen Nationalbank in Bratislava dienstlich zugewiesen war, während seiner Tätigkeit bei der SNB nie als Werkzeug der nazistischen wirtschafts-imperialistischen Politik diente, sondern im Gegenteil, die slowakischen Interesse bei jeder Gelegenheit, sogar gegen die deutschen Regierungsstellen unterstützte und verteidigte.“, Fond: NBCS, Regionalanstalt für die Slowakei, Bratislava, Korrespondenz 1945-1946, Karton Nr.1

⁸⁹ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 43. Bankrates, 29. Februar 1944

Die slowakische Währung entstand noch früher als die erste slowakische Zentralbankanstalt. Bereits mit der Regierungsanordnung Nr. 3 vom 14. März 1939 über den Devisenvorschriften, welche der Hauptanstalt der Nationalbank der Tschechoslowakei in Bratislava Rechte der Emissionsanstalt gab, ausgenommen der Banknotenausgabe, und mit der Kundmachung des Finanzministeriums Nr. 20 slowakischen Gesetzbuch wurde das selbständige Währungsgebiet Slowakei gebildet. Die Filiale in Bratislava entsprach in allen Fragen und Aufgaben der Notenbank. Materiell war aber das slowakische Währungsgebiet von Prag abhängig. Nach der tschechoslowakischen Trennung hatte die Nationalbank für Böhmen und Mähren keine Rechtsanweisung über die Währungsversorgung der Slowakei. Deswegen bat die Slowakei die Deutsche Reichsbank um Währungsaushilfe. Im Berlin wurde versprochen, dass 130 Millionen Ks in Münzen und 200 Millionen Ks in Staatsnoten ausgezahlt werden.⁹⁰

Die ersten slowakischen Banknoten, welche in der Banknotendruckerei der Nationalbank für Böhmen und Mähren gedruckt wurden, waren die tschechoslowakischen Banknoten mit dem Vordruck „Slowakischer Staat“, welche bis zur Bildung der ersten slowakischen Währung gültig waren. Obwohl dieser Schutz der Banknoten ausreichend schien, war es in Wirklichkeit nicht der Fall, die Banknoten wurden nämlich oftmals gefälscht. Dies hat die Vorbereitung des Währungsgesetzes beschleunigt. Diese formale Trennung brachte der Nationalbank ein genaues Bild des Geldumlaufs, weil vorher keine statistischen Daten zur Verfügung standen. Die genauen Daten gaben der Zentralbank die Möglichkeit den Geldumlauf zu beeinflussen, und so konnte das Noteninstitut als vollwertiger Regulator des Kreditsmarktes und Geldumlaufs tätig sein.⁹¹

Die Regierungsverordnung Nr. 45 vom 4. April 1939 gab die Form der slowakischen Krone vor. Die Währung, welche 31,21 mg Gold wert war, teilte sich in 100 Heller. Es gab drei Gründe⁹² für die Festlegung dieses Wechselkurses zu Gold und zwar:

⁹⁰ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Administrationsabteilung: das Banknotenausgabe, 1939-1945, Nr. 25/1939, Bericht der Verhandlungen in Berlin stattgefunden, 6.-7. Juli 1939

⁹¹ KARVAŠ, Imrich: Slovenská národná banka vo svetle funkcie cedulového ústavu (Slowakische Nationalbank mit der Funktion der Notenanstalt, S. 13

⁹² ANBS, Fond: Tschechoslowakische Nationalbank, Administrative Abteilung, Gebietsanstalt der Slowakei, Bratislava, Korrespondenz 1945-1946, Karton Nr. 1

a) hinsichtlich der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Slowakei und Protektorat: ein schneller Bruch der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Teilen vorher verbundenen Wirtschaftsteilen konnte Finanz- und Wirtschaftsprobleme verursachen,

b) hinsichtlich des Wettbewerbsverlusts: für den Export der slowakischen Produkte war es wichtig die Preise stabil zu halten,

c) hinsichtlich der Wirtschaftsfestigung: starke Änderungen könnten entsprechend die Zinsen, Preise und Löhne beeinflussen.

Da die Slowakei ein Teil des ehemaligen tschechoslowakischen Preisniveau war und diese war auf den Wert 31,21 mg Gold/1 Ks gebunden, mit dem Ziel den Wert der Währung stabil zu halten. Da nähere Daten über die slowakische Wirtschaft nicht zu Verfügung standen, hat die SNB diese Goldparität übernommen. Die slowakische Krone war aber keine reine Goldwährung, aber die SNB sollte die Stabilität der Währung bewahren so, dass das Preisniveau der slowakischen Krone dem Wert des Goldes gleichen sollte. Die slowakische Krone war keine Goldwährung, sondern eine Währung, welche an Gold gebunden war.

Damit die Volkswirtschaft möglichst wenige Probleme spürte, bemühte sich die Nationalbank nur die notwendigsten Maßnahmen aufzuführen. In diesem Sinne wurde die slowakische Krone verwaltet - als Fortsetzung der tschechoslowakischen Krone:

- das Verhältnis zur Protektoratskrone wurde eingehalten, sodass die Kontinuität zwischen der tschechoslowakischen Krone und der slowakischen Krone gegeben ist: die ehemalige Kč hatte aufgrund ihrer Stabilität einen guten Name im Ausland,
- das Wirtschaftssystem nicht grundsätzlich ändern, weil jede Änderung unerwartete Ergebnisse mitbringen konnte,
- die schnelle Aufwertung der Krone konnte beim Export Schwierigkeiten verursachen, und dies konnte zu Problemen mit der Devisenzufuhr führen: für eine kleine Wirtschaft wie die slowakische derzeit war, war der Export das wichtigste Bestandteil des Bruttoinlandproduktes. Die Aufgabe der Nationalbank war die Stabilisierung der Krone, ihre Haltung auf einem bestimmten Niveau und den Export zu fördern. Der Export sollte ständige Devisenzufuhr sichern, sonst konnte die Republik in die Devisenabhängigkeit von dem Deutschen Reich fallen,

- Anfangs gab es von der deutschen Seite ein Versprechen, dass die tschechische Krone ein internationales Zahlungsmittel bleibt und deswegen war die Haltung des Währungsverhältnisses für die Erhaltung der alten Wirtschaftsbeziehungen wichtig. Später entfiel dieser Punkt, da die die tschechische Krone ausschalteten wurde und nur die Marke im Protektorat gültig war.

Der Kurs der slowakischen Krone zu der Krone des Protektorats Böhmen und Mähren war auf 1:1 festgelegt. Am 26.-27. April 1939 wurden die Banknoten im Nominalwert von 500, 1000 und 5000 Kč von den jeweiligen Nationalbanken gewechselt. Die 5000 Kč wurden nicht mehr in den Umlauf zurückgegeben. In den nachfolgenden Monaten zog die Bank alle tschechoslowakischen Zahlungsmittel ein.⁹³

Am 6.-7. Juni 1939 wurden die Kč Staatsnoten in Wert von 100 Kč zu 100 slowakischen Banknoten gewechselt und auf Grund dieses Wechselkurses entstand Staatsnotenschuld in der Höhe von 469 448 857 Ks. Nach dem Abkommen zwischen der Zentralbank und dem Finanzministerium sollte diese Schuld mit der langsamen und allmählichen Amortisation der Staatsnotenschuld ausgeglichen werden. Falls der Münzgewinn und der Gewinn der Nationalbank größer als 15 Millionen Ks, sollte dieser in der Staatskasse abgeführt werden um dieses Debet ausgleichen.⁹⁴

3.7.1 Die Banknotenausgabe

Für die Banknotenausgabe brauchte man eine Staatsermächtigung. Nur selten passierte es, dass der Staat selbst diese Aufgabe ausübte. Öfter in der Historie waren die Kommerzbanken mit der Banknotenausgabe beauftragt. Es wird zwischen zwei Führungswegen unterschieden: zentralistischer - nur eine Bank wird mit der Ausgabe der Banknoten betreut, oder dezentralistischer - zwei oder mehrere Institutionen haben das Recht zur Banknotenausgabe. Bei dem dezentralistischen Führungsweg gibt es zwei Möglichkeiten: entweder sind die betreuten Banken gleichwertig oder eine Bank ist bevorzugt.

⁹³ MAZÚR, Miloš: *Slowakische Nationalbank (1939-1945)*. In: Biatec 6, Bratislava, 2003, S.8

⁹⁴ MAZÚR, Miloš: *Die Tätigkeit der Nationalbank in Jahren 1939-1945*, S.37. In: Anteil der slowakischen Volkswirtschaft während des Slowakischen Nationalaufstandes, S. 33-44

In der Slowakei hatte die Slowakische Nationalbank das Hoheitsrecht für die Banknotenausgabe. Es gehörte zu den wichtigsten Aufgaben und Einkommensfaktoren der Zentralbank. Das Volumen der emittierten Zahlungsmittel beeinflusste das Volumen des Bankeinkommens. Nach der Emitierung wurden die Banknoten auf die Haushalte verteilt, welche ihr Einkommen auf dem Markt ausgegeben haben und davon war die Produktionshöhe der Güter abhängig.⁹⁵

Die Zentralbank hatte laut Gesetz Nr. 44/1939 vier Möglichkeiten für die Ausgabe der Banknoten:

- Reeskontierung der Schuldscheine und Lombardierung der Wertpapiere: die Schuldscheine mussten den Wert des slowakischen Wirtschaftslebens repräsentieren.
- Abkauf von Devisen und Gold, dann konnte die SNB den Geldumlauf steigen,
- Durch Offenen Wertpapierhandel: diese Möglichkeit hat man in Mitteleuropa damals nicht häufig angewendet, doch in England und Nordeuropa hat man öfters dieses Instrument benutzt. Die Zentralbank konnte durch dieses Instrument Geldumlauf steigen oder senken – und zwar durch den Ankauf oder Verkauf von Wertpapieren.
- Durch den Angebot eines direkten Kredites an den Staat: die Zentralbank war berechtigt dem Staat Kredit in der maximalen Höhe von 25% Aktivdeckung zu gewähren. Dieser Punkt unterstreicht noch stärker den Charakter der SNB als öffentlicher Anstalt, wenn der Staat eine Kapitalhilfe in der Form des Kredits von SNB erwerben kann. Obwohl sich die Notenbank als ein unabhängiges Institut präsentierte, entsprach das nicht der Wirklichkeit. Eine direkte Kreditgewährung an den Staat von Seite der Zentralbank war auch in dieser Zeit nicht geläufig. Doch passierte öfters, dass die Noteninstitute direkt oder indirekt dem Staat geholfen hatten, obwohl sie das nicht im Statut haben.

⁹⁵KARVAŠ, Imrich: *Slowakische Nationalbank mit der Funktion der Notenanstalt*, Bratislava, 1941, S. 14

Der ursprüngliche Vorschlag⁹⁶ der Reichsbank wurde am Anfang verworfen, weil die slowakischen Bankexperten selbst die Banknoten drucken wollten. Doch die Slowakei war für diesen Schritt noch nicht personell und technisch vorbereitet. Schließlich musste die SNB den Vorschlag des Deutschen Reichs akzeptieren und die Noten druckte die Banknotendruckerei der Nationalbank für Böhmen und Mähren. Am März 1940 kam die SNB mit einem ausgearbeiteten Plan für die Druckereierrichtung, welcher von dem deutschen Clearing finanziert werden sollte (die Forderung gegenüber Reich wurde immer höher). Für diesen Schritt gewann die Zentralanstalt die Unterstützung des Finanzministeriums und der Regierung. Am Anfang des Jahres 1942 beauftragte das Finanzministerium Neografia, die neue Druckerei in Turčiansky Sv. Martin, die Staatsnoten im Wert von 20 und 10 Ks zu drucken. Die Organisation der Neografia war unter Leitung von SNB. Neografia arbeitete sehr eng mit der Wiener Nationalbankdruckerei zusammen⁹⁷. Die Münzen wurden weiterhin in der staatlichen Münze zu Kremnitz geprägt.

Die Währungstrennung wurde zu Ende geführt, der Wechsel lief ohne Komplikationen. Aber die nächste Aufgabe der Bank war es die Stabilität der neuen Währung zu halten. Dieses Ziel gelang es der SNB bis zum Ausbruch des slowakischen Volksaufstands zu erfüllen. In Jahr 1944 das novellierte Gesetz von der Slowakischen Nationalbank Nr. 44/1939 änderte die Weise der Finanzierung der Slowakischen Republik, als die Nationalbank zur Kreditierung der Republik gezwungen wurde. Dies hat den guten Zustand der slowakischen Währung geschwächt.

3.7.2 Der Banknotenumlauf

Der Anteil der Währung im Umlauf zum 13. März 1939 (siehe Tab. 10) zeigt ganz deutlich die Wirtschaftsentwicklung in Protektorat Böhmen und Mähren und in der Slowakei: im Protektorat, wo deutlich höhere Konzentration der Industrie und Handels war, waren 88 Prozent der tschechoslowakischen Währung im Umlauf.

⁹⁶ In Kremnitz sollten die Münzen für den Protektorat geprägt werden und im Protektorat die Papierwährung für den Slowakischen Staat gedruckt werden.

⁹⁷ SNA, Fond des Finanzministeriums, VI/17, Karton Nr. 99 (die Banknotenausgabe), Dokument Nr.: 709/44-VI/17

Tabelle 12: Geldumlauf zum 13. März 1939 (in Millionen Kronen)

Gebiet	Banknoten	Staatsnoten	Münzen	Summe	%-Anteil
Protektorat Böhmen und Mähren	5588	2851	1547	9986	88
Slowakei	804	364	150	1318	12

Quelle: ANBS, Fond: Nationalbank für Böhmen und Mähren, Jahresberichte und Rechnungen 1939-1945

Die Situation des Geldumlaufs änderte sich in den ersten Jahren nicht stark. Die Einführung der Banknoten entsprach dem Preisniveau. Die SNB versuchte den Banknotenumlauf zu halten (siehe Tabelle 13). Der Verlauf des Krieges und der Slowakische Nationalaufstand zwang die Nationalbank mehr Geld in den Umlauf zu geben. Der Stand des Banknotenumlaufs gegenüber umliegenden Staaten war nicht so schlecht. In diesen Staaten (Ungarn, Deutsche Reich, Protektorat) stieg der Umlaufindex schneller an.⁹⁸ Der Wechselkurs der Krone konnte sich noch stärker sein, da die Kaufkraft der slowakischen Währung höher war und änderte sich nur langsam gegenüber den anderen Währungen in der Region.

Tabelle 13: Der Banknotenumlauf in der Slowakei zwischen 1939-1944

Zu dem	Banknotenumlauf (in Millionen Ks)	Index des Banknotenumlaufs (1939=100)	Zwischenjährliche Änderung	Preisindex (1939=100)
13.03.1939	1318			
13.12.1939	1391	100		100
13.12.1940	1657	119	19,09%	134
13.12.1941	2022	145	22,07%	149
13.12.1942	2741	197	35,55%	168
13.12.1943	3532	254	28,81%	198
13.12.1944	6708	442	89,92%	217

Quelle: ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Abteilung für die Konjunkturforschung, Berichte der Abteilung für die Konjunkturforschung, 1939-1945

⁹⁸ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Abteilung der Konjunkturforschung, Berichte der Abteilung für die Konjunkturforschung, 1939-1945

3.8 Die primären Probleme der Slowakischen Nationalbank

Die Gründung des neuen Staates hat Spannungen auf dem Finanzmarkt ausgelöst. Die Situation verschlechterte sich weiter als einige Teile der Bevölkerung überwiegend jüdischer und tschechischer Herkunft, ihre Ersparnisse abgehoben hatten, da sie gezwungen waren aus der Slowakischen Republik auszuwandern. Die hohen Abhebungen der Ersparnisse sollte ein Moratorium auf Abhebungen lösen. Laut dem Moratorium sollte jeder slowakische Bürger nur das nötigste Geldvolumen bar haben, welches für seine eigenen Bedürfnisse nötig war - eine ungenaue Formulierung. Das Moratorium verschlechterte die Situation weiter noch. Die Menschen hatten Angst um ihre Lebensersparnisse. Das Kapital wurde so dem Wirtschaftskreislauf entzogen.

Die steigende Thesaurierung verursachte Probleme für die Nationalbank und auch anderen Banken. Die Höhe der thesaurierten Beträge „in Strümpfen oder Koffern“ umfasste nach Schätzungen ungefähr 1/5 bis 1/4 des gesamten Geldumlaufs. Es war wichtig Geld zur Verfügung zu haben, weil für den Wirtschaftsablauf Kapital notwendig war. In den Zeitungen, Medien und zwischen den Fachleuten hörte man oft: „Wer thesauriert, schadet dem slowakischen Wirtschaftsleben und ist sein Feind.“⁹⁹ Gerüchte über zu erwartende hohe Inflation (15 - 25 Prozent) führten zu weiteren Thesaurierungen.

Die Kreditvergabe war ein weiteres ernstes Problem mit dem die Nationalbank kämpfte. Die Banken erfüllten nicht ihre wichtigste Aufgabe, die Kreditvermittlung. Sie bewilligten nur kurzfristige Kredite, welche meistens für die Exportfinanzierung genützt wurden. Der Bankrat der Zentralbank war für die direkte Einschaltung des Staates in die slowakische Wirtschaft. Der Staat sollte als Investor die fehlenden Investitionen übernehmen. Hauptsächlich wurde diese Möglichkeit bei dem Getreideankauf angewandt.¹⁰⁰ Die Nationalbank hat den Landwirten 150 Millionen Ks zur Verfügung gestellt.¹⁰¹

Die Finanzinstitutionen vergaben weiters keine langfristigen Kredite.

⁹⁹ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die 1. Hauptversammlung der Slowakischen Nationalbank für das Jahr 1939

¹⁰⁰ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 3. Bankrats, 14. August 1939, S. 10

¹⁰¹ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Berichte der Kreditabteilung, 1939-1940

Im Oktober 1939 schlug das Finanzministerium die Abschaffung des Bankgeheimnisses vor, hauptsächlich hinsichtlich der Juden klientel.¹⁰² Die Vermögenshöhe sollte öffentlich sein. Die Nationalbank stimmte dem Vorschlag nicht zu. Das Argument war, dass es nicht immer möglich war, die Identität der jüdischen Klienten und die der übrigen Klienten eindeutig zu ermitteln. Es wäre nötig die Konten nach einzelnen Klienten zu überprüfen. So ein Gesetz würde Verunsicherung der Anleger hervorrufen. Die Nationalbank behauptete, dass falls der Staat einen gutfunktionierenden Finanzmarkt haben wolle, muss die Bevölkerung den Finanzinstituten vertrauen um ihr Geld ohne Sorge bei diesen anlegen zu können. Falls die Anleger den Banken nicht trauen wurden, würde es zu Massenbehebungen kommen und die unerwünschte Thesaurierung würde steigen. Das Finanzministerium hat diese Argumente der Nationalbank angenommen und hat den Vorschlag zurückgenommen. Ob die Nationalbank ihre Stellung infolge von moralischen Bedenken oder der Volkswirtschaft nahm, ist unklar, die Memoiren des Gouverneurs Karvaš inklinieren mehr zur zweiten Variante.¹⁰³

3.9 Die Konzentration im Bankwesen

Wegen der Marktverkleinerung war die Frage der Konzentration und Zentralisation von Bankanstalten in der Slowakei aktuell. Die Konzentration war ein wichtiger Schritt des Finanzministeriums, welcher größere Effektivität und Dynamisierung des Banksektors bringen sollte. Auf der Seite der Kommerz institute erzeugte die Entscheidung des Finanzministeriums Proteste. Auch die slowakische Bevölkerung war gegenüber diesem Schritt des Ministeriums misstrauisch, weil man schlecht abschätzen konnte, welchen Einfluss diese neue Maßnahme auf die Bevölkerung haben wurde. Die Nationalbank war mit der Konzentration des Banksektors einverstanden, weil diese für ein gutfunktioniertes Banksystem notwendig war. Der Konzentrationsplan des Finanzministeriums sollte die Situation des Geldwesens in vier Punkte verändern:¹⁰⁴

¹⁰² SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, Karton Nr. 69: Berichte der Regierungskommissionen, VI/16, 1939-1943

¹⁰³ Vgl. KARVAŠ, Imrich: *Moje pamäti* (Meine Memoiren), 1994, S. 36

¹⁰⁴ SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, Karton Nr. 55 – Geldwesensplan, S. 7-20

- Belebung des slowakischen Kapitalmarktes: die slowakische Finanzanstalten sollten Produkte anbieten, mit welchen sie den ausländischen Banken konkurrieren konnten,
- Aufbau der Quellen für Zentralkreditierung: die Banken sollten fähig sein langfristige Kredite anzubieten,
- Eigene Reorganisation der Finanzanstalten: die Anstalten sollten in zwei Gruppen aufgeteilt werden – slowakische und ausländische (tschechische, deutsche und ungarische) Banken. Die ausländischen Banken sollten nationalisiert werden.
- Slowaken sollten über die Majorität verfügen bei den Kapitalanteilen der Geldanstalten. Das Kapital sollte nationalisiert sein.

Die Slowakische Nationalbank hat die Kommerzbanken während des ganzen Jahres 1939 zur freiwilligen Konzentration ermuntert, was aber keine Ergebnisse brachte. Das Finanzministerium entschloss sich mit der Regierungsverordnung Nr. 111 vom 19. Mai 1939 zur Zwangskonzentration. Diese Verordnung regelte das Verhältnis der Banken und des Finanzministeriums. Für die „Vereinfachung in Banksystem“¹⁰⁵ konnte das Finanzministerium einer Geldanstalt die Fusionierung mit einer anderen Anstalt vorschreiben.

§7 der Verordnung Nr. 111/1939 lautet:

„...das Finanzministerium kann einer Geldanstalt die Reorganisation beziehungsweise die Fusion mit einer anderen Geldanstalt aufordern.“ Dieser Teil des Paragraph war am meistens kritisiert von der Seite der Kommerzbanken und der Sparkassen. Einige Geldanstalten haben am Nationalgericht geklagt.

Dieser Prozess der Bankkonzentration war nicht so kompliziert, wie es am Anfang ausgesehen hat. Doch der Widerstand der Banken hat die Reduktion des slowakischen Bankwesens deutlich verlangsamt. Zur Marktkonzentration wurden mehrere Varianten ausgearbeitet. Die kleineren Banken sollten liquidiert und mit Großbanken fusioniert werden. Das ursprüngliche Konzept rechnete mit vier selbständigen Banken (Tatra Bank, Volksbank, Bauernbank und der Slowakischen Bank) und drei Filialen von tschechischen Banken (Mährische Bank, Anglo-Prage Bank, Gewerbebank für Böhmen

¹⁰⁵Die Regierungsverordnung Nr. 111 vom 19. Mai 1939. Das slowakische Gesetzbuch 1939, Bratislava 1940

und Mähren). Schließlich sollten nur zwei selbständige Banken als Resultat der Konzentration bleiben: Tatra Bank und Bauernbank, welche mit den kleineren Geldanstalten verbunden wurden, wurden zur Konzentration ausgewählt. Kreditbank in Levoča und Erste Sparbank in Bratislava blieben die Zentralen des ungarischen Bankwesens in der Slowakei. Weiterhin haben die tschechischen Filialen der Gewerbebank, Mährischen Bank, Anglo-Pragobank und Tschechischen Industriebank ihre Tätigkeit ausgeübt.

Die Verordnung zur Zwangskonzentration war nur schwer von der Seite der Banken akzeptiert. Bei Konfliktfällen hat dem Finanzministerium die Revisionsabteilung der Slowakischen Nationalbank geholfen. Sie beurteilte die Situation und erstellte einen Konzentrationsvorschlag.¹⁰⁶

Die Konzentration des Banksektors brachte tiefgreifende Änderungen in den Eigentumsverhältnissen und in der Struktur des slowakischen Banksystems. Im Jahr 1939 waren 214 selbständige Handelsbanken in der Slowakei tätig, im Jahr 1940 waren es 32 und am Ende der Konzentration im Jahr 1942 nur 10 Banken. Die Idee der Marktkonzentration war es die Kleinbanken mit den größeren Anstalten zu fusionieren, doch dies geschah entgeltlich erst nach dem zweiten Weltkrieg.

In Hinsicht auf die Nationalisierung des Banksektors in Slowakei hat zwischen 1938 und 1944 ein deutlicher Wandel stattgefunden. Der Anteil der Banken mit slowakischen Eigentümern stieg in diesem Zeitrahmen um 27,3 Prozent an (siehe Tab. 14). Tschechische und Ungarische Banken haben Anteile am slowakischen Bankmarkt verloren und der deutsche Anteil verdoppelte sich.

Der Verlauf der Konzentration auf dem Gebiet der Slowakei war auch durch die Bankkonzentration im Protektorat Böhmen und Mähren beeinflusst. Die von den Deutschen erzwungene tschechische Konzentration hat bei den slowakischen Filialen der tschechischen Banken zur Fusionierung einzelner Filialen geführt. Im Endeffekt stärkte das den Einfluss des Deutschen Reiches am slowakischen Bankmarkt, weil die Deutschen die Protektoratsbanken übernommen hatten.

¹⁰⁶SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, Karton Nr. 60 – Einsprüche der Banken zur Konzentration des Kapitals, IV-16, 1940-1941

Tabelle 14: Eigentumsverhältnisse im slowakischem Banksektor, nach Nationalität der Eigentümer (in %), Jahre 1938, 1942 und 1944

Banken	Ende 1938	1942	1944	Differenz
<i>Slowakische</i>	59,4	66,5	72	-12,6
<i>Tschechische</i>	24,3	11,9	6,9	17,4
<i>Deutsche</i>	8,7	9,6	17,2	-8,5
<i>Ungarische</i>	7,6	5,3	3,9	3,7
<i>Nicht liquidierte</i>	0	6,7	0	0

Quelle: Horváth, Stefan – Valach, Ján: *Das Finanzwesen in der Slowakei 1918-1945*, 1978, Bratislava, S.174-177

Als eine Begleiterscheinung der Konzentration und Zentralisation des Kapitalmarktes beobachtet man einen Anstieg in der Profitabilität der Banken (siehe Tabelle 15). Die Konzentration brachte nicht nur bessere Übersichtlichkeit in der komplizierten Struktur des Bankwesens, sondern auch die Gewinne stiegen wesentlich. Die Tabelle 15 zeigt den schnellen Anstieg des Profits der deutschen Banken, bewirkt durch die Kriegswirtschaft. Die Banken des Protektorats Böhmen und Mähren hingegen verloren wesentliche Anteile.

Tabelle 15: Gewinn der Banken in der Slowakei, Jahre 1939 und 1943 (in Millionen Ks)

Banken	1939	1943	% des Wachstums
<i>Slowakische</i>	7,9	18,5	234,2
<i>Deutsche</i>	0,4	5,6	1400,0
<i>Ungarische</i>	0,8	1,2	150,0
<i>Tschechische</i>	3,9	0,8	-20,5
Σ	13,0	26,1	200,8

Quelle: Horváth, Stefan – Valach, Ján: *Peňažníctvo na Slovensku 1918-1945* (Das Finanzwesen in der Slowakei 1918-1945), 1978, Bratislava, S.174-177

3.9.1 Der Finanzrat

Wegen den Problemen bei der Konzentration des Bankwesens entschied sich das Finanzministerium ein solides, beratendes und beurteilendes Organ zu bilden¹⁰⁷ - den Finanzrat, welcher das ehemalige Zentralrichtorgan und das Beratungskörper der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik ersetzen sollte. Mit dieser Aufgabe hat das Finanzministerium die Nationalbank betraut. Die slowakische Hypotheken- und Kommunalbank und die Postsparkasse sollten sich auch zu dieser Frage äußern.

Am Anfang des Jahres 1940 wurde der Finanzrat gegründet. Seine Aufgabe war es Zusammenarbeit und Ordnung zwischen den einzelnen Zweigen des Geldwesens¹⁰⁸ zu bauen. Die Leitung des Finanzrats übernahmen die zwei wichtigsten Finanzorganen der Slowakei: die Zentralbank und das Finanzministerium. Zum Vorsitzenden der neuen Institution sind Finanzminister Mikuláš Pružinský und zum sein Stellenvertreter der Bankgouverneur Imrich Karvaš geworden. Zwanzig Mitglieder des Finanzrates waren die Vertreter des slowakischen Banklebens (meistens Direktoren der wichtigsten slowakischen Finanzinstitute).

Die Aufgaben der Nationalbank in diesem neuen Beratungsorgan des Finanzministeriums waren:¹⁰⁹

- die Bewertung der jeweiligen ökonomischen Situation und auf Grund von dieser Vorschläge zur Zinssatzgestaltung an das Finanzministerium schicken,
- Anregungen zu Fragen des Geldwesens und Kreditwesens machen,
- Zusammenarbeit zwischen Nationalbank und Statistikamt. Einführung einer Statistik im Bereich des Geldwesens und Kreditwesens, die Berichte von Einlagen, Krediten, Liquiditäts- und Mobilitätsdaten wurden von Daten der Bankanstalten ausgearbeitet und regelmäßig der Abteilung der Konjunkturforschung zugesandt, diese hat sie dann zusammengefasst und auf das Statistikamt weitergeleitet.

¹⁰⁷ SNA, Fond des Finanzministeriums, Karton Nr. 17 (Aufrichtung des Finanzrates), Dokument Nr.: VI/17: II/5 – Jahr 1940

¹⁰⁸ Vgl. Hospodársky obraz Slovenska (Wirtschaftsbild der Slowakei), das Wirtschaftsministerium, Bratislava, 1942, S. 25

¹⁰⁹ Ebd. SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, Karton Nr. 17

3.10 Die Währungs- und Zahlungsproblematik

Im Allgemeinen kann man behaupten, dass die Devisenpolitik meistens von der Zentralbank der einzelnen Staaten geleitet wird. Mit der Kundmachung des slowakischen Finanzministeriums Nr. 19/39 wurde die Filiale Bratislava der Nationalbank der Tschechoslowakei mit der Einführung der slowakischen Währung beauftragt. Später mit dem slowakischen Gesetz Nr. 44/39 ging diese Funktion auf die Slowakische Nationalbank über. Auf Grund der Devisenbewirtschaftung in der Slowakei konnte die Zentralbank nicht nur der Regulator der Währung sein, welche die Währung vom Markt abkaufte, aber wegen ihrer Monopolstellung sollte die Bank die Verordnungen und verschiedene Normen formulieren und in die Praxis umsetzen.

Die Nationalbank hatte mit §12. des slowakischen Bankgesetzes Nr. 44/39 der Devisenabteilung das Recht von jedem, der Handel mit Ausland durchführte, Unterlagen zu verlangen. Die Bank konnte gegen Privatgeschäfte, welche zu Währungs- oder Staatskreditschädigung führten, Protest einlegen.¹¹⁰ Obwohl dieses Gesetz für die damaligen Zettelbanken ungewohnt und selten war, die SNB hat dieses Kontrollenmittel oftmals genutzt.¹¹¹

Da die Devisenabteilung der Nationalbank der Tschechoslowakei zentral von Prag geführt war, hatten die slowakischen Bankarbeiter nur magere Erfahrungen mit der Leitung solcher wichtiger Abteilung. Zu den Problemen der neugegründeten Abteilung gehörte vor allem der Mangel an Devisen, die im Prag geblieben sind. Von der vorherigen Zentralbank hatten die Slowaken Anspruch an 348 Millionen Kronen, die aber die Reichsbank konfiszierte.

Für eine selbstständige und funktionierende Volkswirtschaft brauchte die Slowakei den ständigen Devisenzufluss. Der SNB hatte zum 14. März 1939 nur 30 Millionen Kronen als Devisenreserve zur Verfügung (siehe Kapitel 3.2.2 Die Trennung der Goldreserve und Devisen, später gab Reichsbank weitere 100 Millionen Kronen zur Verfügung), diese waren von den Exportfirmen an den Valutakonten der Banken angelegt. Die Firmen mussten der Nationalbank alle Handelsoperationen im Ausland, alle Reserven des Goldes, Schecks, Auslandsaktien und Valuten melden und zur

¹¹⁰Vgl. slowakisches Gesetz Nr. 44/1939 von der Slowakische Nationalbank, §12.

¹¹¹ KARVAŠ, Imrich: Slovenská národná banka vo svetle funkcie cedul'ového ústavu (Slowakische Nationalbank mit der Funktion der Notenanstalt, Bratislava 1941, S.64-65

Verfügung anbieten. Damit hatte die Bank Überblick über mögliche Reserven. Für jede Manipulation mit diesen Devisen war eine Genehmigung von der Nationalbank nötig.

Wegen dem Mangel waren verschiedene Maßnahmen anerkannt, die Zufluss der Devisen sichern sollten. Die Beispielen solchen Maßnahmen:

- *Emigrantentransfer* - die SNB gründete die Emigrantentransferkanzlei, um die Devisennachfrage den Emigranten, sowie die Möglichkeiten des Exports, zu sammeln und zu beurteilen.
- *Gegenseitige Devisenaushilfe* - mit dieser Maßregel suchte man nach dem Ausgangspunkt, wie man den Firmen helfen konnte, die wegen dem Devisenmangel keine Rohstoffe kaufen konnten. Für diesen Problem fand die Nationalbank eine Lösung: die Firmen mit ungefähr gleichem Umsatz boten sich die Devisen gegenseitig.
- *Regulierung des Exports* – es waren die Länder bevorzugt, die ihre Verpflichtungen mit konvertierbaren Devisen bezahlten (Widerspruch zur deutschen Außenwirtschaftspolitik), Bsp.: schweizerischen Frank, britisches Pfund, amerikanisches Dollar,...
- *Mit Festen verbundene Bestätigungen von Devisenabführungen* – für die erfolgreichsten Personen und Unternehmen, die die erworbenen Devisen den Staat abführten. Der festliche Charakter sollte andere Firmen motivieren. Solche Form der Maßregel verwendete die Nationalbank in ihren Anfängen (im Laufe des 1939 Jahres und zum Beginn de 1940), später war es nicht nötig.
- *Auslandsüberweisungen der Slowaken aus Amerika* – die Emigranten, die im Amerika (USA, Canada, Argentinien, Brasilien) lebten, waren aufgefordert, dass sie ihre Devisen in der Nationalbank einlegen. Motivationsfaktor: die Bank versprach um 20% vorteilhafteren Währungskurs gegenüber offiziellem Marktkurs. Mit dieser Aktion gelang es ein beträchtliches Volumen der Devisen anzusammeln. Die Höhe bewegte sich von 100 bis 200 Millionen Kronen (schon in ersten sechs Monaten der Tätigkeit der SNB kam es auf slowakischem Konto ungefähr 6 Millionen Ks). Bis zum 23. Jänner 1941 waren die Auslandsüberweisungen die einzige Möglichkeit des Wirtschaftsverkehrs zwischen den Slowaken und amerikanischen Slowaken, weil wegen der Verkehrsschwierigkeiten anderer Verkehr nicht möglich war.

- *Clearingabkommen* – dass es nicht jedes Mal beim Handel großen Geldtransfer (die ganze Arbeit, Agende und Organisation sollte erleichtert sein) durchführen musste, glichen sich die Handelsstaaten ihre Clearingspitze, Differenz zwischen den Forderungen und den Verpflichtungen, miteinander aus. Diese Methode sparte wertvolle Devisen, aber es war eine riskante Form des Zahlungsverkehrs, weil es oft zur Einfrierung der Clearingkonten kam.

Mit solchen und ähnlichen Maßnahmen sicherte sich die SNB stabilen und ständigen Zufluss der Devisen.¹¹²

3.10.1 Kursentwicklung der slowakischen Krone

Der Währungskurs der Reichsmark änderte sich vom Staat zum Staat. Anderer Kurs war in der Schweiz (3,10 Ks/RM) oder Niederlanden (3,20 Ks/RM) und anderer in der Slowakei (11,628 Ks/RM - Zwangskurs, aber der reale war nur 6 Ks/RM). Dieser Vorgang kommt wegen der verschiedenen Abhängigkeit von dem Deutschen Reich. Von diesen Resultaten kann man konstatieren: je ein Staat von dem Reich abhängiger war, desto teurer war die Reichsmark. Im Fall der Slowakei war die Reichsmark überwertet. In der Schweiz und Niederlanden war der Kurs illusorisch, weil tatsächlich die Alliierten mit dem Reich nicht handeln konnten und wollten. Die Slowakei versuchte immer den Einkauf der Reichsmark zu einschränken. Da Deutschland zu den wichtigsten Handelspartnern des Slowakischen Staates gehörte, gewann der junge Staat meistens Devisen von der Reichsbank im Rahmen der Finanzierung des Clearings.

Der Krieg bedrohte manche Staaten, wo die Nationalbank die Devisenreserven eingelegt hatte, die nach der Schweiz, USA und später Russland transferiert wurden. Wegen dem Risiko der Devisenentwertung kaufte die Nationalbank die Rohstoffe und Nahrungsmittel, die die stabilen Werte darstellten.

Insgesamt war das Gesamtvolumen der Devisenreserven befriedigend (schau die Schlussbilanz der SNB, die Anhang Nr. 1 ist), was hinreichend für die Führung der Währungspolitik war (4% von ganzen Geldvolumen sind die Devisenreserven).

¹¹²ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Devisenabteilung – die Wochenberichte, 1939-1940

Wegen hohen Importen in 1942-1943 verringerten sich die Devisenreserven. Die Kriegsprobleme verursachten immer weniger Handelsmöglichkeiten. Die Nationalbank konnte nur mit der Schweiz und Türkei in freien Devisen handeln.¹¹³ Wegen dieses beschränkten Kreis an Lieferanten war die slowakische Produktion niedriger, was zu verkleinerten Exporten und zur verstärkten Inflation führte. Die Devisenzufuhr besorgte die Nationalbank nur schwierig, da die Slowakei meistens im Clearing handelte. Es war nötig die richtigen Prioritäten zu setzen - die Devisenausgabe war nur dort erlaubt, wo es am wichtigsten war (Nahrungsmittel, Rohstoffe,...). Die Nachfrage nach überseeischen Produkten stieg noch schneller, wenn die Vereinigten Staaten zum Krieg beigetreten sind. Jeder versuchte einkaufen, was zur Disposition stand.

Die Zentralbank versuchte immer der stabile Währungskurs zu halten, dass der Import und Export leicht und einfach verlaufen konnte. Auf Wunsch der Reichsbank, sowie der SNB wurden die Zuschüsse für Devisenzu- und Abführungen reduziert. Die offene Frage bleibt noch, ob war das Resultat der besseren ökonomische Situation der Slowakei oder des Einflusses des Reiches, die die Hauptquelle der Devisen für die Slowakei war.

Der Kurs der Ks war im Ausland attraktiv (die Abbildung 7 ist dem Nachweis), was zum Einstieg des Preisniveaus führte, obwohl die Slowakei (sowie auch die Reich) versuchte das Preisniveau zu halten. Oftmals sprach man von der Ks wie „Tatra-Dollar“¹¹⁴ oder „Donau-Dollar“, oder Ks wurde zur schweizerischen Frank verglichen. Der reale Kurs zum Frank war 100 Franken: 672 Kronen. Diese Benennungen kamen wegen stabiler Kurs Ks, aber nicht der Realität entsprach. Obwohl der Kurs und die Wirtschaft so stabil und hochwertig waren, hinwies der Gouverneur auf die Tatsache, dass die Slowakei nur dank des Kriegs erfolgreich ist.¹¹⁵ Nach der tschechoslowakischen Trennung, der Entstehung des Protektorats und dem Verfall der tschechischen Gesellschaften und Finanzanstalten in der Slowakei waren die slowakischen Unternehmungen saniert. Manche Firmen wichen dem Bankrott aus. Die slowakische Wirtschaft war in guter Lage während des Krieges, in der Slowakei wurden vor allem Produkte produziert, welche in dem Krieg gefragt wurden.

¹¹³Ebd. Devisenabteilung, 1941-1943

¹¹⁴Schwarz, Karl-Peter, *Tschechen und Slowaken: Der lange Weg zur friedliche Trennung*, Europaverlag, Wien 1993, S. 148; Tatra oder Donau Dollar war publizistische Benennung der Ks

¹¹⁵ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, 4. Hauptversammlung der Slowakischen Nationalbank für das Jahr 1942, S. 21

Die Nationalbank benutzte während seiner Existenz das System der Fonds, die ihr von der Währungsabwertung schützen sollten. Die attraktive slowakische Krone sollte sich ihre Höhe halten. Deswegen wurden die Preise der Waren den Auslandspreisen angeglichen. Im Fall der Schweiz und Schweden verbilligten sich mit diesem Schritt die slowakischen Waren. Den Produzenten hat der Preisfond die Preisdifferenz ausgezahlt. Der Gegenfall, wenn das importierte Gut verbilligen musste, war der Fall von Rumänien, Ungarn und Kroatien. Die Preiskontrolle führte das Preisamt, später das Aufsichtsbehörde für Versorgung (Vorsitzender dieser Institution war der SNB-Gouverneur Imrich Karvaš), durch.

3.10.2 Die Entwicklung der ausländischen Kurse

Die Nationalbank gab erst ab 2. Mai 1939 in wöchentlichen Intervallen (nach Bedarf auch öfter) die ersten Kursblätter der inländischen und ausländischen Währungen heraus. Nach dem 15. Oktober 1940 (bis 2. August 1945, als die Tschechoslowakische Nationalbank wieder ihre Tätigkeit aufnahm) hat diese Funktion der Zentralbank die Bratislavaer Börse übernommen.

Auf Grund der Währungsentwicklung können wir ökonomische Situation in den einzelnen Staaten beobachten. Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die für die Slowakische Wirtschaft wichtigsten Währungen, mit denen die junge Nationalbank zu tun hatte. Es waren die Währungen der slowakischen Nachbarländer wie ungarischer Pengö, die Reichsmark oder polnische Zloty, und die konvertierbaren Währungen wie Pfund Sterling, Schweizer Franken oder US-Dollar.

Abbildung 1: Entwicklung des ungarischen Pengö (1939-1945)

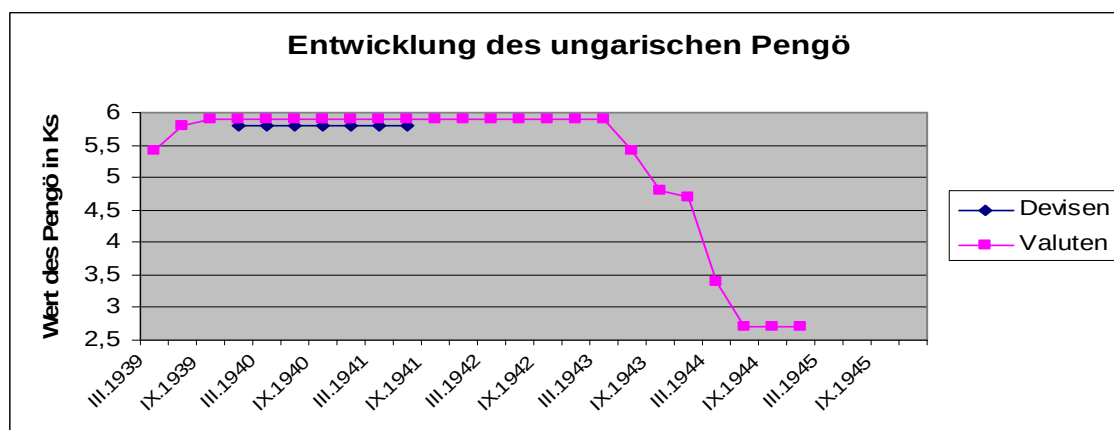


Abbildung 2: Entwicklung des polnischen Zloty (1939-1945)

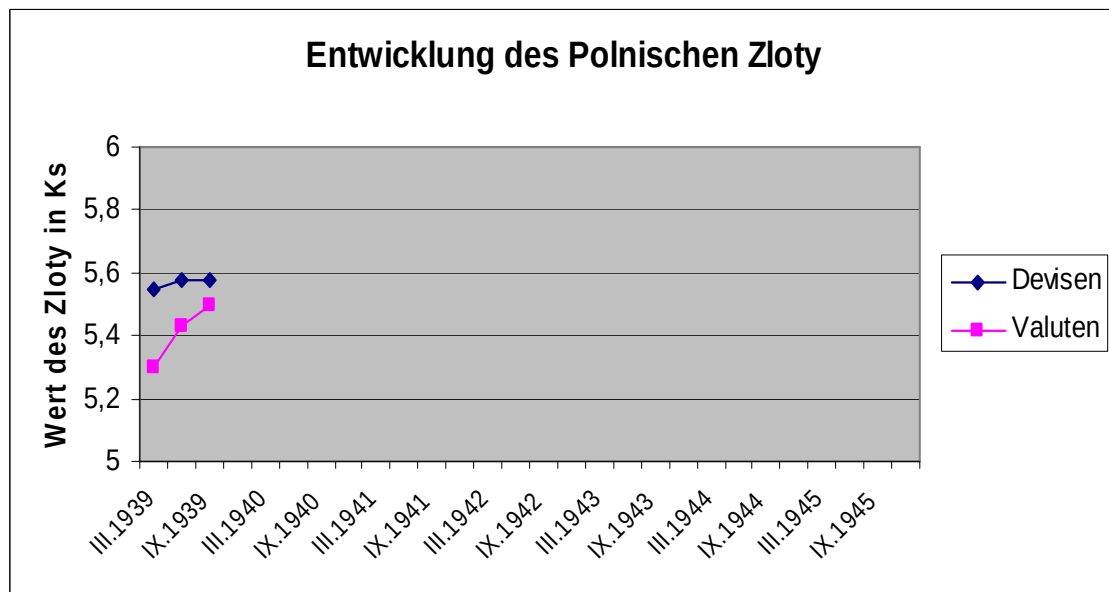
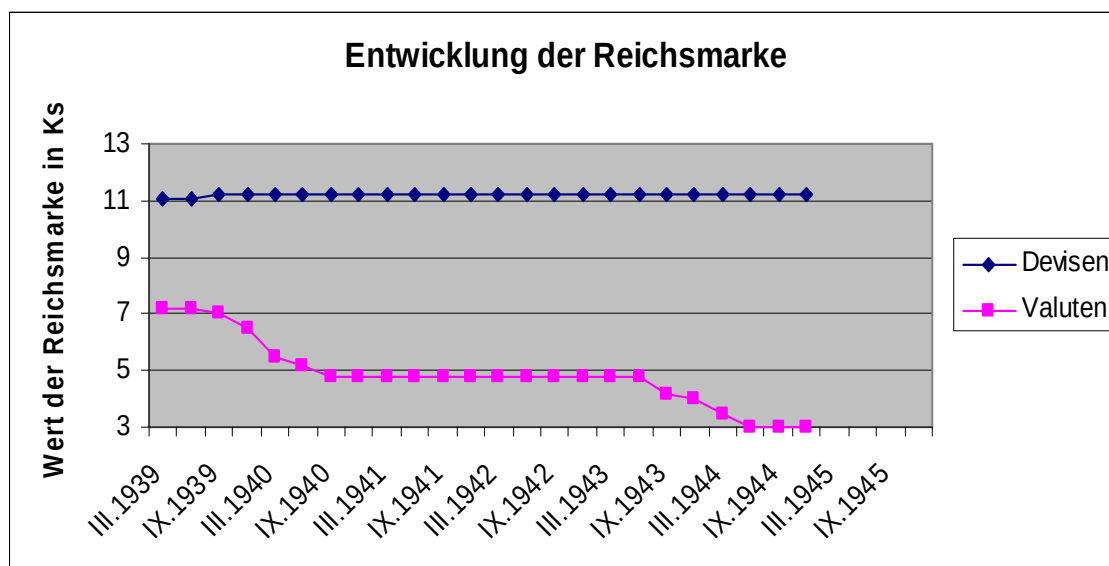


Abbildung 3: Entwicklung der Reichsmark (1939-1945)



Der RM-Kurs war auf 11,28 Ks pro Mark festgelegt. Mit diesem Kurs handelte die SNB auf den Clearingkonten, obwohl der Wert der Mark wesentlich niedriger war. Auf dem Schwarzmarkt bewegte sich der Kurs ungefähr 1 RM: 5 (bis 6) Ks.

Abbildung 4: Entwicklung des Schweizer Franken (1939-1945)

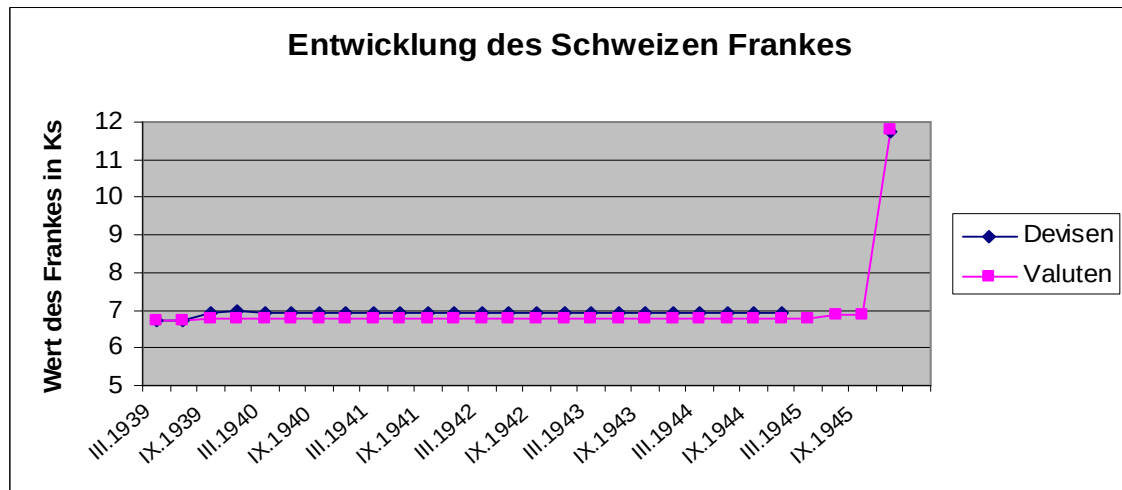


Abbildung 5: Entwicklung des Pfund Sterlings (1939-1945)

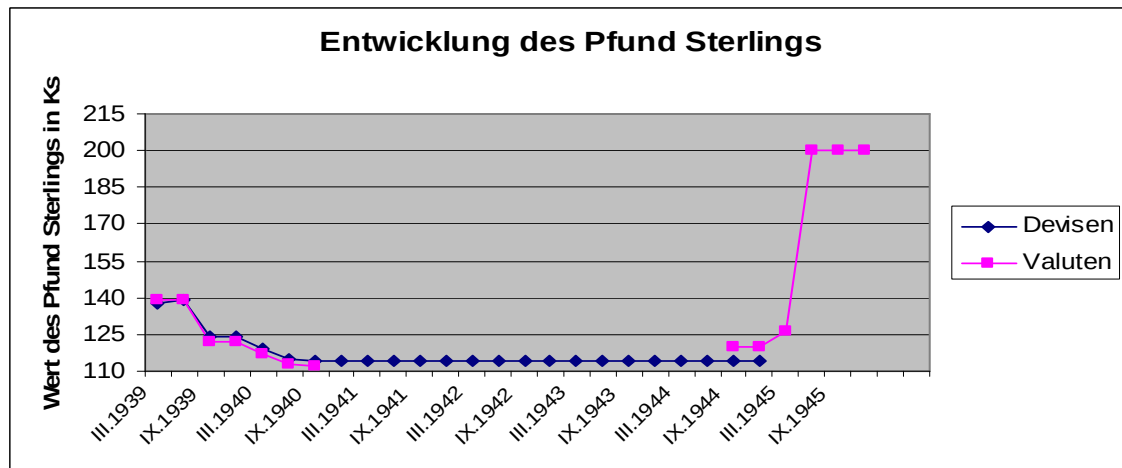
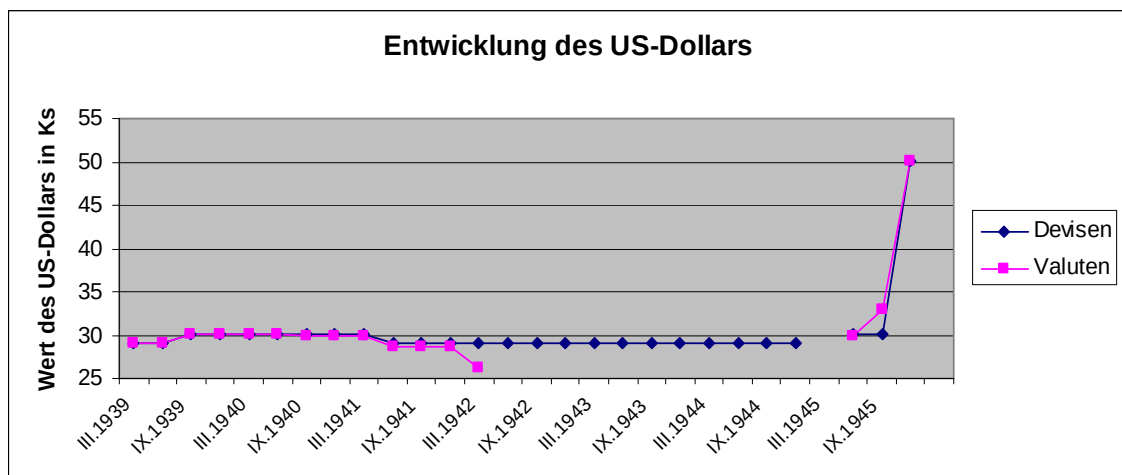


Abbildung 6: Entwicklung des US-Dollars (1939-1945)



Die offiziellen Kurse wurden amtlich festgelegt und sie änderten sich im Laufe der Zeit nur wenig. Im täglichen Wirtschaftsleben hingegen gab es grosse Abweichungen. Dies kann man auch ganz gut sehen, wenn man die Kurse der Währungen der ausländischen Kursblätter ausländischen Finanzinstituten sich (zum Beispiel Schweiz) betrachtet.

Abbildung 7: Entwicklung der Währungen nach der Schweizerische Kreditanstalt Basel (Jänner 1940 = 100)¹¹⁶

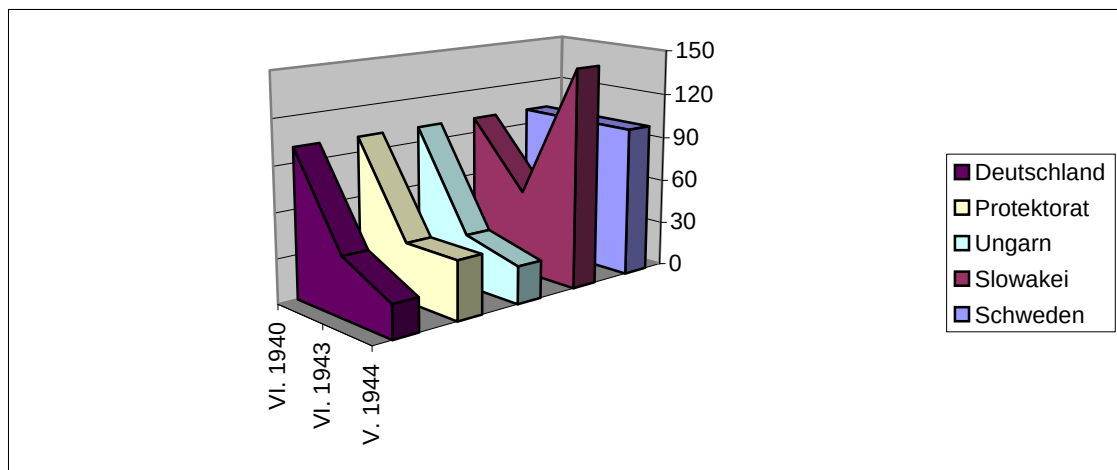


Abbildung Nr. 7 zeigt die Kursbewegung der fünf europäischen Staaten laut dem Währungskurs einer Schweizer Bank. Berichte der Abteilung für die Konjunkturforschung der SNB präsentierten der Öffentlichkeit eine andere Wirklichkeit. Auf den slowakischen Kursblättern konnte man keine wesentlichen Änderungen (präsentierte Berichte zeigten einen ruhigen Verlauf des Devisenindex) beobachten, obwohl der reale Wert der Währungen sank.

Laut den Daten der Kreditanstalt Basel war die Schwedische Krone die einzige stabile Währung zwischen 1940 und 1945. Der reale Wert der slowakischen Krone sank im Jahr 1943 um 56 Prozent seines Wertes, anschließend im Jahr 1944 steigerte sich der Wert der Krone um 90 Prozent. Die slowakische Krone war eine gefragte Währung, sie reflektierte die Stabilität der slowakischen Konjunktur.

Die Maßregel: Die Beschränkung des Einkaufes

¹¹⁶Die Abbildungen 1-7: ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Abteilung für die Konjunkturforschung, Berichte der Abteilung für die Konjunkturforschung, 1939-1945

Zur Inflationsvorbeugung hatte die Nationalbank den Einkauf ausländischer Währungen auf einige gewählte Währungen beschränkt. Die SNB wollte den Markt gegen die Wertminderung der Währung und gegen spekulative Geschäfte schützen. Am sichtbarsten war diese Regelung bei dem Einkauf der Reichsmark. Eine von den Maßregeln lautete: eine Person konnte maximal 10 RM pro Monat kaufen, der Einkauf wurde im Reisepass eingetragen. Ähnliche Maßnahme war auch im Fall des ungarischen Pengös eingeführt (max. 30 Pengö pro Person).

Interessant ist auch, dass in Jahren 1939-1940 der Einkauf von Valuten gebührenfrei war. Später wurde von der Summe der Valuten ein Abzug in der Höhe von 1,5 Prozent und seit 27. April 1941 bis zu 10 Prozent des Valutenwertes abgezogen.

3.10.3 Das Golddepot

Das Gold war in der Kriegszeit, sowie auch in anderen Krisensituationen als die größte Sicherheit geschätzt, deswegen hat sich die slowakische Nationalbank (sowie auch andere Notenbanken in der Zeit) auf die Golddepotbildung konzentriert.

Noch im Jahr 1937 deponierte die Nationalbank der Tschechoslowakei aufgrund der Kriegesdrohung bei der Schweizer Nationalbank Gold im Wert von 55,2 Millionen Schweizer Franken¹¹⁷. Einige Tage vor dem Kriegesausbruch hat die Reichsbank auf Anordnung des Deutschen Reiches dieses Golddepot der NBČS in Bern übernommen. Am 15. März 1939 übernahm die deutsche Seite die ganze Währungsreserve, die jedoch nie nach Prag überführt wurde. Somit verlor die Zentralbank ihre ganze Goldreserve.

In dieser Situation kam es zur Trennung der NBČS. Die Konfiszierung des Goldes bedeutete für die Nachfolgestaaten Slowakei und Protektorat ein großes Problem, welches rasch gelöst werden musste. Das Führungsmanagement der Slowakischen Nationalbank bemühte sich um Geschäfte, die Gold in die Kasse der SNB bringen konnten. Sie suchten Möglichkeiten zur Bildung des Golddepots. Als Antwort an eine gemeinsame Initiative der SNB und des Finanzministeriums hat die slowakische Regierung eine öffentliche Sammlung für den Fond der wirtschaftlichen Selbstständigkeit bewilligt. Dieser Fond wird oft als „Der Goldschatz“ in der Literatur erwähnt. Firmen, Staatsorgane und einzelne Bürger leisten Beiträge in verschiedenen

¹¹⁷Vgl. RINGS, Werner: Raubgold aus Deutschland (Die „Goldrehscheibe“ Schweiz im Zweiten Weltkrieg, 1996 Chronos Verlag, Zürich, S. 37

Formen: in Bargeld, Edelmetalle und andere Wertsachen. Jeder Spender (außer Spender jüdischer Herkunft), der einen Beitrag im minimal Wert 100 Kronen geleistet hatte, bekam ein Ring mit der Aufschrift: „Der Slowakische Staat bedankt sich!“. Zum Ende des Jahres 1939 hatte die SNB wegen großem Interesse der Bevölkerung Probleme mit der Evidenz der Spender, sowie auch mit der Prägung der Ringe. Aus der hohen Spendefreudigkeit der Bevölkerung kann man ableiten, dass die Hilfsbereitschaft und das Vertrauen in den neuen Staat wohl sehr stark waren.

Diese Sammlung hatte drei Phasen:

- 1. Phase: 11. Juli 1939 - 31. Oktober 1940,
- 2. Phase : 1. Dezember 1940 - 31. Juli 1944
- 3. Phase; 1. August 1944 - 2. Oktober 1944.

Die erste Phase war die erfolgreichste - mit dem höchsten Gewinn, der für die Senkung der Staatsnotenschuld benutzt wurde (10.914.078 Ks) und das geschmolzene Gold wurde zur Goldreserve des Staates (4,79 Tonnen des Goldes).¹¹⁸ Bis zu 90 000 Spender nahmen an dieser Etappe teil.

Die zweite Sammlung brachte wesentlich niedrigere Erträge und auch niedrigere Teilnahme: 60,5 Kilogramm Goldes und 4.062.772 Ks wurden gesammelt.¹¹⁹ In der dritten Etappe der Sammlung ist weniger als 20 Kilogramm Gold gesammelt worden.

Insgesamt gelangen der Nationalbank mehr als 7 Tonnen an Goldreserven zu sammeln. Der Goldschatz war nur ein Teil dieser Reserve, den anderen Anteil gewann die Bank von Handel, und ein Teil von dem geförderten Gold aus Kremnitz. Die Zentralbank deponierte diese Bestände in schweizerischen Banken und nach dem Krieg wurde dieser zum Golddepot der NBČS unter dem Name NBČS-Depositum reguläre weitergeführt.¹²⁰

3.10.4 Das Clearing

Die gesamte Agenda des slowakischen zwischenbanklichen Geschäfts war in Händen der Devisenabteilung der Nationalbank. Für den akuten Mangel an Devisen hat sich die

¹¹⁸ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die 1. Hauptversammlung der SNB vom 27. Februar 1940, S. 15-16

¹¹⁹ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht der 36. Bankrates der SNB, 26. Februar 1943

¹²⁰ ANBS, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakischen Republik, Regionalanstalt Slowakei, Devisenabteilung – Das fusionierte Golddepots der NBČS und SNB in der Schweizerischen Nationalbank

Bank auf Außenhandel konzentriert. Sie hat versucht die slowakischen Firmen zu motivieren so dass sie in die Länder mit freien Devisen exportieren würden. Diese Form des Handels führte die Nationalbank in die Länder mit leicht konvertierbarer Währung - Schweiz, USA, die nordischen Staaten, Niederlande, Belgien, Italien und später auch die Türkei. Der Handel mit diesen Ländern sicherte ständige Devisenzufuhr. Die Bank hat den Devisenmangel vor allem mit eigenem Export gelöst.¹²¹

Die Nationalbank hat Handels- und Clearingabkommen auch mit anderen Staaten (Deutsches Reich, Protektorat Böhmen und Mähren, Ungarn, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Italien, Bulgarien, Griechenland, Türkei, ...), nicht nur mit Länder mit freien Devisen (Schweiz, USA, u.a.) geschlossen. Je nach dem um welche Form des Handels es sich handelte unterschied die SNB unter drei Gruppen von Handelsländern:

1. – das freie Ausland,
2. – die Clearingstaaten, unterteilt nach Gebieten in:
 - 2.1. – Ungarn, Protektorat Böhmen und Mähren, Deutschland und
 - 2.2 – Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Italien, Schweiz und Türkei

Das Clearing diente hauptsächlich für die Minimalisierung der Währungsbewegungen zwischen den Staaten, für die Vereinfachung der komplizierten internationalen Banküberweisungen, für den devisenfreien Handel und für den besseren Überblick von den Finanzströmen. Jeder Staat hatte eine eigene Agentur, welche alle Zahlungen des Clearings registrierten und beglichen. In der Slowakei war die Abteilung der Devisenliquidation mit der Leitung des Clearings beauftragt. Die Arbeit mit dem Clearing war oft kompliziert, besonders wenn die eine oder andere Seite die Clearingspitze¹²² nicht beglichen hat.

Auf den Clearingkonten bildeten sich in späteren Jahren 1942-1945 hohe Aktiva. Für ihre Verwendung hatte die slowakische Regierung eigene Vorstellungen - für eine schnelle Auszahlung der Forderungen sollte das Finanzministerium die Aktiva im Ks abkaufen. Die Nationalbank stimmte diesem Vorschlag nicht zu, da in der Bank Angst um den Anstieg des Geldes im Umlauf herrschte. Die slowakischen Geldanstalten

¹²¹ Vgl. MAZÚR, Miloš: *Die Tätigkeit der SNB in Jahren 1939 – 1945*. In: Der Anteil des slowakischen Volkswirte an der Vorbereitung des Slowakischen Nationalaufstands, 1. Auflage, Verlag: ADADE, 1999, Banská Bystrica, S. 40

¹²² Passivsaldo auf Verrechnungskonten zugunsten einer der beiden Parteien - ist in der Regel erst angegangen, nachdem das Ende des Clearing-Vereinbarung.

lösten die Forderungen zu Wechsel ein. Danach hat diese Forderungen die SNB rediskontiert und konnte so den Banknotenumlauf unter Kontrolle halten.

3.10.4.1 Der Handel mit dem Deutschen Reich und das Protektorat Böhmen und Mähren

Der wichtigste slowakische Handelspartner war Deutschland und das Protektorat Böhmen und Mähren. In diese Länder wurde 80 Prozent der Produktion exportiert und 70 % des Handelsumsatzes getätigt (Tabelle 16)¹²³. Der slowakische Export bestand vor allem aus Rohstoffen und dies was so nicht auf Grund der Produktionsstruktur der slowakischen Wirtschaft, sondern auf Grund der Nachfrage des Deutschen Reichs. Für eine entwickelte und gesunde Ökonomie sind profitabler gefertigte Produkte zu verkaufen.

Die Nachfrage des Reichs nach slowakischen Produkten war hoch (besonders die Güter der Rüstungsindustrie). Wie schon früher beschrieben wurde, waren die Möglichkeiten des deutschen Imports sehr niedrig und das führte oft zur Einfrierung der deutschen Clearingkonten und zur Erhöhung der Clearingspitze. Deswegen versuchte die Zentralbank den deutschen Export zu regulieren.

¹²³ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die administrative Abteilung – die Kanzlei des Gouverneurs, das Protokoll der fünften Hauptversammlung SNB vom 26.2.1944, S.26

Tabelle 16: Export der Slowakei, 1939-1943

Export der Slowakei in Jahren 1939 – 1943 (in Millionen Ks)					
	1939	1940	1941	1942	1943
Deutsche Reich	513	859	920	1750	2270
Protektorat	1126	1382	1381	1294	1570
<i>Summe</i>	<i>1639</i>	<i>2241</i>	<i>2301</i>	<i>3044</i>	<i>3777</i>
<i>%- Anteil</i>	<i>12,60%</i>	<i>17,24%</i>	<i>17,70%</i>	<i>23,41%</i>	<i>29,05%</i>
Italien	21	184	230	575	412
Ungarn	67	161	176	249	387
Rumänien	111	121	74	386	633
Andere europäischen	287	450	410	450	623
Asien	53	13	-	-	-
Afrika	2	-	-	-	-
Amerika	17	-	-	-	-
Australien	2	-	-	-	-
<i>Summe</i>	<i>2200</i>	<i>3175</i>	<i>3191</i>	<i>4704</i>	<i>5832</i>
<i>%- Anteil</i>	<i>11,52%</i>	<i>16,62%</i>	<i>16,70%</i>	<i>24,62%</i>	<i>30,54%</i>

Quelle: KOVÁČIK, Ľudovít: *Die Slowakei im Netz des deutschen Finanzkapital*, 1955, Bratislava, S. 63

Tabelle 17: Import der Slowakei, 1939-1943

Import der Slowakei in Jahren 1939 – 1943 (in Millionen Ks)					
	1939	1940	1941	1942	1943
Deutsche Reich	454	1182	1442	1929	2142
Protektorat	776	1018	1088	1309	1272
Ungarn	36	118	164	340	462
Italien	26	130	230	404	377
Rumänien	46	126	68	180	239
<i>Summe</i>	<i>1338</i>	<i>2574</i>	<i>2992</i>	<i>4162</i>	<i>4492</i>
<i>%- Anteil</i>	<i>8,60%</i>	<i>16,54%</i>	<i>19,23%</i>	<i>26,75%</i>	<i>28,88%</i>
Andere europäischen Staaten	217	299	494	589	691
<i>Summe</i>	<i>1555</i>	<i>2873</i>	<i>3486</i>	<i>4751</i>	<i>5183</i>
<i>%- Anteil</i>	<i>8,71%</i>	<i>16,10%</i>	<i>19,53%</i>	<i>26,62%</i>	<i>29,04%</i>

Quelle: KOVÁČIK, Ľudovít: *Die Slowakei im Netz des deutschen Finanzkapital*, 1955, Bratislava, S. 64

Das größte Problem, dass sich aus dem Handel mit Deutschland ergeben hat, stammte aus dem Preis der eingekauften Waren. Die Währungscontinuität nach der ehemaligen Tschechoslowakei wurde fortgesetzt - die Slowakei übernahm alle Währungskurse der tschechoslowakischen Krone.¹²⁴ Auch der Kurs der RM wurde übernommen. Dieser Kurs, der von der Seite des Reichs aufgezwungen wurde, senkte die formale Goldparität beider Währungen (8,6 RM=100 Ks). Dies entsprach aber nicht dem Preisniveau in den beiden Staaten, die reale slowakische Kaufkraft auf dem slowakischen Markt entsprach nicht diesem offiziellen Kurs, welcher um 50% überwertet war.¹²⁵

Bei der Einführung der slowakischen Währung war das Problem der überbewerteten RM noch immer aktuell. Da sich die deutsche Seite dieser Überbewertung bewusst war hatte sie der slowakischen Seite das sogenannte Prämiensystem gewährt. Bei dem Import in die Slowakei gab es für die slowakischen Importeur Importprämien, welche den Kursunterschied abschwächten.

Der reale Kurs der slowakischen Krone lag zwischen 6 bis 8 Kronen pro RM und nach zwei Jahren des Krieges ist der Kurs weiter bis auf 4 Ks pro RM gesunken.¹²⁶ Der feste Wechselkurs blieb dennoch unverändert. Dieser überwertete Kurs der Deutschen Mark war ein Ausbeutungsinstrument des Reichs. Die deutsche Seite erreichte damit erhöhten Export der slowakischen Produktion in das Reich und billige Einkäufe in RM in der Slowakei.

Dies war für slowakische Exporteure vorteilhaft, da alle Zahlungen in RM zahlbar waren und die SNB musste diese nach gültigem Clearingkurs einlösen. Manche slowakische Händler nutzten diese Situation und sind dadurch schnell reich geworden. Diese Situation schadete der slowakischen Volkswirtschaft, da im Umlauf ungedeckte Inflationsgelder flossen. Der Kurs der slowakischen Krone, der Clearinghandel mit dem Reich hat den schlechten Stand der Staatsfinanzen verursacht, führte zur Devaluation der Krone.

Die Kundmachung des Finanzministeriums Nr. 21 von 24. März 1939 berichtet über den Zahlungsverkehr zwischen dem Reich und der Slowakei. Die Verrechnungskassen

¹²⁴ im Ausland war die These, dass das tschechoslowakische wirtschaftlichen System nie zerfallen wurde

¹²⁵ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Ing. Štefan Viršík, Slowakisch-Deutsche Handlungen, 1939-1945

¹²⁶ HORVÁTH, Štefan – VALACH, Ján: *Kapitoly z dejín peňažníctva na Slovensku* (Die Kapitel aus der Geschichte des Geldwesens in der Slowakei), S.114

in den Zentralemissionsanstalten in Bratislava und Berlin wurden gegründet. Die Forderungsabrechnung beruhte auf einem zinsenlosen, devisenlosen und bargeldlosen System. Die einzige Zahlungswährung war die Reichsmark. Der slowakisch-deutsche Handel war auf einzelne Clearingkonten gegliedert, welche unter der Führung der SNB lag. Folgende Konten und Subkonten wurden am meisten benutzt:

- Arbeiterlohnsparnisse, für den Transfer der Löhne der in Deutschland arbeitenden slowakischen Arbeiter
- Interimskonto, für slowakische Kriegslieferungen nach Deutschland,
- Warenkonto, für die Bezahlung der slowakischen (Zucker, Holz, Petroleum, Erdölprodukte, u.a.) und deutschen Waren (Textilien, Getreide, u.a.) war unter der Verwaltung der Nationalbank.

Nach und nach wurde das slowakisch-deutsche Clearing „zum Instrument des internationalen Kredits“¹²⁷. Die Nationalbank übernahm die Markforderungen und zahlte sie in slowakischen Kronen aus. Das war nur mit der Vergrößerung der Umlaufmenge möglich. Wenn die SNB nicht mehr in der Lage war das Clearings zu finanzieren, begann das Finanzministerium die Zahlungen zu realisieren. Das slowakische Ministerium kaufte die Forderungen der SNB ab. Das Finanzministerium erwartete dass dies den internationalen Einfluss auf die Zentralbank abschwächen wurde. Der Staat verschuldete sich, weil er Finanzmittel von dem Kapitalmarkt schöpfen musste, und die zukünftigen Renten aufgebraucht hatte (schon im Jahr 1942 war die Staatsschuld 2.156 Ks pro Kopf)¹²⁸.

Wegen des schnell steigenden Aktivsaldos des deutschen und Protektorats-Clearingkonto suchte die SNB eine Regulationsmaßnahme für den Export. Auf Initiative des Gouverneurs Imrich Karvaš wurde ein spezielles Mittel der SNB Handelspolitik eingeführt: das Leporellosystem, mit dem der Export auf das Niveau des Imports reduziert werden sollte. Das Leporellosystem funktionierte in folgender Weise: Bestätigungen wurden den Importeuren ausgegeben und jeder Exporteur musste

¹²⁷ Vgl. FABRÍCIUS, Miroslav: *Hospodársky stav Slovenska na konci 2. svetovej vojny* (Der Wirtschaftsstand der Slowakei am Ende des 2. Weltkrieges), In: *Slovensko na konci 2. svetovej vojny* (Die Slowakei am Ende des 2. Weltkrieges), Bratislava 1944, S. 53

¹²⁸ Vgl. SENČÁK, Michal: *Štatistická príručka* (Das statistische Handbuch), Bratislava, 1947, S. 241

bestimmte Anzahl dieser Leporellos sammeln, wenn er Ware exportieren wollte. Damit hat er das vorgeschriebene Volumen an importierter Ware bewiesen. Das Leporellosystem behinderte den Export und förderte den Import. Später wurden die Leporellos zum Objekt der Spekulation. Die Deutsche Reichsbank kritisierte diese Regulation, weil sie von der Nationalbank über die Einführung dieser nicht voraus benachrichtigt worden war. Am Anfang hat man sich auf der slowakischen Seite Sorgen gemacht, ob diese Aktion von der deutschen Seite boykottiert wurde. Nach langen Verhandlungen kam es zur Einführung dieser Maßnahme. Bis zum Februar 1942 wurde diese Maßnahme erfolgreich angewendet und von der passiven Spitze erreichte man sie die Aktiven auf dem Clearingskonto mit Deutschland.

Ab dem 1. Oktober 1940 wurde das Protektorat ins Zollgebiet des Deutschen Reiches eingliedert. Alle Zahlungstransaktionen des Protektorats verliefen seit diesem Zeitpunkt durch das Clearingkonto des Deutschen Reiches. Die Clearingspitze erreichte die Summe von 457 Millionen Ks, die in nächsten drei Monaten bei dem Kurs 1:1 eingezahlt werden sollten. Die deutsche Seite versprach sich in die Kurssetzung nicht einzumischen und der gesetzte Kurs 1:1 nicht mit der Entwicklung des RM/Kč Kurs zu beeinflussen. Doch am Ende wurde von Deutschland der Kurs auf 1 RM=10 Kč bestimmt (das tschechische Grenzgebiet hatte günstigeren Kurs, 1:8,33). Das heißt, dass nach der Umrechnung war 1 Kč = 1,128 Ks wert (1 RM=11,628 Ks). Der slowakische Export nach dem Protektorat stagnierte, der aktive Saldo stieg und wieder förderte Slowakei die deutsche Kriegswirtschaft. Die Importe waren teurer.

Vom ganzen Volumen der 457 Millionen Ks lombardierte die Zentralbank nur 10 Prozent. Der Rest, der mit der Repatriierung der slowakischen Geschäfte abgeschafft werden sollte, konnte sie nicht mehr leisten. Am Ende kaufte das Finanzministerium die gefrorenen Forderungen mit 3,5% Zins ab, was den Exporteuren die Prämiengewinne brachte.

Der Warenverkehr mit dem Reich war teilweise ausgeglichen, nur der Zahlungsverkehr verursachte immer Probleme. Die Deutschen eroberten viele Europäische Länder, in diesen Ländern haben sie dann die inländischen Währungen geschwächt und die vorher nicht realen RM-Kurse wurden real - auf Grund der hohen Inflation. Die unrealen Kurse, die auf der Goldparität basierten, entsprachen nicht der

Kaufkraft der Währungen. Die deutschen Einkäufe im Ausland waren dadurch kostengünstig geworden, aber auf der anderen Seite kaufte das Ausland im Reich teuer ein. Für den Abbau dieses Problems entstanden so genannten Prüfungsstellen, welche die Preise und Währungen untersuchen sollten und nach der Erwägung speziellen Exportprämien gewährten. Doch in der Slowakei war die Inflation nicht so schnell und der RM-Kurs stellte immer noch nicht die Realität dar. Die deutschen Preise waren für das slowakische Volk untragbar. Die nachfolgenden Lösungen wurden überlegt¹²⁹:

- die Senkung des RM Kurses (nicht real, man wusste nicht, wer die Kursdifferenz bezahlen sollte)
- eine bestimmte Summe würde in RM von dem Deutschen Reich zur Verfügung gestellt
- das Leporellosystem
- das Gleichgewichtssystem einführen (diese Lösung wurde auch eingeführt)

Die Frontlinie hat sich der slowakischen Grenze genähert, was auch auf den slowakischen Außenhandel beeinflusst hat. Die Handelspartner fielen nach und nach aus. Die Reichsgeschäfte wurden beschränkt da der Warenaustausch aufgrund der Verkehrsprobleme nicht mehr möglich war.

Nach dem Slowakischen Volksaufstand (1944) stieg die slowakische Forderung gegenüber dem Deutschen Reich weiter an, die ganze Forderung war zum Ende des Jahres 1944 bis auf 7 Milliarden Ks aufgestiegen ein 100% Anstieg gegenüber 1943 (4,4 Milliarden Ks). Tabelle 18 zeigt steigende Clearingforderungen der Slowakei gegenüber dem Deutschen Reich an. Schon im Jahr 1943 stieg die Clearingspitze verglichen mit 1939 um 1200 Prozent. Die durchschnittliche Jahressteigerung war 1 Milliarde Ks. Die Gutschrift auf den Clearingkonten in Berlin erreichten 32 Milliarden Ks, allerdings auf den Konten in Bratislava nur 25 Milliarden Ks. Den Rest von 7.007 Millionen Ks ließen die Deutschen einfrieren. Die aktive Clearingspitze stellt den zinslosen Kredit der Deutschen an der Slowakei dar. Dieser Kredit gab dem Reich die Macht bei Kostenbildung des deutschen Exports und zwang die Slowaken unnötige Ware zu importieren, welche oftmals die slowakische Produktion bedrohte (aber die

¹²⁹ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die deutsch-slowakische Verhandlungen, 1939-1945

deutsche Ware musste die Slowakei akzeptieren, sonst konnte das eingefrorene Geldmittel noch größeren Schaden verursachen).

Tabelle 18: Die Clearingforderung der Slowakei gegenüber Deutschem Reich

Jahr	Höhe der Clearingforderung	Erhöhung	
		gegen Vorjahr	gegen 1939
	in Millionen Ks		
15.09.1939	366		
15.09.1940	1.041	675	675
15.09.1941	1.784	743	1.418
15.09.1942	2.754	970	2.388
15.09.1943	4.397	1.643	4.031
15.09.1944	6.952	2.555	6.586
15.03.1945	7.077	125	6.711

Quelle: AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Slowakei – die Berichte der einzelnen Abteilungen der SNB in 1944-1945, Zulassungszeichen: NB P. XVIII-156, Karton Nr. 118/548

3.10.4.2 Der Handel mit der Schweiz

Die Slowakei war der einzige europäische Staat, mit dem die Schweiz den Clearingzahlungsverkehr weiter aufrecht hielt. Die Schweizer Abnehmer zahlten für die Waren 50% im Clearing und die übrigen 50% mit den freien Devisen (dies hat auch geholfen den Devisenmangel der SNB zu lösen). Der Import sowie auch der Export waren in dem slowakischen Staat kraftvoll. Wenn Problemen aufkamen haben beide Länder so schnell wie möglich nach Lösungen gesucht.¹³⁰ Zu Ende des Krieges, waren die meisten europäischen Länder Schuldner der Schweiz, hingegen die Slowakische Republik hatte gegenüber Schweiz keine Schulden, *„ganz im Gegenteil: Die in der Schweiz liegenden und blockierten slowakischen Vermögenswerte in der Höhe von rund 46 Millionen Schweizerfranken gingen in den Besitz der tschechoslowakischen*

¹³⁰ zum Beispiel: wenn die slowakischen Unternehmer für Auszahlung länger warten musste, intervenierte die SNB und kam mit der Schweiz überein; wenn die Slowakei den Passivensaldo erreichte, entwarfen die Schweizer die Kompensationslösung mit dem Lieferung direkt an der Grenze (die slowakische Lieferungen sollten an der französisch-schweizerischen Grenze realisiert werden). In: STRÁNSKA, Jana: *Hospodárska spolupráca medzi Slovenskom a Švajčiarskom v rokoch 1939-1945* (Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Slowakei und Schweiz in Jahren 1939-1945), Bratislava, 2000, S.12

Regierung über und trugen dazu bei, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei anzukurbeln.“¹³¹

3.10.4.3 Der Handel mit Italien

Die italienischen Importwaren waren immer in der Slowakei populär und gefragt. Aber der slowakische Export fand es schwer eigene Absatzmärkte in Italien zu finden, deswegen konnten manche Importe nicht realisiert werden. Für Italien war der Handel mit der Slowakei vorteilhaft, weil die Italiener ihre Güterüberschüsse nach der Slowakei exportieren konnten.

Im Laufe des Jahres 1941 verbesserte sich die Situation des italienischen Clearings. Manchmal war die slowakische Seite im Aktivum und manchmal im Passivum. Die SNB war immer fähig die Clearingbilanz ausgleichen.

Nach der italienischen Kapitulation im Jahr 1943 traten Handelsprobleme auf. Nicht nur das Lieferungen gestoppt wurden, sondern auch die Clearingzahlungen wurden eingefroren. Die SNB versuchte allen Exporteure und Importeure zu befriedigen - aber das ist ihr nicht gelungen. Die Nationalbank gewann nur 50% des ganzen Aktivvolumens des Clearingkontos mit Italien zurück. Bis Ende des Krieges gelang es nicht den Handel mit Italien wider aufzunehmen.

3.10.4.4 Der Handel mit der Türkei

Die Türkei hat der Slowakische Staat nicht als selbständigen Staat anerkannt, aber war doch ein strategischer Handelspartner für die Slowakei. Für die Slowakei war der Handel mit der Türkei eine Ressource der freien Devisen. Bedingungen der türkischen Händler waren die einzigen Hindernisse des gemeinsamen Handels. Sie forderten hohe Preise und das Geschäft brachte Kriegs- und Verkehrsrisiken mit sich welche die slowakische Seite wegen Devisenmangel akzeptierte. Dieses Geschäft war für die Slowakei vorteilhaft, weil in der Türkei die Waren (Zellulose, Papier, Metalprodukte, u.a.) ihren Absatz fanden.

¹³¹PARAK, Stephan: *Die Schweiz und der Slowakische Staat 1939-1945*, Verlag Peter Lang AG, Bern, 1987, S. 280

Im 1942 verschlechterte sich die Handelssituation. Größte Schwierigkeiten verursachte der Warentransport. Wegen des erhöhten Transportrisikos war es nicht mehr möglich Seewege zu benutzen, sondern nur Festland, was erhöhtes Risiko mit sich brachte. Die slowakische Seite war gezwungen, den Handel mit der Türkei abubrechen.¹³²

3.10.4.5 Der Handel mit den Vereinigten Staaten

In den USA hatte die SNB einen Teil der Devisenreserve angelegt (aus Angst, dass sich Deutschen die Devisen „aneignen“). Der Handel mit den USA verlief in ersten Jahren ohne Komplikationen. Probleme traten ein, nachdem alle Forderungen aus Deutschland, Italien und übrigen okkupierten Staaten der Achsenmächte (somit auch der Slowakei) blockiert wurden. Auch alle andere neutrale Staaten haben bei der Blockade der US-Dollars Forderungen die Achsenmächte unterstützt. Davon waren 8 Millionen Ks der slowakischen Forderungen betroffen. Deswegen hatte die Slowakei nur die Schwedische Krone und dem Schweizer Franken als Devisen zur Verfügung gehabt. Nur die hohe Anzahl der slowakischen Emigranten in den USA haben die Zentralbank dazu bewegt, dass keine Gegenmaßnahmen von ihrer Seite ergriffen wurden.¹³³

3.11 Die Kreditabteilung

Ab 14. März 1939 hat die Zentralbank die Aufgabe der Umverteilung und der Distribution der Kredite übernommen. Diese Aufgabe wurde der Kreditabteilung zugeteilt. Die Abteilung hatte eine strikte Bewilligungspolitik der Kredite. Der fehlende statistische Überblick verursachte, dass die SNB nicht wusste, wie hoch die gesamten Kreditansprüche waren.

Zum 15. März 1939 war die Höhe des gesamten Kredithandels der Notenanstalt 203 Millionen Ks (die Obligos der ehemaligen Filialen der Nationalbank der Tchecho-Slowakei Uzgorod und Mukatschewo sind in dieser Summe einbezogen). Bis Ende

¹³² ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Berichte der Bankräte 1939-1943

¹³³ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 1. Bankrates, 1939-1942

März stiegen die Kredite minimal an (auf 262,348 Millionen Ks) und dann kam die Phase der Senkung bis 31. Juli, als die Kredithöhe des niedrigsten Niveaus des Jahres 1939 erreichte (137,850 Millionen Ks).¹³⁴ Die Kriegsentwicklung hat im vierten Quartal des Jahres 1939 eine große Nachfrage nach Krediten ausgelöst. Den langfristigen Kredit bewilligte die Zentralbank den Kommerzbanken nur selten. Einem kurzfristigen Kredit bewilligte die Nationalbank den Bewerber für die Finanzierung des Exports, aber auch nur selten. Diese schwierige Situation nutzten die tschechischen und deutschen Banken aus, welche die Kredite der Industrie und dem Handel gern bewilligten (Die Deutschen wollten den slowakischen Markt erobern, sie nutzten die Situation des slowakischen Bankwesens, slowakische Finanzinstitute hatten nicht genug Kapital und boten teure Kredite an. Deutsche Banken konnten den Slowaken günstige Kredite anbieten, was die Slowaken oft nutzten. Slowakisches Bankwesen stand immer mehr unter dem deutschen Einfluss).

Die Emissionsanstalt wurde von der Seite der Geldinstitute zur Verpfändung von Clearingüberweisungen beansprucht. Die SNB wies diese Forderungen zurück, weil sie auf Grund der Inflation eine erhöhte Banknotenausgabe vermeiden wollte, empfahl sie den Geldinstituten im thesaurierten Geld das nötige Kapital zu suchen. Bei der Kreditverteilung war die Notenbank sehr streng - die Bewerber wurden streng kontrolliert.

Nicht nur die Werte des Export und Clearings hatten diesen Bestand verursacht, sondern auch die innere Situation der Slowakischen Republik. Die Händler hatten im Herbst 1939 immer größere Probleme mit der Finanzierung des Getreideaufkaufs. Sie suchten um neue Kredite an von denen diemeisten bewilligt wurden. Die SNB und andere Banken versuchten der Landwirtschaft mit der Kreditierung helfen (da die Nahrung der Bevölkerung als wichtigstes Ziel beachtet wurde). Neben den slowakischen Banken haben auch die deutschen Banken ihre Dienste angeboten, diese suchten um die Erweiterung des Kreditrahmens an.

Im Laufe des Jahres 1940 entspannte sich die Situation auf dem Devisenmarkt, weil Firmen die Devisenkredite für den Einkauf der wichtigen Rohstoffe leichter geboten wurden. Der Zinssatz hatte die Höhe von 1% erreicht. Mit diesem Kredit konnte bis 75 Prozent des Handelwertes finanziert werden. Die Bedingung der SNB war, dass die

¹³⁴ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Kreditabteilung, 1939-1941

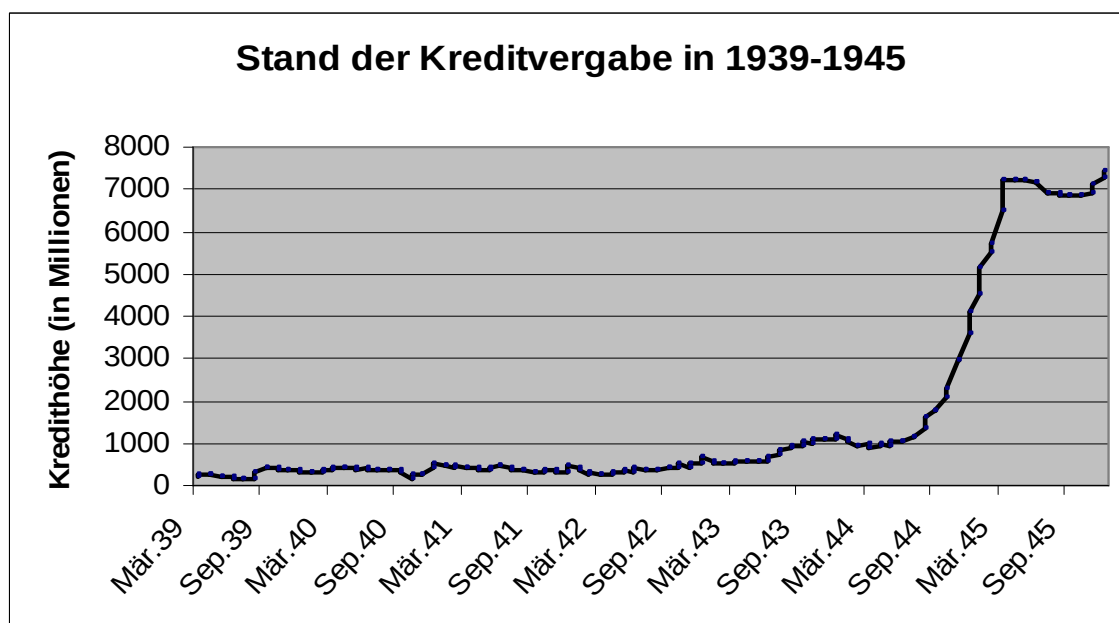
Gesellschaft (bzw. Händler) mit dem Wechsel und dem Lagerrecht für die SNB haften musste(n). Der Einkauf lag unter der Aufsicht der Nationalbank – dies war die Sicherheit für Zurückzahlung der aufgenommenen Kredite. Zur Haftung gegenüber Dritten dienten Clearingdeckungen.

Im Jahr 1943, als der Krieg gegen Sowjetunion ausbrach, ersuchte der slowakische Staat um einen Kredit bei der Nationalbank. Die SNB war noch in der Lage diese Kreditierung des Staates abzulehnen und so die drohende Inflation zu vermeiden.

Die Kriegesentwicklung drängte das Finanzministerium zur Änderung des Gesetzes Nr. 44/1939 über die slowakische Zentralbank. In der Mitte des Jahres 1944 wurde dieses Gesetz zum ersten Mal novelliert. Die Novelle verpflichtete die SNB dem Staat Kredite in jeweiliger Höhen und ohne Bankkontrolle zu genehmigen (direkt und indirekt wurde ein Kredit über 3454 Millionen Ks folgen). SNB warnte von Inflation und den darauffolgenden Problemen mit der Währung - die Währungsverwaltung war bedroht. Auf die Empfehlung der Zentralanstalt kam es zur Emission der Staatsnoten, welche die Novelle erlaubte. Die hohen Ausgaben des Staates, der Krieg und die Emission der Staatsnoten hatten die Währung geschwächt.

Abbildung 8 präsentiert die Situation der Kreditvergabe in einzelnen Perioden der Bankexistenz in Jahren 1939-1945.

Abbildung 8: Stand der Kreditvergabe der Slowakischen Nationalbank



Quelle: ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die Jahresberichte der Kreditabteilung, 1939-1945

Seit dem Jahr 1942 kann man einen schwachen Anstieg der Kreditanforderungen merken. Dieses Phänomen hat bis zum Jahr 1945 weiter verstärkt. Der slowakische Staat hatte immer größere Ansprüche auf die SNB und die Inflation wuchs an. Für die Deckung der Staatsausgaben hat der Staat freie Finanzmittel der Kommerzbanken genutzt, bevorzugt wurde vor allem die Tatrabank. Am Anfang hat der slowakische Staat Finanzen aus anderen Mitteln bezogen (von neuen Anlagen, den Erträgen der Kriegskonjunktur, den Geschäften der pleite gegangenen Geldanstalten), das änderte sich mit der sich fortschreitenden Frontlinie.

Schnelle Steigung der Kreditvergabe ist ab dem Jahr 1943 sichtbar (Abbildung 8) – dies wird mit den verschiedenen Strategien der Banken erklärt. Manche Geldanstalten litten mit unter Geldknappheit, meistens die größeren Anstalten, welche den Export und Import finanzieren sollten. Auf der anderen Seite wuchsen die Spekulationen mit der Versorgung an, weil in der Kriegeszeit Bargeld kein Wert hatte, sondern nur die Lebensmittel, Rohstoffe,... - die Versorgung. Die Nationalbank versuchte sich gegen solchen Kreditansuchen ohne Verbindlichkeiten zu schützen und Kredit teilte sie den Unternehmern und Firmen zu, welche die wichtigsten Konsumgüter produzierten.

Am 1. August 1943 wurde die SNB gezwungen die nicht normative Geldpolitik¹³⁵ einzuführen: *„die Geldanstalt, welche einen Kredit höher als 50 000 Ks zulassen wollte, muss ein Fragebogen ausfüllen und bis drei Tage wird sich die SNB äußern, ob der Kredit empfohlen wird oder nicht“*¹³⁶. Diese Maßnahme hatte nur psychologischen Charakter, weil sie nicht bindend war. Doch durch diese Regelung hatte die SNB Daten über die Kreditvergabe in der slowakischen Volkswirtschaft gewonnen. Solche Kontrolle war nützlich für die Stabilität der Währung (nur die Postbank war von Kontrolle ausgenommen), für die Finanzpolitik des Staates und auch für die Geldanstalten.

Wegen der vergrößerten Kreditkontrolle (die Spekulationen mit den Versorgungsmitteln stiegen noch immer an) gründete Bankgouverneur in der Zusammenarbeit mit dem Finanzministerium eine Kommission für die Kreditpolitik, welche die Funktion des Beratungsorgans der Kreditabteilung erfüllte. Die Kredite wurden in gleicherweise

¹³⁵nichtnormativ - nicht bindend, die Äußerung der SNB hatte nur Beratungscharakter

¹³⁶Slowakischen Gesetz 76/1939, §2

beurteilt wie vorher, aber mit der Änderung, dass die Entscheidungen der SNB verbindlich waren. Wegen den andauernden Spekulationen musste die Zentralbank von der unnormative zur normativen Geldpolitik wechseln. Die Ausführung der Kreditkontrolle dauerte nicht mehr als einen Tag. Mit dieser restriktiven Maßnahme erreichte der Staat, dass in den Finanzanstalten die Geldreserve angestiegen ist und von dieser konnte der Staat dann selbst schöpfen.

Der Staat hat weitere Kredite aufgenommen, welche am Ende zum finanziellen Kollaps des slowakischen Staates führten. Deswegen ist ein offener Konflikt zwischen der SNB und dem Finanzministerium entstanden. Die SNB kritisierte die Politik des Ministeriums, welches nicht fähig war die Staatseinnahmen zu steigern. Das Finanzministerium verwies auf die Tatsache, dass es aus 2/3 des slowakischen Gebietes keine Steuern einheben konnte, weil es kein Zugang zu diesen hatte. Diese Gebiete besetzte die deutsche Armee.

3.11.1 Die Kreditierung des Staates

Wie schon im Kapitel 3.11 beschrieben, kreditierte die Nationalbank auch den Staat, weil das slowakische Gesetz Nr. 44/1939 diese Kreditierung erlaubte. Bis zu dem Jahr 1943 waren keine Probleme mit der Kreditrückzahlung, aber mit dem Frontverlauf war die Kreditnachfrage immer stärker geworden. Die SNB befürchtete diese Situation und oftmals lehnte sie die geforderte Kreditierung ab. Nachdem die Bank ablehnen war, war das Gesetz auf Befehl des Finanzministeriums novellierte. Die Tabelle 5 im Anhang zeigt die Übersicht der bewilligten Kredite an den Staat auf dem Verrechnungskonto der SNB. Im Jahr 1939 hat der slowakische Staat einen Kredit von den SNB in der Höhe von 60 Millionen für die Finanzierung der 60% Anteils der Aktien der SNB genommen, im Jahr 1944 noch weitere 50 Millionen für den 40% Restanteil der SNB Aktien. Diese Kredite war der slowakische Staat nicht fähig zurückzuzahlen.

3.11.2 Die Kreditierung der Privatwirtschaft

Die SNB kreditierte auch die Privatwirtschaft. Da auf dem Anfang des Jahrs 1944 die Kreditnachfrage des Staates rapid stieg, war die Nationalbank nicht mehr fähig

andere Kreditierung außer der Kreditierung des Staates zu bewilligen. Die Tabelle 5 im Anhang zeigt, dass im 1944 der Eskont stark gesunken war, was mit dem Mangel an Finanzmittel der SNB erklären werden kann. Der Lombard ist seit Ende August 1944 gestiegen, da die Bank die Lombardsätze reduzierte hatte.

3.12 Der Slowakische Nationalaufstand

Die Währungsstabilität zu halten und Finanzmittel für die deutsch-slowakische Finanzierung zu finden, waren die Hauptziele der Nationalbank für das Jahr 1944.¹³⁷ Das Bombardement von Bratislava am 16. Juni 1944 zeigte der Slowakei die Kriegsrealität. Damit wurde die Wirtschaftsentwicklung unterbrochen.

Am 29. August 1944 brachte der Nationalaufstand gegen den Einmarsch der deutschen Wehrmacht in der Slowakei auf. Der Gouverneur und auch andere Mitarbeiter der Nationalbank haben den Vorbereitungen zu dem Slowakischen Nationalaufstand, welche schon am Ende des Jahres 1943 begannen, teilgenommen.

Auf Grund der Anordnung des Banksgouverneurs Imrich Karvaš war ein Teil der Zahlungsmittel schon vor dem Aufstand nach Banská Bystrica umdisponiert.¹³⁸ Der Hintergrund für die Auswahl von Banská Bystrica war die vorteilhafte geographische Lage, die Sicherheit vor Luftangriffen und auch die modernsten Tresore, welche sich dort befanden. Die Tabelle 19 zeigt die Umverteilung der Zahlungsmittel zum 1. Juli 1943 und zum 30. August 1944.

Tabelle 19: Die Verteilung der Zahlungsmittel (in Tausend Ks)

	zum 1. Juli 1943	zum 30. August 1944		
Banská Bystrica	327.146	3.288.953	3.594.962	aufständisches Gebiet
Ružomberok	411.634	306.009	(65%)	
Bratislava	5.572.665	877.485	1.893.924 (35%)	übriges Gebiet
Nitra	167.720	717.030		
Žilina	277.249	143.950		
Prešov	161.489	155.459		
<i>Summe</i>	<i>6.917.903</i>	<i>5.488.922</i>		

Quelle: ANBS, Fond: SNB, 48. Bankratsitzung der SNB in Bratislava, am 29. November 1944

¹³⁷ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 43. Bankrats, 20. Jänner 1944

¹³⁸ Vgl. CAMBEL, Samuel: *Podiel Slovenskej národnej banky na hospodárskych prípravach SNP* (Die Beteiligung der SNB auf der Vorbereitung des slowakischen Nationalaufstandes), 2000, S. 21

Dank der Geldumdisponierung von Bratislava wurde dieses mit Partisanen besetzte Gebiet zum „Staat im Staat“ und konnte im wirtschaftlichen und finanziellen Bereich selbstständig funktionieren: die Partisanen verfügten über genügend Zahlungsmittel und eine grosse Lebensmittelreserve.

Am 14. September 1944 hat der Slowakische Nationalrat (neues Organ, das von den Aufständischen gegründet wurde) die Nationalbankfiliale in Banská Bystrica mit der Verwaltung des Zentralbankwesens auf dem aufständischen Gebiet beauftragt.

Aus Angst vor der sich nähernden Deutschen Armee, deponierte die Nationalbank ihre Edelmetalle in der Schweiz (Bern, Zürich; 3000 Kg Gold). Bei dieser Operation half dem Gouverneur der Bankratsmitglied Richard Buzzi, der eigentlich die deutschen Interessen vertreten sollte. Doch ein Teil des Währungsgoldes, im Wert von fünf Millionen Ks, befand sich immer noch in Kremnitz. Um die Konfiskation dieses Goldschatzes zu verhindern, wurde es am 14. Oktober 1944 nach Russland transponiert (Moskau; 157 kg Goldes, 569 kg Silber, 113 kg anderer Edelmetallen).

Am 27. Oktober 1944 schlugen die deutschen Truppenteile den Nationalaufstand nieder. Der damaliger Gouverneur Imrich Karvaš wurde abgerufen. Die Slowakische Nationalbank erneuerte ihre Tätigkeit mit einem neuen Gouverneur - Rudolf Kubiš wieder.

Die deutsche Armee, welche auf dem slowakischen Gebiet geblieben ist, kostete die slowakische Staatskasse enorme Beträge und die Bank war nicht mehr in der Lage, diese zu finanzieren. Mit der Novelle des Gesetzes Nr. 44/1939 über die Zentralbank im Herbst 1944 musste die Bank dem Staat einen Kredit bewilligen. Damit wurde die primäre Funktion der Nationalbank, die Währungsverwaltung, bedroht.

Nachdem der Aufstand niedergeschlagen worden war, war es noch nicht möglich die zwei slowakischen Gebiete zu vereinigen. Im Umlauf fehlten Zahlungsmittel und die Forderungen der Wehrmacht wurden wuchsen. Die Bank wurde gezwungen, die neuen Banknoten im Gesamtwert von 1500 Millionen Ks in Umlauf zu setzen (siehe Tabelle 5). Der Banknotenumlauf stieg von 3813 Millionen Ks am 23. August 1944 auf 5896

Millionen Ks am 15. November 1944.¹³⁹ Diese Zunahme beeinflusste die Stabilität der slowakischen Krone.

Trotz der Inflation hatte die Nationalbank weiterhin Probleme mit der negativen Bilanz des slowakisch-deutschen Clearings. Die slowakische Clearingforderung betrug zum Ende des Jahres bis zu 7 Milliarden Ks.

Das Jahr 1944 bedeute für die SNB den Verlust ihrer Unabhängigkeit. Der Bank blieb nur noch ihre primäre Funktion - die Aufgabe die Währungsstabilität zu wahren. Obwohl die Nationalbank ihre Tätigkeit bis Mitte des Jahres 1945 ausübte, war sie keine vollwertige Anstalt des Zentralbankwesens mehr.

„Unsere Zukunftsaussichten sind traurig. Der Respekt, den die Slowakische Nationalbank hatte, ist vor der Pleite. Die rationale und ehrliche Mühe zeigt sich hoffnungslos. Mit Angst sehen wir dem Schicksal der slowakischen Währung, der fünfjährigen Arbeit, auf die wir bisher stolz waren, entgegen.“¹⁴⁰

Das schnelle Vordringen der sowjetischen Armee hat die slowakische Regierung ins Exil - nach Kremsmünster (Österreich) -gezwungen. Die deutschen Repräsentanten wollten die Nationalbank und ihre Repräsentanten auch zum Exil zu zwingen, aber hier stieß sie auf die Ablehnung des Bankdirektoriums. Es war der letzte Versuch des Deutschen Reiches die slowakische Nationalbank unter Kontrolle zu bringen.

3.13 Die Wiederentstehung der Nationalbank der Tschechoslowakei

Die Jahre 1945 - 1948 werden als eine Übergangsperiode der Wiederbelebung der Nationalbank der Tschechoslowakei, die Frage des Zentralbankwesens zwischen beiden Tschechen und Slowaken musste so schnell wie möglich gelöst werden. Die slowakischen Vertreter hatten jetzt mehr Erfahrungen und Selbstbewusstsein mit der Führung einer Nationalbank.

Der Sturz des Deutschen Reiches ermöglichte die Wiedervereinigung der Tschechen und Slowaken in einem Staat. Das wieder entstandene Tschechoslowakische Finanzministerium ordnete der Slowakischen Nationalbank unter dem Namen „Das

¹³⁹ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Abteilung für die Konjunkturforschung, Berichte der Abteilung für die Konjunkturforschung, 1939-1945

¹⁴⁰ ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 48. Bankrates, Július Pazmán, 29. November 1944

Tschechoslowakische Währungsbüro“ zu figurieren. Die Interimsverwaltung der SNB verbot den Filialen, diesen Namen zu verwenden, weil die SNB noch nicht rechtlich zerfallen war. Die Situation stabilisierte sich und die Interimsverwaltung übte bis zu ihrer Auflösung die Zentralbankfunktionen aus (siehe Zeitachse im Anhang C).

Eine der letzten und wichtigsten durchgeführten Aufgaben der Verwaltung war die Abstempelung der slowakischen Zahlungsmittel, um den Ziel die Einführung der Einheitswährung, der tschechoslowakischen Krone, vorzubereiten.

Das Dekret des tschechoslowakischen Präsidenten Nr. 139 vom 19. Oktober 1945 über die Einrichtung der Rechtsverhältnisse der NBČS beendete die Tätigkeit der ersten unabhängigen slowakischen Zentralbank, welche zum Bestandteil der erneuerten NBČS als eine Regionalanstalt für die Slowakei mit der Zentrale in Bratislava geworden ist.

§3. von dem tschechoslowakischen Dekret Nr. 139/1945 lautet: *„Die Nationalbank der Tschechoslowakei übt ihre Tätigkeit auf dem tschechischen und mährschlesischen Gebiet nach dem Gesetz Nr. 347/1920 der tschechoslowakischer Gesetzsammlung über die Aktienzettelbank und auf dem Slowakischen Gebiet nach der slowakischen Regierungsverordnung Nr. 44/1939 über die Slowakischen Nationalbank aus.“*¹⁴¹

3.13.1. Die „neue“ Nationalbank der Tschechoslowakei

Die Situation des Geldumlaufs war kompliziert. Neben der Protektoratskrone, Reichsmark und Slowakischen Krone waren auch Ungarische Pengő, Sowjetischer Rubel, Polnische Zloty im Umlauf. Die NBČS wurde zur schnellen Lösung der chaotischen Situation gezwungen. Eine der ersten Aufgabe war die Liquidation der ausländischen Währungen und ihre Ersetzung mit den slowakischen Kronen. In kurzen Zeit entstanden zwei Währungsgebiete: das tschechische und slowakische Währungsgebiet. In einem Währungsgebiet war die Währung des anderen Gebietes nicht gültig.

Die Währungsreform, welche eine Regierungskommission ausgearbeitet hatte, endete mit der Einführung der tschechoslowakischen Krone. Der Kurs zwischen den beiden Währungen wurde auf 1:1 festgesetzt¹⁴². Der Wert der slowakischen Krone

¹⁴¹Tschechoslowakisches Dekret Nr. 139/1945, Paragraph 3.

¹⁴²AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NB-P XVII, Karton Nr. 501

(siehe Abbildung 7) war höher. Die ökonomische Situation in der Slowakei war besserer als die im Tschechischen Teil der Republik.

Jede physische Person durfte nur 500 Kronen wechseln werden. Darüber hinausgehende Beträge mussten laut der Regierungsverordnung Nr. 95/1945 bei Finanzanstalten deponiert werden und anschließend zweckgebunden. Es ging um 256 Milliarden Kčs (aus der Slowakei waren es 23,6 Milliarde Kčs), welche gesperrt wurden.¹⁴³ Im Geldumlauf blieben nur 19 Milliarden Kronen (ungefähr 15 % des ursprünglichen Geldumlaufs). Diese Restriktion war radikal, weil noch zum Anfang des Jahres 1945 123,5 Milliarden Kčs im Umlauf waren.¹⁴⁴

Für die Wirtschaft war auch die Festlegung des Währungskurses von großer Bedeutung. Der Wechselkurs zum amerikanischen Dollar wurde auf 1\$ = 50 Kčs festgesetzt, und dies entsprach 1 Kčs=17,773 mg des Goldes und einem Kursrückgang verglichen mit der Vorkriegszeit (im Jahr 1937 war der Kurs 1\$ = 28,69 Kčs), aber es entsprach der Entwicklung der tschechoslowakischen Wirtschaft der fortgeschrittenen Ökonomie der USA. Die gesamte tschechoslowakische Wirtschaft war streng reguliert – auch die Devisenwirtschaft.

Die Gebietsanstalt der Nationalbank in der Slowakei, deren Sitz in Bratislava war, hatte eine autonome Organisation. Sie hatte umfangreichere Kompetenzen auf den Devisen-, Kredit- und Personalteilen und vertreten den slowakischen Teil im Zentralbankwesen. Bei wichtigen Entscheidungen (Währung, Währungsreform, Liquidierung des deutschen Clearings und Friedensvertragsabschlüsse mit dem Deutschen Reich und Ungarn) haben die Slowaken aktiv mitentschieden. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen hat sich im Vergleich zu Vorkriegszeiten, wenn Prag die entscheidende Stimme hatte, verbessert.

Dies war aber nicht von langer Dauer. Zentralisierungsdruck und das Kommunistische Regime reduzierten für die slowakische Gebietsanstalt die Kompetenzen und Möglichkeiten zur Durchsetzung slowakischer Interessen.

¹⁴³ AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NB-P XVIII-99, Karton Nr. 496

¹⁴⁴ Vgl. KAČKOVIČOVÁ, Mária: *Menové reformy v 20. storočí* (Währungsreformen in 20. Jahrhundert), 2003, S. 391, In: Zborník z konferencie: Zborník z konferencie: Ľudia, peniaze, banky (Sammelband von der Konferenz: Leute, Geld, Banken), 2003

3.13.2 Die Konzentration des Bankwesens

Die Konzentration, die noch in Zeiten der 1. Tschechoslowakischen Republik begann, wurde fortgesetzt. Im Oktober 1945 wurden die Dekrete über die Nationalisierung der Aktienbanken und die Änderung ihrer Rechtsform zu nationalen Unternehmungen von dem tschechoslowakischen Präsident unterschrieben. Später am 16. Jänner 1948 kam es zur Konzentration und Spezialisierung gewählter Kommerzbanken; in Tschechien: Gewerbebank, Legiobank und Mährenbank, in der Slowakei: Slowakische Bank und Tatra Bank. Am 25. März 1948 kam es zu einer wiederholten Konzentration der Banken, nur die tschechische Gewerbebank und die slowakische Tatrabank blieben übrig. Die Gründe für die Konzentration waren: er sollte unlautere Konkurrenz und der Konkurrenzkampf ausgeschaltet werden, die Bankaufgaben verbessert, der Erfahrungsaustausch und die Bankpersonalausbildung angeregt und das Vertrauen zu den Geldanstalten erneuert werden.¹⁴⁵

Der Staat war der einzige Besitzer der neuen nationalen Banken: zwei ehemalige Kommerzbanken - Gewerbebank, slowakische Tatrabank; Postsparkasse und Investitionsbank. Die Kontrolle über diese Finanzanstalten übernahm das Finanzministerium¹⁴⁶. Das Ministerium bestimmte auch die Zinssätze der Anstalten.

Alle Finanzinstitutionen mussten den Status der nationalen Unternehmung haben, nur eine Bank war die Ausnahme - die NBČS welche als öffentliche Staatsanstalt errichtet wurde. Das Gesetz Nr. 38/1948 stellte der Nationalbank diese Aufgaben: die Leitung der Devisenpolitik, die Verwaltung der Währung, die Ausgabe der Banknoten und die Verwaltung der Sperrkonten. Mit der Kreditvergabe wurde der Postsparkasse beauftragt. Die Nationalbank war sekundäre Quelle der Kreditvergabe.

Die slowakische Organe und Anstalten wurden den Zentralnationalorganen im Prag untergeordnet. Die „unzuverlässigen“ (= antikommunistischen) Mitarbeiter der Zentralorgane des Staates wurden mit den Vertretern der Kommunistischen Partei ersetzt. Der Gebietsanstalt für Slowakei verlor einige Kompetenzen im Devisen- und Kreditsfragen. Von der Zentrale in Prag wurde die ganze Nationalbank verwaltet.

¹⁴⁵ AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Zulassungszeichen: NB-PXVII-67, Karton Nr. 53/319

¹⁴⁶ Vgl. POHL, Otakar: *Úloha Státní banky československé v národním hospodářství* (Die Aufgabe der tschechoslowakischen Staatsnotenbank in der Volkswirtschaft), Prag, 1960, S.113

Diese Situation verschlechterte sich mit dem tschechoslowakischen Gesetz Nr. 31/1950, welcher der Staatsbank der Tschechoslowakei (ŠBČS) alle Rechte und Aufgaben der NBČS, Gewerbebank, Slowakischen Tatrabank, Postsparkasse übernahm. Es entstand ein neuer Typ der Bank mit Funktionen von beiden -der Zentral- und Kommerzbanken - sogenannte Monobank. Die Bank hat ihre Tätigkeit über die Zentrale in Prag, die Regionalanstalt Bratislava (welche nur minimal Kompetenzen hatte) und den Zweiganstalten (welcher Funktionen konnten nach Anordnung des Finanzministeriums andere Finanzanstalten ausüben könnten) ausgeübt. Das Finanzministerium übernahm die Kontrolle über diese Anstalt. Die Bank musste dem Ministerium den Kreditplan, die Kalkulation der Zahlungsbilanz, Emissionsplan und Kassenplan für Genehmigung vorlegen. Die Stelle des Gouverneurs existierte nicht mehr, sie wurde durch die Stelle des Generaldirektors ersetzt. Da die ŠBČS das ganze Kapital der Tschechoslowakei konzentrierte wurde, ihr Stammkapital auf 3000 Millionen Kčs gestellt¹⁴⁷. Der Gewinn der ŠBČS wurde auf 20% für den Reservefond und 80% für die Staatskasse geteilt. Im Fall dass die ŠBČS mit Verluste wirtschaften wurden und kein Geld im Reservefond übrig blieb, musste der Staat eventuellen Schaden finanzieren.¹⁴⁸

Nach der Periode des freien Zentralbankwesens kam die Phase des monopolistischen Zentralbankwesens. Die Zentralbank leitete die Bankoperationen des ganzen Marktes. Die ŠBČS erfüllte Lenins Thesen über die Führung und Kontrolle des ganzen Staates. Sie hatte den Charakter einer sozialistischen Organisation: an einer Seite füllte sie die Aufgaben charakteristische für die Zentralorgane der Staatsverwaltung aus und an der anderen Seite knüpfte sie neue wirtschaftliche Beziehungen mit anderen sowjetischen Organisationen an.

¹⁴⁷Nationalbank der Tschechoslowakei: 405 Millionen Kč, Slowakische Nationalbank: 100 Millionen Ks

¹⁴⁸Tschechoslowakische Gesetz Nr. 31/1950

4. Die Nationalbank für Böhmen und Mähren

Zum Vergleich der Nationalbankfrage mit anderen europäischen Staaten will ich kurz in diesem kurzen Kapitel die Situation des Nachbarlands Protektorat Böhmen und Mähren beschreiben. Das Protektorat war ein Satellitenstaat des Deutschen Reichs (1939-1945) und alle politischen und wirtschaftlichen Fragen wurden von deutschen Delegierten des Deutschen Reiches entschieden.

Das Münchner Abkommen veränderte die Situation der Tschechoslowakischen Republik. Am 16. März 1939 wurde das Protektorat für Böhmen und Mähren, das „autonome“ Gebiet des Reiches gebildet. Die Nationalbank der Tschecho-Slowakei übte ihre Tätigkeit bis zum 31. März 1939 aus, dann wurde sie zur Nationalbank für Böhmen und Mähren (NBBM) umbenannt. Im Februar 1939 übernahm die Funktion des abgehenden Gouverneurs Karel Engliš der ehemalige NBČS Vizegouverneur Dr. Ladislav Dvořák (Mitglied der tschechischen Agrarpartei) und diese Funktion übte er bis zum Mai 1945, wenn es zur Wiedervereinigung der Tschechoslowakei kam. Nach der Besetzung des Protektorats waren die Vertreter der Reichsbank und deutscher Regierung nach Prag entsandt. Ohne ihre Bewilligung konnten keine Entscheidungen mehr getroffen werden (zum Vergleich in der SNB: Slowakei hatte das System der deutschen Berater, siehe Kapitel 3.6.1). Der Reichsprotector von Böhmen und Mähren bestellte eigene Mitarbeiter in die Managementführung der Emissionsanstalt NBBM. Es führte zur doppelten Leitung der Nationalbank, wo die Entscheidung des deutschen Protectors richtungsweisend war.¹⁴⁹

Die NBBM war (wie auch SNB) eine Aktiengesellschaft mit 120.000 Aktien, 1/3 der Aktien waren in den Händen des Protektorats, 28,75 % besaßen Privatpersonen (meistens Anhänger des Reiches), 2,63% Ausländer und die übrigen Aktien verschiedene Rechtspersonen (aus verschiedene Wirtschaftsbranchen). Der nominale Wert wurde auf 3375 Protektoratskronen pro 1 Aktie festgesetzt (SNB: 100000 Aktien, 1 Aktie = 2010 Ks).

Nach der Besetzung des Protektorats haben die Deutschen das Währungsgold konfisziert mit der Erklärung dass dies der Banknotendeckung auf dem Protektoratsgebiet dienen soll. Die Goldreserve welche in England aufbewahrt war (23

¹⁴⁹ANBČ, Fond: Nationalbank für Böhmen und Mähren, NBČ/373-1-2: Organisation der Nationalbank

Tonnen des Goldes) wurde auf das Reichskonto überwiesen. Anfangs 1940 hatte die NBBM Devisen für Export von der Reichsbank abgekauft, für diese Transaktion nutzte sie die letzte Tresorreserve des Goldes. Rund 43 Tonnen liefen in Händen der Deutschen, die Golddeckung der Protektoratskrone (PK) wurde so fast aufgelöst.

Nach dem 15. März 1939 waren die tschechoslowakische Münzen und die Banknoten mit deutsch-tschechischem Stempel im Umlauf. Erst seit März 1940 wurden die neue Protektoratsbanknoten ausgegeben. In Protektorat konnte auch mit Reichsmarken bezahlt werden (in der Slowakei war die slowakische Krone die einzige Umlaufswährung). Der Währungskurs wurde auf 1 RM = 11,725 PK festgelegt¹⁵⁰. Auch in diesem Fall handelte sich um eine Überbewertung der Reichsmark - der reale Kurs war 1:6). Dieser Kurs bedeutete für das Protektorat Interesse an den tschechischen Produkten, welche im Reich nicht auffindbar waren. Aus Deutschland kamen in großer Anzahl von Zivilisten für günstige Ankäufe im Protektorat und dies führte zur Verteuerung der Waren. RM, welche diese „Einkaufstouristen“ in Protektorat benutzt hatten, konnten nicht zurück in dem Geldumlauf fließen, sondern mussten aufs Konto der Reichsbank gutgeschrieben werden. Weitere negative Auswirkung des überwerteten Kurses war die Abfahrt der tschechischen Arbeiter, die mit der Illusion der besseren Rente (die Renten in RM hatten nach der Umrechnung an Kronen größeren Wert als die Renten in Protektorat) nach Reich umsiedelten.

Die Situation in Protektorat war kritischer als in der Slowakei, die Tschechen wurden zu Finanztransaktionen gezwungen (Finanzierung der deutschen Armee, Militarisierung, u.a.), welche der Protektoratswirtschaft im großen Ausmaß schadete. Die tschechischen Forderungen an das Reich stiegen im Laufe der Jahre und nach dem Ende des Krieges wurden sie nur sehr schwer zurückzahlbar. Von der Gesamtsumme der Forderung, war die Clearingforderung der am schnellsten steigende Teil. Der Mangel an Währung zwang die NBBM zur Vergrößerung des Geldumlaufs - von 14 Milliarden Kronen am Ende des Jahres 1939 stieg der Geldumlauf auf 96 Milliarden Kronen in April 1945.¹⁵¹

¹⁵⁰Vgl. OLŠOVSKÝ und Kollektiv: *Přehled hospodářského vývoje Československa v letech 1918-1945* (Wirtschaftsentwicklung der Tschechoslowakei in Jahren 1918-1945), S. 58

¹⁵¹Vgl. PRŮCHA, Václav und Kollektiv: *Hospodářské a sociální dějiny Československa 1918-1992* (Die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Tschechoslowakei 1918-1992), 1. Band, Nakladatelství Doplnek, Brno, 2004, S. 489

5. Zusammenfassung

Der Zweite Weltkrieg beeinflusste kulturelles, politisches und wirtschaftliches Leben der ganzen Welt, aber vor allem des Europas. Auch der junge Staat, der gerade am Anfang der Krieg entstand, musste mit den Folgen des Krieges kämpfen. Es ist sehr schwer die damalige Situation zu rekonstruieren und zu bewerten, weil manche Daten nicht zu Verfügung stehen, oder sich widersprachen. Aber eins ist ganz klar, die Slowakische Nationalbank spielte eine wichtige Rolle in der Slowakei vom 1939-1944. Auch wenn die Legislative der Zentralbank vom 1938 kurzgefasst war, hatte sie der Bank mehrere Funktionen zugeteilt - verglichen mit den Funktionen der heutigen Nationalbank der Slowakei. Die Slowakische Nationalbank spielte eine große Rolle bei der Wirtschaftsentwicklung Slowakei während des Zweiten Weltkrieges.

Die Slowakische Nationalbank, in welcher die slowakische Intelligenz ihre gesammelten Erkenntnisse in Zeiten der NBČS ausüben konnte, kann man als eine moderne Institution bezeichnen. Die Nationalbank war eine unabhängige Institution mit dem Hauptziel Preisstabilität und Preisniveau der slowakischen Krone zu halten und dies ist ihr auch bis Mitte 1944 gelungen.

Wenn man die Slowakische Nationalbank (1938-1945) zur heutigen Nationalbank der Slowakei (1993 bis heute) vergleicht, übte SNB die gleichen Grundfunktionen aus: Banknotenausgabe und Aufsicht des Banknotenumlaufs. Sie war die Bank für Kommerzbanken und für die Filialen der ausländischen Banken – „die Bank der Banken“ und auch Bank für die Lösung der Finanzfragen, welche die Wirtschaft eventuell beeinflussen konnten. Weiter gehörte auch die Aufsicht des Zahlungssystemen und des Zahlungsverkehrs, die Verwaltung der Währungs- und Devisenreserven, Aufsicht im Bankwesensektor, Vertretung des Staates auf ausländischen Märkten unter ihre Aufgaben. Die SNB führte Konten des Staatsbudgets, der Staatsfonds, Staatsfinanzaktiven und Passiven – sie war ein „Bank des Staates“.

Untypisch für eine moderne Emissionsanstalt war und die erste slowakische Nationalbank übte, die direkte Kreditierung des Staates. Bei der Beurteilung dieses Faktors muss man immer im Auge behalten, dass die Zeit des zweiten Weltkrieges eine Ausnahmeperiode war. Umstände, welche die Nationalbank zur direkten Kreditierung des Staates zwangen, hatten direkte Anbindung an die Kriegswirtschaft (Militarisierung,

Besetzung des Gebietes der deutschen Armee, später der Slowakischen Nationalaufstand). Alle diese Aktionen kosteten den Staat Geld und deswegen hatte um Kredit bei der Nationalbank angesucht. Die Slowakische Nationalbank hatte dies zuerst ablehnt, aber nach der Anordnung des Finanzministeriums war die Bank zur Kreditierung der Kriegskosten gezwungen. Dieser unvorsichtige Schritt verursachte die steigende Menge an ungedeckten Banknoten im Geldumlauf und einen schnellen Inflationsanstieg.

Die Organisation der SNB war sehr ähnlich der heutigen NBS, den Gouverneur und Vizegouverneur wurden so wie heute von dem Präsident der Slowakischen Republik ernannt und abberufen, die Mitglieder des Bankrates waren und werden noch immer auf Anordnung des Gouverneurs (aus dem Anlass der Regierung) genannt und abberufen.

Die heutige Nationalbank der Slowakei hat mehr Entscheidungsfreiheit als die damalige SNB, welche dem Finanzministerium Berichte vorlegen musste und war auch von der Seite des Reiches kontrolliert. Zwischen die Kompetenzen der NBS gehört auch heute die Ausgabe der gesetzlichen Anordnungen (zurzeit sind solche Ermächtigungen einer Fassung des Gesetzes von Nationalbank der Slowakei, Devisengesetzes, Gesetzes von Banken und Gesetzes von Zahlungsverkehr)¹⁵², was zur Zeit des ersten slowakischen Staats überhaupt nicht möglich war. Die SNB konnte sich zu vorbereitenden Gesetzen äußern und bei der Gesetzesplanung anwesend sein, sie war ein Beratungsorgan des Finanzministeriums zur Finanz- und Wirtschaftsfragen des Staates.

Trotz der Kriegessituation funktionierte die SNB relativ erfolgreich. Die Währung, welche am Anfang unbekannt war, wurde in den Jahren 1940-1944 wegen ihrer Stabilität von umliegenden Staaten geschätzt. Der Bank ist es gelungen die slowakische Krone auch gegenüber Schweizer Franken aufzuwerten. Oftmals nannte man die Slowakische Krone den „Donau-Dollar“ oder „Tatra-Dollar“.

Die Nationalbank hatte gute Handelsbeziehungen mit der Schweiz. Die Slowakei war zum einzigen europäischen Staat mit dem die Schweizer Nationalbank das Clearingzahlungsverkehr realisierte. Gute Handelsbeziehungen mit Vereinigten Staaten, Schweden, Belgien und Niederlanden brachte der Nationalbank wertvolle Devisen,

¹⁵² *Národná banka Slovenska 1993-2002* (Nationalbank der Slowakei 1993-2002), Verlag: NBS, Abteilung für öffentlichen Informationen, April 2003, S. 6

welche der slowakische Staat benötigte. Der Geschäftsumsatz der Bank war zum Ende des Jahres 1944 dreifach größer als im ersten Geschäftsjahr 1939, dieses Geschäftsergebnis ist für diese Zeit beachtenswert.

Wenn die Deutschen am 15. März 1939 die ganze Goldreserve der Tschechoslowakischen Nationalbank konfiszierten, blieb die neugegründete slowakische Nationalbank ohne Gold. Eine öffentliche Sammlung für den Fond der wirtschaftlichen Selbstständigkeit wurde organisiert, welche mehr als 7 Tonnen des Goldes in die Goldreserve der Bank einbrachte. Trotz des Krieges stieg die Gold- und Devisenreserve um 47.6%.

Zum weiteren gutes Ergebnis war es in den Kriegszeiten, dass die Inflation, welche im Jahre 1940 33% betrug, durch die strenge Politik der Nationalbank in den Jahren 1941-1943 auf das Niveau von 7-15% reduziert wurde.

Bis Mitte 1944 gelang es der Bank die Kriegssituation unter Kontrolle zu haben, bewilligte Kredite dem Finanzministerium und Staat, aber nach dem Ausbruch des Slowakischen Nationalaufstandes verzeichnet man einen enormen Anstieg des Staatsdefizits. Die Stabilität der slowakischen Währung war der Vergangenheit geworden. Das Gesetz von der Nationalbank wurde novelliert, die Bank musste den Staat kreditieren und das führte zur Kontrollverlust über die Währung und zum Anstieg des Geldumlaufs. Die Bank verlor ihre Kompetenzen und arbeitete mit limitierten Rechten bis der Wiedervereinigung mit der Nationalbankbank der Tschechien und Böhmen.

Die Erfahrungen, welche die Slowaken bei der Führung der Slowakischen Nationalbank gewonnen haben, konnten bei der erneuten NBČS ausgenutzt werden. Die Position der Slowaken in der NBČS war gut. Slowakei war nicht mehr nachständer Teil des Staates, sondern ist in der Kriegeszeit zu einem entwickelten Staat Europas geworden, was auch durch die Tätigkeit der Nationalbank erreicht wurde. Slowaken hatten Respekt erzielt.

Literaturverzeichnis

Bank-Lexikon, Handwörterbuch für das Bank- und Sparkassenwesen, Wiesbaden, 1978, 1536 S.

CAMBEL, Samuel: *Podiel Slovenskej národnej banky na hospodárskych prípravach SNP* (Die Beteiligung der SNB auf der Vorbereitung des slowakischen Nationalaufstandes), Bratislava, 2000

Compass – finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn, 1901

Compass, Finanzielles Jahrbuch, Band II, Čechoslowakei, Praha 1925

Compass, Tschechoslowakei, Jahrgang 1926, Praha, 1926

Compass, Tschechoslowakei, Jahrgang 1929, Praha, 1929

Compass, Tschechoslowakei, Jahrgang 1932, Praha, 1932

FABRÍCIUS, Miroslav: *Hospodársky stav Slovenska na konci 2. svetovej vojny* (Der Wirtschaftsstand der Slowakei am Ende des 2. Weltkrieges), In: *Slovensko na konci 2. svetovej vojny* (Die Slowakei am Ende des 2. Weltkrieges), Bratislava, 1944

FALTUS, Jozef: *Národnostné presuny v bankovníctve Slovenska v medzivojnovom období* (Nationalverschiebungen im Bankwesen der Slowakei in Zwischenkriegszeit), *Ekonomické rozhľady*, XXV. Jahrgang, Bratislava, 1996, Nr. 3

FALTUS, Jozef: *Die Währungsentwicklung in der Tschechoslowakei in den Jahren 1919 bis 1924*, In: Teichová, Alice: *Geld und Kapital: Banken, Währung und Politik in Mitteleuropa zwischen den Weltkriegen*, Wien, 1997, 162 S.

FALTUS, Jozef: *Slovenská všeobecná úverná banka v Bratislave – vznik a vývoj nostrifikovanej banky* (Slowakische Allgemeine Kreditbank in Bratislava – Entstehung und Entwicklung nostrifizierte Bank), *Politická ekonomie*, Bratislava, 1969/Nr. 1, S. 28-37

FRAŇO, Ján: *Nationalbank der Tschechoslowakei und ihr Verhältnis zur Slowakei (zum 10. Jahrestag der Tätigkeit)*, VI. Jahrgang des Magazins „Sparkassenplauderstündchen“, Verlag: Verein der tschechoslowakischen Sparkassen in Prag, 1935

GOOD F. David: *Economic growth in Europe's Third World* (central and Eastern Europe), in: Aldcroft Derek: *Rich nations – poor nations, The Long-run perspective*, Cheltenham, UK, Verlag: Edward Elgar, 1966, 226 S.

- HAVAS, M: *Az Osztrák- Magyar Bank és a pénzpiacz* (Die Österreichisch-Ungarische Bank und der Geldmarkt), 1902, S. 8f, In: György Köver/ Ágnes Pogány: *Die binationale Bank einer multinationalen Monarchie*, Stuttgart, 2002, 204 S.
- HOENSCH, Jörg K.: *Dokumente zur Autonomiepolitik der Slowakischen Volkspartei Hlinkas*, Wien: Oldenbourg, 1984, 277 S.
- HORVÁTH, Štefan – VALACH, Ján: *Das Finanzwesen in der Slowakei 1918-1945*, 1978, Bratislava, 212 S.
- HORVÁTH, Štefan – VALACH, Ján: *Kapitoly z dejín peňažníctva na Slovensku* (Die Kapitel aus der Geschichte des Geldwesens in der Slowakei), Bratislava, 1977, 171 S.
- Hospodársky obraz Slovenska* (Wirtschaftsbild der Slowakei), das Wirtschaftsministerium, Bratislava, 1942, S. 25
- KAČKOVIČOVÁ, Mária: *Menové reformy v 20. storočí* (Währungsreformen in 20. Jahrhundert), 2003, S. 365-390, In: *Zborník z konferencie: Zborník z konferencie: Ľudia, peniaze, banky* (Sammelband von der Konferenz: Leute, Geld, Banken), Bratislava, 2003
- KARVAŠ, Imrich: *Moje pamäti* (Meine Memoiren), Banská Bystrica, 1994, 202 S.
- KARVAŠ, Imrich: *Slovenská národná banka vo svetle funkcie cedul'ového ústavu* (Slowakische Nationalbank mit der Funktion der Notenanstalt, Bratislava 1941, 125 S.
- KOVÁČIK, Ľudovít: *Slovensko v sieti nemeckého finančného kapitálu* (Die Slowakei im Netz des deutschen Finanzkapital), 1955, Bratislava, 286 S.
- KÖVER, György / POGÁNY, Ágnes: *Die binationale Bank einer multinationalen Monarchie*, Stuttgart, 2002, 204 S.
- MAZÚR, Miloš: *Slowakische Nationalbank (1939-1945)*. In: *Biatec 6*, Verlag der Nationalbank der Slowakei, Bratislava, 1996, S.8
- MAZÚR, Miloš: *Die Tätigkeit der Nationalbank in Jahren 1939-1945*, In: *Anteil des slowakischen Volkswirtschaften während des Slowakischen Nationalaufstandes*, Verlag: ADADE, 1999, Banská Bystrica, 99 S.
- MIKUŠ, A. Joseph: *Tschechen – Slowaken*, Washington D.C., USA, Druck: W. Schneider, Zürich, 1973, 224 S.
- Národná banka Slovenska 1993-2002* (Nationalbank der Slowakei 1993-2002), Verlag: NBS, Abteilung für öffentlichen Informationen, Bratislava, April 2003, 22 S.

- Novotný Jiří – Šouša Jiří: *Nationalbankkreditierung der Industriebetriebe in den Jahren 1926-1939*, S.193, In: Ehre den Prof. Zdeněk Jindra, zum 70. Geburtstag, Karlsuniversität in Prag, Verlag Karolinum, 2003
- ODDO, Gilbert L.: *Slovakia and its people*, Verlag: Robert Speller & Sons, Publishers, New York, 1960, 370 S.
- OLŠOVSKÝ und Kollektiv: *Přehled hospodářského vývoje Československa v letech 1918-1945* (Wirtschaftsentwicklung der Tschechoslowakei in Jahren 1918-1945), Praha, 1961, 718 S.
- PARAK, Stephan: *Die Schweiz und der Slowakische Staat 1939-1945*, Verlag Peter Lang AG, Bern, 1987, 308 S.
- PIMPER, A.: *Almanach Ceskoslovenskeho peneznictví v prvním desetiletí Ceskoslovenske republiky* (Almanach des tschechoslowakischen Geldwesens in den ersten zehn Jahren der Tschechoslowakischen Republik), Prag, 1928, 342 S.
- POGÁNY, Ágnes, KUBU Eduard, KOFMAN Jan: *Für eine nationale Wirtschaft: Ungarn, die Tschechoslowakei und Polen des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg*, Berlin, 2006, 181 S.
- POHL, Otakar: *Úloha Státní banky československé v národním hospodářství* (Die Aufgabe der tschechoslowakischen Staatsnotenbank in der Volkswirtschaft), Prag, 1960, 240 S.
- PRESSBURGER, Siegfried: *Oesterreichische Notenbank 1816 – 1966*, Geschichte des oesterreichischens Noteninstituts, im Auftr. der Oesterreichischen Nationalbank verf. Von ihrem Bibliothekar S. Pressburger, Wien, 1966, 556 S.
- PRŮCHA, Václav und Kollektiv: *Hospodárske a sociálne dejiny Československa 1918-1992* (Die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Tschechoslowakei 1918-1992), 1. Band, Nakladatelství Doplněk, Brno, 2004, 609 S.
- RAŠÍN, A.: *Finanční a hospodářská politika československá* (Tschechoslowakische Finanz- und Wirtschaftspolitik), Prag, Národohospodářská knihovna, Jahrgang 1 – Band IV, 1922, 152 S.
- RAŠÍN, A.: *Můj finanční plán* (Mein Finanzplan), Prag, Pražská akciová tiskárna, 1920, 208 S.
- RINGS, Werner: *Raubgold aus Deutschland* (Die „Goldrehscheibe“ Schweiz im Zweiten Weltkrieg, Chronos Verlag, Zürich, 1996, 243 S.

- RYNÍK, Jozef: *Osudy českých bank v koncentračnom procese na Slovensku v rokoch 1939-45* (Schicksale der tschechischen Banken im slowakischen Konzentrationsprozess in den Jahren 1939-45), Quelle: www.economy.sk
- SAMUELSON, P.A, NORDHAUS, W.D.: *Macroeconomics*, New York: McGraw – Hill Book Co., 1989, 537 S.
- SCHUMANN, Wolfgang, NESTLER, Ludwig: *Nacht über Europa: Die Faschistische Okkupationspolitik in Österreich und der Tschechoslowakei (1938-1945)*, Verlag Pahl-Rugenstein, Bonn, 1990, 284 S.
- SCHWARZ, Karl-Peter, *Tschechen und Slowaken: Der lange Weg zur friedliche Trennung*, Europaverlag, Wien 1993, 239 S.
- SENČÁK, Michal: *Štatistická príručka* (Das statistische Handbuch), Bratislava, 1947, 504 S.
- STRÁNSKA, Jana: *Hospodárska spolupráca medzi Slovenskom a Švajčiarskom v rokoch 1939-1945* (Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Slowakei und Schweiz in Jahren 1939-1945), Bratislava, 2000, 10 S.
- TKÁČ, Marián: *Hospodárske súvislosti slovenskej štátnosti* (Wirtschaftshintergründe der slowakischen Staatlichkeit), Bratislava, 1997, S. 72
- TKÁČ, Marián: *Stále o tom istom* (Immer nur von denselben), Bratislava, 2002, 213 S.
- TONIOLO, Gianni: *Central Bank's Independence in Historical Perspective*, Berlin, 1988, S. 105-106
- TÖNSMEYER, Tatjana: *The German Advisers in Slovakia, 1939-1945: Conflict or Co-operation?*, In: Cornwall, Mark: *Czechoslovakia in a nationalist and fascist Europe, 1918-1948*, Oxford, 2007, S. 169-184
- TÖNSMEYER, Tatjana: *Das Dritte reich und die Slowakei 1939-1945: Politischer Alltag zwischen Kooperation und Eigensinn*, Paderborn, 2003, 243 S.
- Tschechoslowakisches Dekret Nr. 139/1945
- Tschechoslowakisches Gesetz Nr. 31/1950
- VENCOVSKÝ, Frantisek – JINDRA, Zdeněk – NOVOTNÝ, Jiří: *Dejiny bankovníctví v českých zemích* (Geschichte des Bankwesens in den tschechischen Ländern), Praha, 1999, 689 S.
- Währungssysteme auf dem tschechischen Gebiet 1892-1993: Sammelband von Konferenz in Opava 22.-23. März 1944*, Opava-Prag, 1995, ČNB und Institut der

Historie und Museologie der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Universität Opava

VENCOVSKÝ, F.: *Vzestupy a propady československé koruny* (Aufstieg und Verfall der tschechoslowakischen Krone: Historie der tschechoslowakischen Währungsverhältnisse), Oeconomica, Praha, 2004, 227 S.

VLADÁR, Jozef: *Encyklopédia Slovenska V.* (Enzyklopädie der Slowakei), Bratislava, 1981, S. 569

Zeitung: Slovenská politika (Slowakische Politik), Titel: *Príprava Slovákov na valné zhromaždenie NBČS*, (Slowaken bereiten sie sich für die Hauptversammlung der NBČS), 5. Februar 1935, S. 11

Archivbestände:

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Protokoll des Bankrates der NBČS von 15. März 1934, NBČ-IV

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NBČ/397-1: Dr. Vilém Pospíšil – persönliche Sachen, S.10

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, die Abstemplung, Signatur P-XVII-338, Karton Nr. 428

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei (Bankamt) – I, II, Das Protokoll der Sitzung des Bankenausschusses des Bankamtes vom 25. Mai 1925

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Aktionärversammlung von 21. März 1926, NB PXVI-I/1926, Präsenzliste

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NBČ/230-1, Bankrat, personelle Sachen der Bankratsmitglieders, Abteilung und des engen Komitee 1919-1945

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NBČ/227-1: Bankrat – persönliche Angelegenheiten

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei – Banksamt des Finanzministeriums, die Verlängerungen um Gründung der Filialen NB 191-44, Zulassungszeichen: I-3-1, Jahr 1919-39

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei - Filiale Bratislava, Karton Nr.: 28 – Die allgemeine Angelegenheiten (Nr. der Schrift: 32), Jahr 1935-1936

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NBČ/397-1: Dr. Vilém Pospíšil: persönliche Sachen

AČBN, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NBČS – IV, das Protokoll von der Sitzung des Bankrates NBČS am 24. März 1938.

AČBN, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NBČS – IV, das Protokoll von der Sitzung des Bankrates NBČS am 24. März 1938.

AČBN, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, die Organisation NBČS, die Reorganisation der Zentrale, Zulassungszeichen: NB P XVIII-11871, Karton Nr. 85/515

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei – IV, das Protokoll von der Sitzung des Bankrates NBČS am 24. März 1938

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Bilanzen der Nationalbank der Tschechoslowakei 1937-1939, Karton Nr. 432

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Slowakei – die Berichte der einzelnen Abteilungen der SNB in 1944-1945, Zulassungszeichen: NB P. XVIII-156, Karton Nr. 118/548

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NB-P XVII, Karton Nr. 501

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, NB-P XVIII-99, Karton Nr. 496

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, Zulassungszeichen: NB-PXVII-67, Karton Nr. 53/319

AČNB, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, die Berichte der Abteilungen der SNB in 1944-45, Zulassungszeichen: NB P. XVIII-156, Karton Nr. 118/548

AČNB, Fond: Nationalbank für Böhmen und Mähren, NBČ/373-1-2: Organisation der Nationalbank

AČNB, Fond: Nationalbank für Böhmen und Mähren, Jahresberichte und Rechnungen 1939-1945

ANBS, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, die Filiale Bratislava, die Jahrkonten für dem 1938

ANBS, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, die Filiale Bratislava, private Sachen 1930 – 1939, die Evidenz der Mitarbeiter und die Organisation NBČ-S von 10. März 1939

ANBS, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakei, die Filiale Bratislava, die Nachrichten NBČ-S von Februar 1939, Seite 72-73

ANBS, Fond: Nationalbank der Tschechoslowakischen Republik, Regionalanstalt Slowakei, Devisenabteilung – Das fusionierte Golddepots der NBČS und SNB in der Schweizerischen Nationalbank

ANBS, Fond: Tschechoslowakische Nationalbank, Administrative Abteilung, Gebietsanstalt der Slowakei, Bratislava, Korrespondenz 1945-1946, Karton Nr. 1

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bratislava: Gouverneur 1939-1945, Karton Nr.: 34, Handlungsbericht von der tschecho-slowakische Trennung in Berlin, 6.-7. Juli 1939

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Korrespondenz des Gouverneurs, 1939-1940

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht der Verhandlungen in Berlin stattgefunden, 6.-7. Juli 1939

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht der Kreditabteilung, 18. November 1939

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die erste Hauptversammlung der Slowakische Nationalbank am 31. Jänner 1940

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 1. Bankrates, 12.5.1939, S.5

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 14. Bankrates, 20. September 1940

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 23. Bankrates, 18. September 1941

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die Hauptversammlungen der Slowakischen Nationalbank zwischen 1939-1945

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 43. Bankrates, 29. Februar 1944

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Administrationsabteilung: das Banknotenausgabe, 1939-1945, Nr. 25/1939, Bericht der Verhandlungen in Berlin stattgefunden, 6.-7. Juli 1939

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Abteilung für die Konjunkturforschung, Berichte der Abteilung für die Konjunkturforschung, 1939-1945

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 3. Bankrats, 14. August 1939, S. 10

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Berichte der Kreditabteilung, 1939-1940

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die 1. Hauptversammlung der SNB vom 27. Februar 1940, S. 15-16

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, 4. Hauptversammlung der Slowakischen Nationalbank für das Jahr 1942, S. 21

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Abteilung für die Konjunkturforschung, Berichte der Abteilung für die Konjunkturforschung, 1939-1945

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Devisenabteilung – die Wochenberichte, 1939-1940

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht der 36. Bankrates der SNB, 26. Februar 1943

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, die deutsch-slowakische Verhandlungen, 1939-1945

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Berichte der Bankräte 1939-1943

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 1. Bankrates, 1939-1942

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Kreditabteilung, 1939-1941

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Jahresberichte der Kreditabteilung, 1939-1945

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 43. Bankrats, 20. Jänner 1944

ANBS, Fond: SNB, 48. Bankratsitzung der SNB in Bratislava, am 29. November 1944

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Abteilung für die Konjunkturforschung, Berichte der Abteilung für die Konjunkturforschung, 1939-1945

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Bericht des 48. Bankrates, Július Pazmán, 29. November 1944

ANBS, Fond: Nationalbank für Böhmen und Mähren, Jahresberichte und Rechnungen 1939-1945

ANBS, Fond: Slowakische Nationalbank, Ing. Štefan Viršík, Slowakisch-Deutsche Handlungen, 1939-1945

SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, VI/17, Karton Nr. 99, die Banknotenausgabe

SNA, Fond: Finanzministerium, VI/17, Karton Nr. 99 (die Banknotenausgabe), Dokument Nr.: 2790/39-VI/17, Dokument Nr.: 709/44-VI/17

SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, Karton Nr. 69: Berichte der Regierungskommissionen, VI/16, 1939-1943

SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, Karton Nr. 55 – Geldwesensplan, S. 7-20

SNA, Fond: Finanzministerium der Slowakischen Republik, Karton Nr. 60 – Einsprüche der Banken zur Konzentration des Kapitals, IV-16, 1940-1941

SNA, Fond des Finanzministeriums, Karton Nr. 17 (Aufrichtung des Finanzrates), Dokument Nr.: VI/17: II/5 – Jahr 1940

SNA, Fond: Amt des Regierungspräsidiums , Karton Nr. 130 (die Gesetze und Anordnungen von der slowakischen Währung)

SNA, Fond des Ministerium für Wirtschaft der Slowakischen Republik 1938-1945, die Reorganisation NBČS 1938-1939, die Filiale Nitra – 16.Oktober 1938, Karton Nr. 4

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Europa 1870-1950 (in internationalen Dollar).....	8
Tabelle 2: Vergleich der tschechischen und slowakischen Teile der Tschechoslowakischen Republik im Jahr 1918.....	9
Tabelle 3: Kreditsystem in der Tschechoslowakei (1919)	15
Tabelle 4: Kreditfähigkeit der Nationalbank der Tschechoslowakei, 1.1.1926-31.12.1935 (in Millionen Kč) – Eskontierte Wechsel	25
Tabelle 5: Kreditfähigkeit der Nationalbank der Tschechoslowakei, 1.1.1926-31.12.1935 (in Millionen Kč) – Lombardierte Anleihen	26
Tabelle 6: Geldumlauf in der Tschechoslowakei zum 1.1.1939 (in Millionen Kč)	27
Tabelle 7: Die Struktur des Geldwesens in der Tschechoslowakei, 1935 und 1939.....	28
Tabelle 8: Bilanz der Nationalbank der Tschecho-Slowakei, zum 13. März 1939.....	37
Tabelle 9: Bilanz der Slowakische Nationalbank, zum 14. März 1939	38
Tabelle 10: Verzeichnis der Bankplätze (zum 1.1.1940)	41
Tabelle 11: Personale Entwicklung der Slowakischen Nationalbank, 1939-1945.....	48
Tabelle 12: Geldumlauf zum 13. März 1939 (in Millionen Kronen)	58
Tabelle 13: Der Banknotenumlauf in der Slowakei zwischen 1939-1944	58
Tabelle 14: Eigentumsverhältnisse im slowakischem Banksektor, nach Nationalität der Eigentümer (in %), Jahre 1938, 1942 und 1944	63
Tabelle 15: Gewinn der Banken in der Slowakei, Jahre 1939 und 1943 (in Millionen Ks)	63
Tabelle 16: Export der Slowakei, 1939-1943.....	77
Tabelle 17: Import der Slowakei, 1939-1943.....	77
Tabelle 18: Die Clearingforderung der Slowakei gegenüber Deutschem Reich.....	82
Tabelle 19: Die Verteilung der Zahlungsmittel (in Tausend Ks)	89

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung des ungarischen Pengö (1939-1945).....	69
Abbildung 2: Entwicklung des polnischen Zloty (1939-1945)	70
Abbildung 3: Entwicklung der Reichsmark (1939-1945)	70
Abbildung 4: Entwicklung des Schweizer Franken (1939-1945).....	71
Abbildung 5: Entwicklung des Pfund Sterlings (1939-1945)	71
Abbildung 6: Entwicklung des US-Dollars (1939-1945).....	71
Abbildung 7: Entwicklung der Währungen nach der Schweizerische Kreditanstalt Basel (Jänner 1940 = 100).....	72
Abbildung 8: Stand der Kreditvergabe der Slowakischen Nationalbank.....	86

Anhang A

1. Bilanz der Slowakischen Nationalbank (1939 – 1944)¹⁵³

Posten	1939	1940	1941	1942	1943	1944
	in Tausenden Ks					
1	2	3	4	5	6	7
Aktiva:						
Gold und freie Devisen	54.552	109.508	100.394	75.909	114.902	61.566
NBTM, Devisenausgleich	54.084	-	-	-	-	-
Ausländische Banknoten	25.164	7.324	4.325	5.321	5.008	3.210
Ausländische Aktien	281.428	281.461	281.423	279.399	272.914	273.193
Kleinpapiergeld	6.550	21.605	143.035	148.942	122.364	109.150
Kleinmünzen	20.043	9.574	36.932	8.099	6.305	17.429
Inländische Schuldscheine	332.560	256.516	241.640	478.332	623.789	2.824.123
Rimessen	50	-	-	5.241	5.024	-
Lombarddarlehen	3.400	259.915	209.102	200.212	581.439	1.299.883
Eigene Immobilien	1.941	33.217	38.596	37.918	43.220	44.716
Bestandaufnahme	892	5.488	6.103	5.156	6.120	4.785
Staatsnotenschuld	469.449	469.449	469.449	460.000	453.000	446.100
Saldo des tschechoslowakischen Geldes nach dem slowakischen Geldumtausch	203.811	132.483	-	-	-	-
Liquidationskonto der NBTM	197.299	4.530	605	610	-	-
Depotkapital in der NBTM	10.443	-	-	-	-	-
Clearingkonten	-	398.300	845.141	1.575.227	1.892.304	2.640.637
Sonstige Aktiva	109.921	136.455	236.062	263.892	324.854	1.203.060
Notaktiva	2.275	2.774	6.872	8.182	4.125	6.927
Summe der Aktiva	1.773.862	2.128.599	2.619.679	3.552.440	4.455.368	8.934.779
Passiva:						
Aktienkapital	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
Reservenfond	-	599	2.472	4.409	7.242	10.162
Sonderreservenkapital	2.200	2.200	4.200	8.200	10.200	15.200
Banknotenumlauf	1.391.522	1.657.114	2.022.895	2.741.951	3.531.996	6.708.068
Einlagen und Girokonten	208.155	206.811	146.875	176.541	291.078	1.467.354
Clearingkonten	2.616	-	-	-	-	-
Sonstige Passiva	59.787	139.649	314.505	481.808	474.245	578.028
Notpassiva	1.593	987	6.870	8.701	8.905	14.278
Nettogewinn	7.989	21.239	21.862	30.830	31.702	41.689
Summe der Passiva	1.773.862	2.128.599	2.619.679	3.552.440	4.455.368	8.943.779

2. Der Geschäftsumsatz der Slowakischen Nationalbank¹⁵⁴

	1939	1940	1941
gesamter Geschäftsumsatz der SNB	6.572.732.124	11.099.069.506	14.313.580.346
<i>Die einzelnen Ertragsposten ergaben:</i>			
aus dem Eskontgeschäft	6.137.241	8.835.265	5.058.921
aus dem Darlehen auf Wertpapiere	53.804	1.801.842	6.035.371
von ausländischen Wertpapieren	8.315.471	11.975.887	21.414.578
von Kommissions- und anderen Geschäften	8.493.369	20.026.420	22.756.173
Summe	22.999.885	42.639.414	55.265.043

	1942	1943	1944
gesamter Geschäftsumsatz der SNB	13.083.062.374	15.185.222.607	20.101.388.766
<i>Die einzelnen Ertragsposten ergaben:</i>			
aus dem Eskontgeschäft	7.402.926	14.083.374	17.569.591
aus dem Darlehen auf Wertpapiere	3.608.778	7.956.599	18.282.487
von ausländischen Wertpapieren	29.120.952	16.890.978	19.952.595
von Kommissions- und anderen Geschäften	23.321.839	29.352.415	35.448.430
Summe	63.454.495	68.283.366	91.253.103

¹⁵⁴ANBS, Fond der SNB, Jahresberichte des Bankdirektorats, 1939-1945

3. Die Regierungsverordnung über die Slowakische Nationalbank vom 14. März 1939

Erster Abschnitt

Bereichswirkung

§1.

- (1) Die Rechte des Staates im Bereich des Zentralbankwesens übt nach dieser Regierungsverordnung die Slowakische Nationalbank aus.
- (2) Der Bank lenkt sich vorzugsweise die Pflege um Währungsstabilität, weiter die Einrichtung des ganzen Zahlungsverkehrs und die Kreditierung der Volkswirtschaft.

§2.

- (1) Die Bank hat das ausschließliche Recht die Banknoten im Slowakischen Staat auszugeben. Der Staat verzichtet auf sein Recht, Banknoten auszugeben. Die Ausgabe der Staatsmünzen erfolgt erst nach dem Übereinkommen mit der Bank.
- (2) Die Banknoten werden slowakische Krone (Ks) genannt und sind neben den Staatsgoldmünzen das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel.
- (3) Die ausländischen Zahlungsmittel können nicht im Slowakischen Staat zur Bezahlung verwendet werden.
- (4) Mit dem Sondergesetz kann die Bank mit der Aufsicht über alle anderen Banken, Sparkassen und andere Geldanstalten beauftragt sein.

§3.

- Der Wert der slowakischen Krone ist 31,21 mg Feingold.
- Die Bank kauft und verkauft das Gold für diesen Preis. Sie kann zusätzlich noch eine Provision nicht höher als 0,5 % zurechnen.

§4.

- (1) Die Banknoten müssen folgend gedeckt sein:
 - (a) mit Gold, Devisen oder ausländischen Wertpapieren;
 - (b) mit Schuldscheinen, Schecks, Wertpapieren oder Darlehen gegen Faustpfand.
- (2) Das Gold nach dieser Verordnung sind Goldbarren und Goldmünzen, gerechnet 1 Kilogramm des Feingoldes pro Ks 32.041,0125.-. Die Devisen nach dieser Verordnung sind Banknoten, Schuldscheine (fällig spätestens bis 30 Tage), Schecks

und Forderungen (fällig spätestens bis 30 Tage), welche in ausländischer Währung bei der Bank auf irgendwelchem ausländischen Finanzzentrum bezahlen sollten, wenn die Bonität dieser Bank bekannt ist.

- (3) Die Reserve der Golddeckung und der Devisen nach Buchstabe a) dient dem Zahlungsverkehr mit Ausland.
- (4) Die Werte unter b) müssen den Rechtlinien §§6-8 entsprechen.

§5.

- Die Bank ist ermächtigt, folgende Geschäfte abzuwickeln:
 - 1. Schuldscheine zu eskontieren, nach §6,
 - 2. Aktien zu kaufen und zu verkaufen, nach §7,
 - 3. auf dem Faustpfand zu leihen, nach §8,
 - 4. verzinstes und unverzinstes Geld in Verwahrung und Girokonto aufzunehmen,
 - 5. Einzahlungen in Schecks zu nehmen ,
 - 6. Werte zu kaufen und zu verkaufen im §4 a),
 - 7. alle Kommissionsgeschäfte der Bank auszuführen,
 - 8. in Verwahrung und Verwaltung Valoren, besonders die Aktien, zu nehmen
- Die Bank ist ermächtigt, bewegliches und unbewegliches Vermögen im Rahmen ihrer Unternehmung zu erwerben und zu verkaufen, sowie auch Auslandsforderungen zu realisieren.
- Andere, als in dieser Verordnung genannten Geschäfte, sind nicht erlaubt.

§6.

Die bankkontierten Schuldscheine müssen von realen Geschäften entstehen und binnen 92 Tage fällig sein. Die Einzahlungsfrist der bäuerlichen Schuldscheine kann in der Regel von drei Personen unterschrieben sein, denen deren Zahlungsfähigkeit bekannt sind.

§7.

- (1) Die Bank kann folgendes kaufen und verkaufen:
 - (a) verzinsten oder spätestens binnen einem Jahr fällige Staatsobligationen,
 - (b) verzinsten Gemeindeobligationen oder andere inländischen öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute,

(c) Pfandscheine der inländischen öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute.

- Der Bestand solcher Aktien kann nicht die Summe des Stammkapitals übersteigen.

§8.

(1) Der Lombard kann höchstens für drei Monate bewilligt sein, für:

- (a) Gold und Silber, geprägt und nicht geprägt,
- (b) Aktien, nach §7, Getreidepfandscheine und Konnossements,
- (c) Schuldscheine, fällig binnen 6 Monate, gerecht §6

(2) Wenn der Schuldner des Lombardkredits im Verzug ist, ist die Bank ermächtigt, die Verpfändung zu verkaufen und von dem Ertrag ihre Kredit-, Zins- und Spesenforderungen zu befriedigen.

§9.

Die Bank ist berechtigt, dem Staat einen Kredit auf offene Rechnung zu gewähren oder Kassenstaatswechsel aus dem Umlauf zu nehmen (welche bis 3 Monate fällig sind). Diese Kredite können höchstens bis 25% Aktivendeckung sein. Kredite auf offene Rechnung sind bis 100 Millionen Ks zinslos; Kredite, welche diese Summe überstehen, sollen mit dem Bankeskontsatz verzinst sein.

§10.

- (1) Die Bank ist verpflichtet, für die Staatsverwaltung alle Geschäfte, welche diese Verordnung nachlässt, zu beschaffen. Sie ist verpflichtet, Münzenumlauf sicher zu stellen, Zahlungsverkehr zwischen den öffentlichen Kassen zu vermitteln und Bankgeschäfte durchzuführen. Für die vorbenannten Geschäfte darf die Bank der Staatsverwaltung nur fertige Kosten zu verrechnen.
- (2) Die Staatsverwaltung wird in der Regel ihren Geldhandel durch die Bank ausführen.

§11.

Die Bank ist verpflichtet, im Interesse des geregelten Kreditwesens eine Evidenz der Handelskredite einzurichten und es so zu führen, dass es nicht zum Kreditmissbrauch kommt. Die Bank ist berechtigt, Berichte und Dokumente von jedem auszubitten.

§12.

Die Bank hat das Recht, von jedem die Berichte über den Handel mit Ausland auszubitten. Sie hat das Recht in Dokumente und Bücher einzusehen. Die Bank kann gegen die Privatgeschäfte, die zur Währungsschädigung oder Staatskreditschädigung führen, protestieren.

Zweiter Abschnitt

Organe

§13.

- (1) Die Bank ist eine öffentliche Anstalt, welche die Kreditgeschäfte durchführt. Auf die SNB bezieht sich das Gesetz von der Aktiengesellschaft.
- (2) Bratislava ist Sitz der Bank.
- (3) Die Bank ist ermächtigt, auf dem Gebiet des Slowakischen Staates Filiale und Nebenstelle zu errichten.

§14.

- (1) Die Bank verwaltet der Gouverneur, den der Präsident für sechs Jahre bestallen und abberufen kann. Der Gouverneur nimmt an den Regierungssitzungen teil.
- (2) Dem Gouverneur hilft es, und falls es nötig ist, vertritt ihn der Vizegouverneur, den der Präsident für sechs Jahre bestallen und abberufen kann.
- (3) Die Löhne des Gouverneurs und Vizegouverneurs bestimmt die Regierung; die Bank zahlt sie aus.

§15.

Das Statut gibt das Recht die Bank und ihre Filiale zu vertreten.

§16.

- (1) Die Regierung bestallt acht Bankratsmitglieder; Forst- und Landwirtschaft, Industrie und Bankwesen sollen hier pro Mitglied vertreten sein.
- (2) Ein Vertreter der Reichsbank wird zum Bankratsmitglied ernannt.
- (3) Den Lohn des Bankratsmitgliedes bestimmt die Regierung.

§17.

- Der Revisionsausschuss der Bank ist verpflichtet, mindestens zweimal pro Jahr eine Revision der Handelsabteilung durchzuführen, besonders die Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustkonten zu prüfen.
- Der Vorsitzende des Revisionsausschusses, genannt der Gouverneur, berichtet dem Finanzminister, Bankgouverneur, Bankratsmitgliedern und der Hauptversammlung vom Untersuchungsergebnis.
- Die Hauptversammlung bestallt fünf Revisionsausschussmitglieder. Die Amtszeit dauert fünf Jahre.
- Den Lohn des Revisionsausschusses bestimmt die Regierung.

§18.

- (1) Der Gouverneur nennt die Bankangestellten, bestimmt ihre Dienststränge und Pflichten.
- (2) Die Rechtsverhältnisse der Bankangestellten und ihre Dienstbezüge bestimmt der regierungsbewilligte Beamtenstatus.
- (3) Die Bankangestellten haben den gleichen Rechtsschutz wie die Staatsbeamten.
- (4) Die Bank kann auch Vertragsbediensteten aufnehmen.
- (5) Alle Bankbeamten und Angestellten, Bankratsmitglieder, Mitglieder des Revisionsausschusses können ohne Nachlass keine Bankinformationen verraten, besonders ihre Geschäfte und Kredite. Das Schweigen muss auch nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses bewahren sein.

§19.

- (1) Zur Altersversorgung und Hinterlassenenversorgung errichtet die Bank einen Pensionsfonds, welcher nicht zum Bankeigentum gehören wird.
- (2) Der Gouverneur gibt Pensionsstatut mit Einverständnis des Finanzministeriums aus.

§20.

- (1) Die Hauptversammlung ist die Aktionärvertretung, welche einmal pro Jahr berufen sein muss. Es werden Berichte vom letzten Geschäftsjahr, die Jahresbilanz der Gewinne und Verluste und die Revisionsausschussberichte gelesen.
- (2) Das Stimmrecht bestimmt den Nominalwert der Aktien, 10000 Ks entsprechen 1 Stimme. Zum gültigen Beschluss reicht eine Dreiviertelmehrheit.

§21.

Das Grundkapital der Bank sind 100 Millionen Ks, welches auf Aktien per 1000 Ks geteilt ist. Zur Ausführung des Stimmrechtes ist es erforderlich, dass der Aktieneigentümer im Aktienbuch registriert ist.

§22.

2. Das Geschäftsjahr der Bank ist das Kalenderjahr.
3. In den ersten sechs Monaten des folgenden Jahres erstellt die Bank Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Geschäftsbericht für das vorhergehende Jahr.
4. Die Bilanz muss allen Verordnungen des Gesetzes entsprechen. Die Bilanz muss publiziert sein.

§23.

- Aus dem Jahresgewinn, welcher nach allen Abrechnungen der Amortisationsbeträge, Pensionsfonds und Zweckreserve übrigblieb, muss 10% den gesetzlichen Reservefonds so lange zuordnen, bis dieser Fonds die Höhe des Grundkapitals erreicht. Zur Verpfändung und Auffüllung der Sonderreservefonds braucht man Zustimmung des Finanzministers.
- Vom Nettogewinnrest zahlt die Bank den Aktionären die Dividenden höchstens 6% aus. Den verbleibenden Nettogewinn bekommt der Staat als Gegenwert für die Überlassung vom Recht der Banknotenausgabe.

§24.

(1) Die Bank ist verpflichtet, jeden 7., 15., 23. und letzten Tag des Monats Berichte vom Stand der Aktiva und Passiva auszustellen und dann in Zeitungen kund zu machen.

(2) Die Berichte sollen diese Hauptposten erfassen:

1. auf der Seite der Aktive:

- a) Gold, Devisen und ausländische Aktien
- b) Schuldscheine, Schecks und Kredite auf Faustpfand
- c) Aktien nach §7
- d) andere Aktiva

2. auf der anderen Seite der Passiva:

- a) Grundkapital
- b) Reservenfonds
- c) Banknotenumlauf
- d) Stand der Einlagen und Girokonten
- e) andere Passiva

Dritter Abschnitt

Andere Verordnungen

§25.

(1) Der Finanzminister trifft nach dem Übereinkommen mit dem Bankgouverneur den Bankstatus und gibt es in den Zeitungen kund.

(2) Nähere Details des Handelsverkehrs bestimmt die Bank selbst.

§26.

Die Bank ist verpflichtet verschmutzte und beschädigte Banknoten zu erneuern. Im Falle der beschädigten Banknoten gibt die Bank einen Ersatz, wenn der Banknoteneigentümer mindestens die Hälfte der Banknoten darlegt.

§27.

Die Bank ist verpflichtet, einzelne Banknotenausgabe im slowakischen Gesetzbuch kundzugeben. Die Banknoteneinziehung muss auf die gleiche Art und Weise kundgegeben werden, dabei muss auch die Frist der Gültigkeit von Banknoten stehen und die Frist, bis wann können die Banknoten umgetauscht werden.

§28.

- (1) Imitation und Fälschung der Banknoten und Aktien werden gleich wie die Fälschung der öffentlichen Kreditpapiere bestraft. Die Fälschung von anderen Bankdokumenten wird wie die Fälschung der öffentlichen Dokumente.
- (2) Die Fertigung der Banknotennachbildung ist verboten. Die Verletzung dieses Verbotes wird mit einem bis drei Monaten Gefängnis bestraft. Der Versuch, die Banknoten nachzubilden, ist strafbar.

§29.

Wer unbefugt Banknoten ausgibt, begeht ein Vergehen und wird mit Geldstrafe in der Höhe vom Zehnfachen der durch ihn ausgegebenen Banknoten, jedoch mindestens in der Höhe von 10000 Ks, bestraft sein.

§30.

Wenn die Bank in wöchentlichen Berichten oder Jahresbilanzen unwahre Angaben anführt oder etwas verheimlicht, wenn mehrere Banknoten ausgegeben werden, als es die Verordnung der Deckung im §4 bewilligt, werden die Schuldigen nach einem gültigen Strafgesetz bestraft.

§31.

Die Bank ist ermächtigt, gefälschte Banknoten vom Umlauf ohne Ersetzung einzuziehen. Das gleiche Recht hat sie auch bei gefälschten Münzen.

§32.

Das Vermögen und die Gewinne der Bank - ausgenommen der Realitäten und Dividenden, ausgezahlt den Aktionären – sind steuer- und gebührenfrei.

§33.

Die Bücher und Einträge der Bank haben eine Beweismacht der öffentlichen Dokumente.

§34.

Die Bank ist nicht verpflichtet, sich selbst und ihre Filiale im Firmenregister einzutragen.

4. Organisationsstruktur der Slowakischen Nationalbank

Gültig von 15.5.1940	Gültig von 20.3.1944
Bankorgane	Bankorgane
1. Gouverneur	1. Gouverneur
2. Hauptversammlung	2. Hauptversammlung
3. Revisionsausschuss	3. Revisionsausschuss
4. Bankrat	4. Bankrat
5. Direktorat	5. Direktorat
Bankagenda	Bankagenda
<i>Zentrale</i>	<i>Zentrale</i>
1. Präsidium	1. Administrative
➤ Gouverneurkanzlei	➤ Gouverneurkanzlei
➤ Personalabteilung	➤ Personalabteilung
➤ Rechtsabteilung	➤ Rechtsabteilung
➤ Volkswirtschaftliche Abteilung	➤ Hauptkasse
	➤ Zentralbuchhaltungsabteilung
2. Verwaltungsabteilung	➤ Zentralregistratur
➤ Hauptkasse	➤ technische Abteilung
➤ Zentralbuchhaltungsabteilung	o Projektions- und Bauagende
➤ Zentralregistratur	o Gebäudeverwaltung
➤ technische Abteilung	o Wirtschaftsabteilung
➤ Projektions- und Bauagende	
➤ Gebäudeverwaltung	2. Handelsabteilung
➤ Wirtschaftsabteilung	a) Kreditabteilung
➤ Abteilung für Aktie- und Kuxwechsel	➤ Kapitalaktien
	➤ Evidenz der Handelskredite
3. Handelsabteilung	➤ Kontrolle und Evidenz des Gold- und
a) Kreditabteilung	➤ Wertpapierbörseservice
➤ Kapitalaktien	➤ Kreditkontrolle der Geldinstituten
➤ Evidenz der Handelskredite	➤ Liquidierung der Abteilung für Aktie- und
➤ Kontrolle und Evidenz des Gold- und	b) Devisenabteilung
➤ Wertpapierbörseservice	➤ Bewilligungsabteilung
b) Devisenabteilung	➤ Devisenliquidatur
➤ Bewilligungsabteilung	➤ Devisenaufsicht
➤ Devisenliquidatur	c) Abteilung für Zahlungsverkehr
➤ Devisenaufsicht	
c) Abteilung für Auslandszahlungsverkehr	3. Revisionsausschuss
4. Revisionsausschuss	4. Konjunkturforschungsabteilung
	➤ Abteilung für Volkswirtschaft
5. Konjunkturforschungsabteilung	➤ Abteilung für Statistik
➤ Abteilung für Volkswirtschaft	➤ Presseabteilung und Bibliothek
➤ Abteilung für Statistik	
➤ Presseabteilung und Bibliothek	<i>Büros</i>
<i>Büros</i>	

5. Die Entwicklung der bewilligten Kredite der Slowakische Nationalbank zwischen 1939-1945

	31.12.1939	31.12.1940	31.12.1941	31.12.1942	31.12.1943	31.12.1944	31.03.1945	23.07.1945
	<i>in Tausenden Ks</i>							
1. Staatskreditierung								
a) laufendes Konto – zinslos	60000	60000	69000	79674	93624	120000	220000	220000
b) direkter Eskont der Staatsschuldscheine	0	0	0	0	0	2608000	5673500	5423500
c) indirekter Eskont der Staatsschuldscheine	0	0	0	0	0	2000	2000	0
<i>Zwischensumme</i>	<i>60000</i>	<i>60000</i>	<i>69000</i>	<i>79674</i>	<i>93624</i>	<i>2730000</i>	<i>5895500</i>	<i>5643500</i>
2. Kreditierung der Privatwirtschaft								
I. Eskont								
a) regulärer Eskont	117289	58009	62771	176594	164782	27256	0	0
b) besonderer Eskont	215325	198507	178868	258951	385518	61225	344	2644
c) 1% importierter Eskont	0	0	0	48028	78513	125642	70910	22368
<i>Zwischensumme</i>	<i>332614</i>	<i>256516</i>	<i>241639</i>	<i>483573</i>	<i>628813</i>	<i>214123</i>	<i>71254</i>	<i>25012</i>
II. Lombard								
a) Staatspapieren mit 3% Satz	0	0	0	20169	410305	1167440	1375221	1375221
b) Warenpfandscheinen mit 4,5 % Satz	0	0	0	0	0	79825	70435	70430
c) Clearingscheine	0	48963	88701	0	0	0	0	0
d) übriger Lombard	3400	210951	120401	180042	171135	52618	40292	34992
<i>Zwischensumme</i>	<i>3400</i>	<i>259914</i>	<i>209102</i>	<i>200211</i>	<i>581440</i>	<i>1299883</i>	<i>1485948</i>	<i>1480643</i>
Summe	396014	576430	519741	763458	1303877	4244006	7452702	7149155

Quelle: AČNB, NBČS, Berichte der Abteilungen der SNB in 1944-45, Zulassungszeichen: NB P. XVIII-156, Karton Nr. 118/548

Anhang B

Länderverteilung der Tschechoslowakischen Republik, 1928



Quelle: *Slovensko a svet v rokoch 1849-1939* (Slowakei und Welt in Jahren 1849-1939), S. 52

Gebietsverluste der Tschechoslowakischen Republik, nach Jahr 1938



Quelle: *Slovensko a svet v rokoch 1849-1939* (Slowakei und Welt in Jahren 1849-1939), S. 40

- - Deutschbesetzte Gebiete
- - Ungarnbesetzte Gebiete
- - Polenbesetzte Gebiete

Der Slowakische Nationalaufstand, 1944

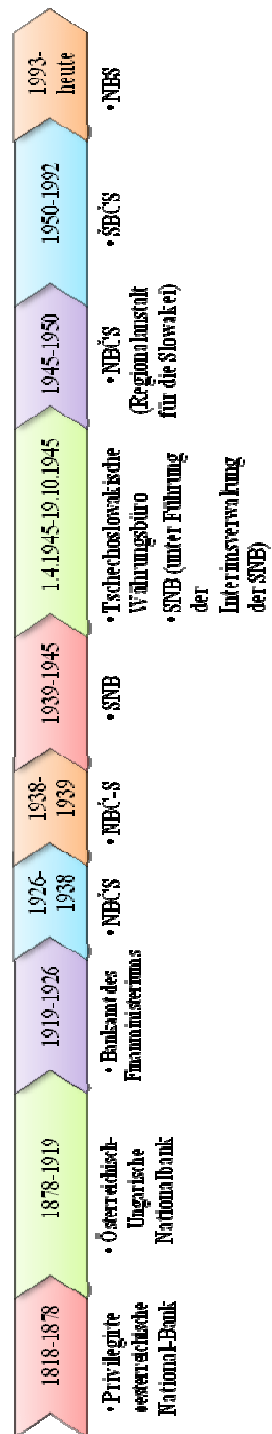


Quelle: *Od 2. svetovej vojny k dnešku* (Von 2. Weltkrieg bis heute), S. 4

- - Aufstandgebiet, 29.8 1944
- - Aufstandgebiet, 8.9.1944
- - Ostslowakische Armee
- - Partisanen
- - Ungarnbesetzte Gebiete

Anhang C

Die Entwicklung des Zentralbankwesens in der Slowakei



Abkürzungen

AČNB, Archiv der Tschechische Nationalbank

ANBS, Archiv der Slowakische Nationalbank

ASB, Amerikanisch-slowakische Bank

BEBCA, Tschechische Eskontbank und Kreditanstalt

Kč, Tschechoslowakische Krone

Ks, Slowakische Krone

EHB, Eskompte- und Volkswirtschaftliche Bank A.G.

Kč, Tschechoslowakische Krone

Ks, Slowakische Krone

MÁH, Ungarische Allgemeine Kreditbank

NBBM, Nationalbank für Böhmen und Mähren

NBČS, Nationalbank der Tschechoslowakei

NBS, Nationalbank der Slowakei

PK, Protektoratskrone

RM, Deutsche Reichsmark

SNA, Slowakische Nationalarchiv

SNB, Slowakische Nationalbank

SVÚB, Slowakische Allgemeine Kreditbank

ŠBČS, Staatsnotenbank der Tschechoslowakei

Abstract

Deutsch:

Diese Diplomarbeit widmet sich der Analyse des Bankwesens auf dem Gebiet der heutigen Slowakischen Republik in den Jahren 1939-1945.

Das Einleitungskapitel definiert die Grundbegriffe und Aufgaben der Zentralbank. Im zweiten Kapitel werden kurz die Vorläufer der Slowakischen Nationalbank vorgestellt: von der privilegierten Oesterreichischen Nationalbank, dann die Österreich-Ungarische Bank bis zu der Entstehung der Nationalbank der Tschechoslowakei, werden behandelt. Auch die Wirtschaftslage der Slowakei, die slowakische Vertretung im Zentralbankwesen, der Anfang der Konzentration im Bankwesen der Slowakei und die Trennung der Tschechoslowakischen Nationalbank im Jahr 1939 werden aufgezeigt.

Das Zentralteil der Arbeit ist die Entstehung der Slowakischen Nationalbank, ihre Aufgaben, Struktur und Tätigkeit der Slowakischen Nationalbank während des Zweiten Weltkriegs. In diesem Teil wird auch der Einfluss des Deutschen Reiches auf die Tätigkeit der Nationalbank und des Bankwesens in der Slowakei behandelt. Kurz wird die Wiederentstehung der Nationalbank der Tschechoslowakei dargestellt.

Im letzten Teil der Diplomarbeit wird die Entwicklung des Zentralbankwesens im Protektorat Böhmen und Mähren zusammengefasst.

English:

The aim of this diploma thesis is to analyze the banking industry on the territory of the Slovak Republic between the years 1939 – 1945.

In the introductory chapter, the basic terms and functions of central banks are defined. At the beginning of the second chapter, the predecessors of the Slovak National Bank are briefly described: from the Privileged Austria National-Bank through Austro-Hungarian Bank to the establishment of the National Bank of Czechoslovakia. In addition, the economic position of Slovakia is described here as well as the Slovak representation in the central bank, the rudiments of the bank concentration in Slovakia and division of the National Bank of Czechoslovakia up to 1939.

The main focus of the diploma thesis is the establishment of the Slovak National Bank, its role, structure and pursuance at the time of the World War II. The influence of the German Reich on the national bank and banking industry in Slovakia is mentioned and the re-establishment of the National Bank of Czechoslovakia is briefly described.

The diploma thesis is concluded by the description of the central banking development in the Protectorate of Bohemia and Moravia which differed from the Slovak one.

Lebenslauf

Persönliche Angaben

Vorname: Veronika
Nachname: Macháčková
Anschrift: Pezinská 48
900 21 Svätý Jur, Slowakei
Mobil: 00421 904 454 804
E-mail: machackova.veronika@gmail.com
Geboren: 16.8.1985 in Bratislava (Slowakei)
Nationalität: Slowakisch

Ausbildung/Beruflicher Werdegang:

1999-2003 Gymnasium der Schulbrüder, Bratislava, Slowakei
2001-2002 Gymnasium Johanneum, Ostbevern – Loburg, Deutschland
2003-2010 Universität Wien, Volkswirtschaft, Österreich
2009- Arbeitnehmer in IBM ISC Bratislava, Incentive analyst
(Security&Reporting Team)

Hobbies:

Reisen, Sport, Wirtschaft